



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Princeton University Library



32101 067662641

N3
.F5C

GEORG HIRTH'S

FORMEN-
SCHATZ



EINE QUELLE DER BELEHRUNG UND ANREGUNG FÜR
KÜNSTLER UND GEWERBETREIBENDE, WIE FÜR ALLE
FREUNDE STILVOLLER SCHÖNHEIT, AUS DEN WERKEN
DER BESTEN MEISTER ALLER ZEITEN UND VÖLKER.

REDACTION: DR. E. BASSERMANN-JORDAN.

JAHRGANG 1902

MÜNCHEN & LEIPZIG

G. HIRTH'S KUNSTVERLAG.

(RECAP)

N3

- FSW

26. 5. 1902

1902



Oscar Kosenberger

Inhalts-Verzeichnis 1902.

Bearbeitet von Dr. E. Bassermann-Jordan.



1. Ägyptisches Relief. Anbetung der Sonnenscheibe durch Amenophis IV. Tell-el-Amarna. 18. Dynastie, um 1500 v. Chr.

2. Thongefäß in Form eines Kopfes. München, Kgl. Antiquarium. I. No. 775. Führer S. 17. Höhe 0,175 m. Die Idee, Gefäßen die Form menschlicher Gesichter und Köpfe zu verleihen, ist uralte und ihre Geschichte wäre mit jenen häufigen prähistorischen Gesichtsurnen zu beginnen. Zu welcher künstlerisch ausgeprägter Form aber die Entwicklung führt, dafür ist dies Stück ein in seiner Art einzig dastehendes Beispiel. Ein männlicher Kopf mit spitzer Hakennase, plastischem spitzen Knebelbart und Schnurrbart mit herabhängenden Enden, Backenbart in feinen, aufgemalten, kurzen Kurvenlinien, mächtigen geschweiften Brauen, mit furchenartigen Runzeln auf Stirne, um Augen, Nase und Mund. Aber über den etwas schematisch geformten, bemalten Ohren wächst noch ein zweites Paar tierischer hervor. Wie ein Zackenkranz steigt über der Stirn borstenartiges Haar auf; die Schläfengegend eigentümlich weich mit Punkten, wie von ausgegangenen Borsten; dazu die stechenden Augen mit fein gestrichelten Wimpern, ein für die Antike selten charakteristisch behandelter Hals, antike Löcher in Ohrfläppchen und Nase und darin ein Zierrat, von dem allerdings die goldenen Ohringe, Erotea mit Kännchen und Schale im Stile jünger als der Becher, erst im Kunsthandel hinzugefügt sein mögen, während der Nasenring mit der Karneolperle alt sein mag. Das Bild eines eigentümlichen Dämons. Wie ein Kopfaufsatz (Kalathos) steigt die Gefäßwand über dem Kopfe empor, schwarz gefirnisst, nur mit einem auf dem Thongrund ausgesparten Fries von Epheu strengen Stils verziert, den Rand matt ausladend. Durchmesser 0,095 m. In Scheitelhöhe setzt ein breiter, wuchtiger Henkel an und mündet an dem auch hinten durchmodellirten Kopf in

einem Affix, einem zweiten nur viel kleineren Kopf, einem stumpfnasigen, breit bockmäuligen, bärtigen (der Schnurrbart rot) Pan, mit Glotzaugen, starken Brauen, Stirnrunzel, Bocksohren und riesigen, den Henkel hinaufziehenden Hörnern. Der kleine Kopf ist ganz schmal tektonisch der Henkelbreite angepasst für Profilsicht berechnet. An beiden Köpfen schwache Spuren weissen Malgrundes. In den Augen des Grossen zur Angabe des Weissen im Auge Spuren von Hellgelb. Die Art des Thons, die prächtige glänzend schwarze Firnisfarbe, das Epheuband sind wie an strengtrotfigurigen griechischen Vasen; das Gefäß gehört wie diese in die ersten Jahrzehnte des V. Jahrhunderts v. Chr. Aber der Typus des Dämons, Einzelheiten der Stilisierung an Kinnbart und Ohr, die etwas barbarische Häufung von Merkmalen der Charakteristik scheidet das Werk von Rein-Griechischem. Es stammt wohl aus süd-etruskischer Werkstatt; der dienende Dämon wird kein anderer sein als Charun, der Seelengeleiter. (L. Curtius). Nach Photographien von Jäger und Goergen in München. Zum erstenmale veröffentlicht.

3. Römische Glasgefäße. Links ein sogenanntes Diatretum. Ein vorzügliches Stück aus dem Kgl. Antiquarium in München. I. No. 777. Führer Tafel II. S. 17. Die Grundform ist ein schlichter, unten spitzer, oben breit ausladender Becher. Höhe 0,1 m. Durchmesser oben 0,106 m. Nur die Lippe ist durch eine feine, erhabene geschliffene, kantige Linie abgesetzt. Aber was das Wunder dieses Glases ausmacht, ist oben ein umlaufendes Inschriftband: *Bibe multis annis (trink noch viele Jahre aus mir)*, um den unteren Teil ein durchbrochenes Netz von 12 Ellipsen und 6 Kreisen, die unten auf einem als Basis dienenden Sechseck aufstehen. Das Ganze ist in unendlich mühevolem Process aus einem dicken Glaskern herausgeschliffen (nicht wie zuweilen irr-

tümlich behauptet, Netzwerk und Buchstaben besonders aus Fäden geformt und durch Stege mit dem Glaskörper verbunden). Von gleicher Technik existieren nur noch weitere 6 Exemplare. Das unsere wurde König Ludwig I. zum Dank für seine Verdienste um den Ausbau des Kölner Doms verehrt. Der ästhetische Reiz beruht auf dem Kontrast zwischen dem leichten, luftigen Gebilde und dem sprödesten, widerstandsfähigsten Material, oder vielmehr in den neuen Erscheinungswerten, die diesem abgewonnen sind. Aber wie die Grundform langweilig ist, ist auch die Zier ideenarm und verrät eine späte Zeit. Das Glas, ein Meisterwerk der römisch-rheinischen Glaswerkstätten, gefunden in einem römischen Sarkophag, ist durch beigegebene Münzen sicher in's III. nachchristl. Jahrhundert zu datieren. Rechts eine Glaskanne. München, Kgl. Antiquarium. H. 820b. Neuerwerbung aus Jaffa. Höhe 0,13 m. Als die alexandrinisch-römischen Fabriken die bisherige ägyptisch-phönikische Glasfabrikation zu übertreffen begannen, waren es Formen der griechischen Keramik, die sie in Glas übersetzten. Wie für die alte Form der Kanne durch Ausführung in neuem Material neuer Reiz gewonnen wird, dafür ist unser Stück ein nettes, wenn auch keineswegs hervorragendes Beispiel. Die satte Form mit breiter Basis wird leichter durch das halbdurchsichtige, blassgrüne Material; die runde Mündung wird blattähnlich zu einer dreieckigen umgebogen; der scharf abgesetzte Rand der Lippe wirkt durch das stärkere Glas dunkler; Hals und Bauch aber werden mit einem zarten Faden umspinnen, so wird die Form schärfer, das Glas zum Greifen handlicher, die Rundung lebendiger. Am glasmässigsten ist der Henkel; in dunklerem Grün setzt er mit einer Schleife an der Lippe an und packt, in weicher Linie herabgeführt, kräftig die Schulter. Die Kanne, in ihrer einfachen und doch so klar umschriebenen Form von besonderem Reiz, wird etwa aus dem I. Jahrh. v. Chr. aus einer Alexandria nahestehenden Werkstatt hervorgegangen sein. (L. Curtius). Nach Photographien von Jäger u. Goergen in München.

4. Skulpturen der französischen Frührenaissance. Von einem Portale der Kathedrale in Aix. Frühzeit des 16. Jahrhunderts.

5. Deckel eines silbernen Kästchens. Goldschmiedearbeit, wohl rheinischen Ursprungs, für Franz von Sickingen ausgeführt. Erste Hälfte des 16. Jahrhunderts. In der Nationalbibliothek in Paris. Nach einer Photographie von A. Giraudon in Paris.

6. Rafael Santi (1483—1520). Italienische Hochrenaissance. Handzeichnung in den Uffizien in Florenz. Skizze zum Gemälde des heil. Johannes, »eine Darstellung, um deren Besitz in eigenhändiger Ausführung sich die Uffizien zu Florenz mit einigen andern Sammlungen streiten, obgleich es scheint, als habe Rafael überhaupt kein Exemplar dieser, ursprünglich vom Cardinal Colonna bestellten Komposition selbst ausgeführt.« Woltmann-Woermann, Geschichte der Malerei, 1882, Bd. II, S. 664.

7. Geschnitztes Möbel. Italienische Arbeit der 2. Hälfte des XVI. Jahrhunderts. In der Villa Reale di Poggia a Caiano bei Florenz. Nach einer Photographie von G. Brogi in Florenz.

8. Diego de Silva Velazquez (1599—1660). Venus mit dem Spiegel. Ein Spätwerk des Velazquez,

der einzige weibliche Akt, den wir von ihm besitzen. Gemälde in der Sammlung Morritt in Rockeby-Park bei Barnard-Castle, England. Nach einer Photographie von Jeoman in Barnard-Castle.

9. Nicolas Poussin (1594—1665). Bacchantischer Tanz. Französische Malerei des 17. Jahrhunderts. In der National Gallery in London.

10. Taschenuhren aus dem bayerischen National-Museum in München. Zum erstenmale veröffentlicht. Links eine prächtige Arbeit des kurfürstlich bayerischen Hofuhrmachers Simon Mair in Neuburg von ca. 1700—1710. Das Werk wird von einem doppelten, schön eiselirten, silbernen Gehäuse umschlossen. Rechts eine Uhr von Gregson in Paris, um 1790 entstanden. Auch dieses Werk ist in zwei Gehäusen untergebracht, von denen das äussere nur dazu dient, um durch ein Glas das Bild in émail translucide-Technik, womit die ganze Rückseite dekoriert ist, zu schützen. Die Erfindung, Uhrwerke, statt durch Gewichte, mit Federkraft zu treiben, ermöglichte seit dem Beginne des 16. Jahrhunderts die Herstellung von tragbaren Uhren. Es entstanden die ersten Reiseuhren und die ersten Taschenuhren im weiteren Sinn. Diese wurden zuerst »im Busen oder in der Geldbörse« getragen, am häufigsten aber, besonders während der zweiten Hälfte des 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, als »Halsührlein« an einer Schnur oder Kette. Die »Taschenuhr« war ein weithin sichtbares Schmuckstück und wurde als solches kostbar verziert. Gehäuse von Bergkrystall oder von Metall, das mit Grubenschmelz dekoriert war, sind in der frühen Zeit am beliebtesten. Der Brauch, die Uhren frei am Gürtel zu tragen, das Zifferblatt dem Träger zugewendet, erhielt sich bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts und führte zu reich gearbeiteten, oft getriebenen Gehäusen. Erst in der Zeit der grossen Revolution verschwindet die Taschenuhr überall in den Taschen, die Gehäuse werden glatt, anfangs noch gerne mit Email verziert, die hübsche chatelaine, an der in der Rokokozeit die Uhr samt Schlüssel und Petschaft zu hängen pflegte, bleibt noch eine Weile allein sichtbar, bis sie von der langen Halskette unserer Grossväter verdrängt wurde. Seit die Taschenuhr in den finsternen Taschen ihr Dasein fristen muss, blieb ihr Gehäuse das Stiefkind des Kunstgewerbes und die öde Guilloche herrscht noch heute. Selbst die erfreuliche, leider nur vorübergehende Mode, Damenuhren frei an der Brust zu tragen, hat keine Besserung gebracht. Auch das moderne Kunstgewerbe, das sich bestrebt, unseren täglichen Gebrauchsgegenständen wieder künstlerischen Schmuck zu geben, hat die Taschenuhr, die buchstäblich mit uns lebt, noch vollkommen vernachlässigt. Nennenswerte Versuche sind mir überhaupt nur zwei bekannt. R. Bosselt, der auf der Ausstellung in Darmstadt eine goldene Taschenuhr mit zarten Reliefs der Parzen zeigte, ist auf dem unrichtigen Wege, denn der feine, plastische Schmuck wird in wenigen Jahren durch Abschleifen entstellt sein. Bei unserer heutigen Gewohnheit, die Taschenuhren zu tragen, wird nur auf dem Gebiete der Gravier- und Emailierkunst praktisch Verwertbares zu bieten sein. Nach Photographien des Verfassers.

11. Johann Heinrich Dannecker (1758—1841). Ariadne, auf einem Panther dem Gotte Bacchus entgegen-

ziehend. Lebensgrosse Marmorfigur der deutschen klassizistischen Richtung. In der Sammlung Bethmann in Frankfurt a. M.

12. Bernhard Pankok, Bruno Paul und Richard Riemerschmid (München). Moderne Stühle. Oben links die beiden ersten von Bruno Paul, die beiden letzten von Richard Riemerschmid. Unten in der Reihenfolge von links nach rechts: Riemerschmid, Bruno Paul, Pankok, Riemerschmid. Erste Ausstellung für Kunst im Handwerk in München 1901. Nach Photographien von Jäger & Goergen in München.

13. Ägyptische Skulpturen des alten Reiches. ca. 3000—2200 vor Chr. Die schreitende Figur links: Statue des Priesters Renefer. Bemalter Kalkstein. Aus der Zeit der 5. Dynastie, ca. 2700 v. Chr. Im Vordergrund rechts: weibliche Porträtstatue, bis zu den Hüften erhalten, die sog. »Frau des Dorfschulzen«. Holzschnitzerei, früher bemalt. Vgl. »Der Schöne Mensch«, Bd. I. Text zu Tafel 4 und 8. Im Museum in Gizeh.

14. Standspiegel. Altgriechische Bronzearbeit von vorzüglicher Erhaltung, aus Hermione in Argolis. »Die Spiegelscheibe — die Griechen kannten nur glänzend polierte Metallscheiben, noch nicht Glas — wird getragen von einer nackten Frauenfigur mit hohem Kopfsputze, langem, künstlich gebundenem Nackenhaar und Sandalen. In der Rechten hält sie eine grosse Lotosknospe; unter den Füßen ein liegender Löwe; von ihrem Hinterkopfe gehen seitlich Ranken aus, auf deren Knospen Vögel mit Frauenköpfen (Sirenen) sitzen, eine dekorativ feine Anordnung, die dem Ganzen zugleich festeren tektonischen Halt verleiht. Die Proportionen des weiblichen Körpers sind entsprechend der frühen Stilstufe (erste Hälfte des 6. Jahrhunderts) noch ganz diejenigen des männlichen. — Im kgl. Antiquarium in München. Führer durch das kgl. Antiquarium in München, 1901. S. 62, No. 671. Nach einer Photographie von Jäger & Goergen in München.

15. Mädchenstatue, zu einer Gruppe ähnlicher Figuren gehörig, die in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts, zur Zeit der Herrschaft des Peisistratos und seiner Söhne, als Weihgeschenk der Athena auf der Akropolis in Athen aufgestellt wurden. Lebensgross. Bemalter Marmor. Gefunden in der Schuttschicht, die bei der Zerstörung der Bauten der Akropolis durch die Perser im Jahre 480 v. Chr. entstand. Vgl. »Der Schöne Mensch« Bd. I. Text zu Tafel 31. Im Akropolis-Museum in Athen.

16. Marienportal an der Kathedrale von Bourges. Französische Architektur und Skulptur der Gotik.

17. Hans Daucher † 1537. Die heilige Familie mit Engeln in einer Halle. Bemaltes Stuckrelief der deutschen Frührenaissance. Bezeichnet H. D. 1518 (?). Im Besitze Sr. Durchlaucht des Fürsten Fugger Babenhausen, Augsburg. Auf der Ausstellung von Meisterwerken der Renaissance aus Privatbesitz, veranstaltet vom Verein bildender Künstler in München »Secession« 1901. Katalog No. 232. Ein ähnliches Relief Dauchers war unter No. 233 ausgestellt. Auch dieses trug die Unterschrift: *Quisquis es aeterni matrem venerare tonantis, | Cui favet ipsa parens natus et ipse favet.* Dieses zweite Relief ist aus Kelheimer Stein gearbeitet, bezeichnet MDXX Johann Daher Augustan.

F. und befindet sich im Fürstlich Hohenzollern'schen Museum in Sigmaringen. — Nach einer Aufnahme von Jäger und Goergen in München.

18. Vortragekreuz, spanische Goldschmiedearbeit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Der mächtige Knauf architektonisch mit Nischen (zur Aufnahme von Reliquien) und Säulchen gebildet. Auf den vierpassförmigen Ausgängen der Kreuzbalken einerseits die Evangelistensymbole, andererseits Engel mit den Leidenswerkzeugen in getriebener Arbeit. Höhe 1,10 m. Silber, vergoldet. Im Besitze Sr. Kgl. Hoheit des Fürsten Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen. Auf der Ausstellung von Meisterwerken der Renaissance aus Privatbesitz, veranstaltet vom Verein bildender Künstler »Secession«, München 1901. Katalog No. 312. Nach einer Aufnahme von Jäger und Goergen in München.

19. Tiziano Vecellio (1477—1576). Engelgruppe. Teilstück aus dem Gemälde der Himmelfahrt Mariae (1518) in der Gemäldegalerie des Akademiepalastes in Venedig.

20. Peter Paul Rubens (1577—1640). Bildnis eines Kindes des Künstlers. In der kgl. Gemäldegalerie in Berlin. Nach einer Photographie von Franz Hanfstaengl in München.

21. Antoine Coyzevox (1640—1720). Bildnisbüste des Kardinals Richelieu. Französische Plastik der Barockzeit. Im Louvre in Paris. Nach einer Photographie von A. Giraudon in Paris.

22. Prachtuhr. Auf einem Sockel, der mit Allegorien auf die vier Weltteile verziert ist, kauert eine nackte, männliche Figur und trägt die eigentliche Uhr, die von der Mondkugel überragt wird. Die Uhr ist auf dem Sockel drehbar angebracht, um beide mit Zifferblättern versehenen Flächen dem Beschauer zuwenden zu können. Das Werk trägt den Namen des Augsburger Uhrmachers Christoph Schöner, von dem eine andere, hochbedeutende Arbeit im Formenschatze 1901, No. 141 abgebildet und besprochen wurde. Entstehungszeit ca. 1680. Höhe 1,25 m. Im bayerischen Nationalmuseum in München. Nach einer Photographie von O. Aufleger in München. — Die Uhren des 15. Jahrhunderts wurden ausschliesslich mit Gewichten angetrieben und mussten daher, um den Gewichten eine genügende Fallhöhe zu geben, notwendigerweise Wanduhren sein. Erst die Erfindung der Feder machte es möglich, tragbare Uhren und Standuhren herzustellen. (Vgl. Formenschatz 1902, Heft 1. Text zu No. 10). Die Formen der ersten Standuhren des 16. Jahrhunderts lehnen sich enge an jene der gotischen Wanduhren an: Ein turmartiger Aufbau, über dem, meist unter einer durchbrochenen Kuppel, die Schlagglocken mehr oder weniger sichtbar angebracht waren. Hatte die Gotik das Architektonische in den Gehäuseformen so sehr betont, dass diese in ihrem luftigen Aufbaue gotischen Kirchtürmen glichen, so schloss im Gegensatze hierzu die Renaissance ihre subtiler werdenden Uhrwerke in reich verzierte und fest schliessende Wandungen ein. Die Renaissanceuhr steht inmitten des Tisches. Oft tragen alle ihre vier Seiten Zifferblätter. Erst im 17. Jahrhundert rückt die Standuhr an die Wand, nur drei Seiten werden an ihr dekoriert, schliesslich fast ausschliesslich die Vorderseite und oft wird die Standuhr zur Wand-

uhr auf Konsole. Die hier abgebildete Prachtuhr ist noch eine Tischuhr im Sinne der Renaissance, denn Vorder- und Rückseite tragen Zifferblätter und sind auch künstlerisch annähernd gleichwertig durchgebildet.

23. Gottfried Schadow (1764—1850). Prinzessin Luise von Preussen mit ihrer Schwester. Deutsche Marmorskulptur der klassizistischen Richtung. Im kgl. Schlosse in Berlin.

24. Theo Schmuz-Baudiss. (München). Tafelgeschirr in Kopenhagener-Blau, Scharffeuer über der Glasur. Das gleiche Muster, stilisierte Stiefmütterchen, zeigen die Tischdecke und die Servietten. Das Geschirr ist ausgeführt in der Manufaktur von Swaine & Co, die Stickereien in der Maschinenstickerei der Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk, in deren Eigentum und Verlag sich sämtliche Gegenstände befinden. Auf der ersten Ausstellung für Kunst im Handwerk in München, 1901. (Katalog S. 53, b. 72). Nach einer Photographie von Jäger & Goergen in München.

25. Büste des Gottes Horus. Ägyptische Skulptur aus der Zeit der 25. Dynastie, ca. 700—660 v. Chr. Im Museum in Gizeh.

26. Hellenistischer Herrscher. Überlebensgrosse griechische Bronzestatue eines unbekanntenen Meisters, der von Lysippischen Traditionen ausgehend zu überkräftigen und mehr äusserlichen Wirkungen gelangt ist. Vgl. Hirth's Stil, »Der schöne Mensch«. Bd. I. S. 69 u. Tafel 191, wo zwei andere Ansichten der gleichen Statue gegeben sind. Im Museo nazionale delle Terme Diocleziane in Rom.

27. Antike Gefässe. Links: Bronzegefäss. In dem Pyramidengrab einer Königin des spätäthiopischen Reiches Meroë fand der Italiener Serlini in Begeraue ein grosses Bronzegefäss eingemauert, dessen kostbarer Inhalt sich teils im Berliner Museum (ausführliches Verzeichnis der ägyptischen Altertümer S. 407 f.), teils im kgl. Antiquarium in München befindet. Das Bronzegefäss, k. Antiqu. 709, mit erhobenem Henkel 0,114 m hoch, ist ein Stück aus demselben. An dem eigentümlich gedrückten gleichmässig breiten Bau, der fast stumpf wirkt in der flachen Kurve seines Umrisses, erscheinen um so stärker die scharfen, präzisen Profile des niederen Fusses, des eingebogenen Halses und der Lippe. Der Boden und die das Gefäss oben schliessende Platte sind äusserst fein in Kreisen profilirt. Die Deckplatte hat nur eine kleine trichterförmige Oeffnung, welche ein kleeblattförmiges Deckelchen an einer Kette schliesst. Nun sitzen im Durchmesser des Halses, wo sie am meisten, ohne doch von ihrer plastischen Durchbildung einzubüssen, zurücktreten können, um den Umriss nicht zu stören, ganz flach maskenartig zwei bärtige Dionysusköpfe angelötet und überdies mit einem Stift befestigt. Weinblätter vermitteln den Uebergang an die eingebuchtete Wand, die sich kräuselnden Locken den an die vordere Gefässfläche. Der geöffnete Mund liegt in der Höhe der scharfen Einziehung, das Stirnband und der Epheukranz mit Korymben in der oberen Kante. So wird der Bau des Gefässes durch die Horizontalen der Masken verstärkt. Durch eine Platte von den Bildern getrennt, erheben sich senkrecht profilirte Ringe, in welche der Henkel eingreift, auch dieser ein Muster feinsten ornamentalen Erfindung. Die Mitte betont ein jonisches Ka-

pitalchen, daneben zweimal geschnürt verläuft nach den Seiten ein Pflanzenstengel, in Akanthus endend, aus dem ein Schwanenhals hervorwächst, in dessen Krümmung das Gefäss hängt. Vorzügliche griechisch-hellenistische Arbeit etwa des III. Jahrhunderts. Zum ersten Male veröffentlicht.

Rechts: Hellenistische Silberkanne. Die Funde von Bernay, Hildesheim und Boscoreale haben Schöpfungen antiker Toreutik wieder an's Licht gebracht, die zu den höchsten Leistungen auf diesem Gebiet der Kunst gehören. Bisher unbekannt ist in unseren Sammlungen noch manches Werk erhalten, das sich ohne Scheu in der Nachbarschaft jener Protagonisten sehen lassen kann. Davon ein Beispiel die Silberkanne aus dem kgl. Antiquarium in München No. 652. Höhe 0,165 m. Ein eleganter kleiner Fuss mit einem blattähnlichen Muster und Perlreihen verziert, unten durch eine zweite Wand gedeckt, zieht sich in starkem Profil eng zusammen; darauf sitzt weitbauchig das Gefäss, zieht sich in halber Höhe zu einem breiten Hals ein und endet in zarter, mit Perlstab und Zahnmuster verzierter, ausgebogener Lippe. Auf dem Bauch prachtvolle Reliefs in getriebener Arbeit. Von den zwei Gruppen zeigt die Abbildung die Linke. In der durch den knorrigen Ahornbaum repräsentierten Landschaft kniet ein bärtiger Lapithe ihn niederdrückend auf einem Kentauren, holt mit der Linken gegen den Hilflosen zum Streiche aus. Eine prachtvolle, geschlossene Komposition voll Leben und Reichtum an Kontrasten in einem breiten, flächigen Stil. Weiter folgt auf einer mit einer Guirlande verzierten Säulenbasis ein Götterbild mit Schild und Lanze, und die zweite Gruppe, Lapithe und Kentaure stehend verschlungen im Kampfe miteinander verstrickt, dahinter Fels. Die vorzüglichen Bilder gehen wahrscheinlich auf einen grösseren Cyclus zurück. Auf dem Hals Eppichzweige unter dem Henkel mit einer Taenie geknüpft. (Natürlicher, zufälliger Schmuck wird zum dauernden, in der Kunst nachgebildeten.) An der Kante setzt eine Pansmaske an, deren mächtige Hörner geschwungen zur Lippe ansetzend die Henkel bilden. — Herkunft Pompej. Ausgezeichnete hellenistische, vielleicht alexandrinische Arbeit. — L. Curtius. — Nach Photographien von Jäger & Goergen in München.

28. Giovanni Antonio Omodeo. 1447—1522. Lombardischer Bildhauer, geboren zu Pavia, 1470—1476 in Bergamo für den Condottiere Bartolommeo Colleoni thätig. 1477 übernimmt Omodeo die Oberleitung am Baue der Certosa von Pavia, an der er schon früher mit seinem Bruder Protasio und den Bildhauern Mantegazza gearbeitet hatte. 1499 nach Mailand berufen, widmete er sich hier hauptsächlich dem Baue der Kuppel des Doms und der Dekoration des einen sie flankierenden Treppentürmchens. Vgl. Burckhardt, Cicerone 1898. II. S. 111 f.: Ornament an der Façade der Certosa von Pavia.

29. Détail vom Grabmal des Cardinals d'Amboise. Französische Plastik der Frührenaissance. In der Kathedrale von Rouen. Vgl. Formenschatz 1901. No. 100.

30. Christoph Amberger. 1500 ca. — 1560. Bildnis Kaiser Karls V. Sandrart nennt das Portrait »sehr lebhaft und wohlgefällig« und setzt hinzu, der Kaiser habe Amberger das Dreifache des geforderten Preises von zwölf Thalern nebst einer goldenen Kette reichen lassen mit der

Bemerkung, Tizian, der sich hundert Thaler für jedes Bildnis zahlen lasse, mache es nicht besser. Der Kaiser ist geistig nicht gerade tief, wohl aber treu und vortrefflich aufgefasst. Er hat ein blasses Gesicht mit feinen Zügen. Die Stirn ist bedeutend und tritt entschieden hervor; die breit vorspringende habsburgische Unterlippe und das von dünnem Barte bedeckte Kinn hängen fast ermattet herab, und doch liegt im Kopfe etwas ungemein Bestimmtes. Die Vortragsweise ist gegen Holbeins fein vollendete, scharf bestimmte Behandlung breiter und moderner. Hirth-Muther. Cicerone in der kgl. Gemäldegalerie in Berlin. 1889. S. 172 f. Das Bildnis ist 1532 gemalt, der Kaiser also im Alter von 32 Jahren dargestellt. In der kgl. Gemäldegalerie in Berlin. Nach einer Photographie von Franz Hanfstaengl in München.

31. Prunkhelme. Italienische Arbeit in getriebenem Eisen, mit Gold- und Silbertauschierung. XVI. Jahrhundert. Im kunsthistorischen Hofmuseum in Wien.

32. Federigo Baroccio, gen. Fiori da Urbino. (1528—1612.) Geboren in Urbino, thätig hier und in Rom. Durch verschiedene Lehrer gebildet, entwickelte Baroccio seinen Stil vornehmlich durch Kopieren der Werke Tizians, Rafaels und Correggios. Der Manier des Letzten wandte er sich schliesslich in solchem Masse zu, dass er als der mittelitalienische Correggio gepriesen wurde. S. Woltmann-Woermann, Geschichte der Malerei, 1886, Bd. III, S. 11. — Baroccio war, wie viele seiner Zeitgenossen in Italien, auch als Radierer thätig und wirkt in diesen effektvollen, kräftigen Blättern viel frischer und farbiger als in seinen Gemälden. S. Burckhardt, Cicerone 1898, Bd. II, S. 733: Heilige Familie, Gemälde der italienischen Spätrenaissance in der National Gallery in London. Nach einer Photographie von Franz Hanfstaengl in München.

33. Automatenuhren. Schon das klassische Altertum kannte Wasseruhren mit beweglichen Figuren. Wir wissen ferner von einer chinesischen Wasseruhr, die im Jahre 721 nach Chr. von dem Astronomen Y-Hang verfertigt wurde und die Stunden durch kleine hölzerne Figuren schlug, die nach dieser Funktion wieder in das Gehäuse zurücktraten. Die Uhr, die um 800 von Harun al Raschid an Karl den Grossen gesandt wurde, besass ein ähnliches Automatenwerk, durch das zwölf Ritterfiguren alle zwölf Stunden in Bewegung gesetzt wurden. Im 14. und vor allem im 15. Jahrhundert entstanden die grossen öffentlichen Schlaguhren mit menschlichen Figuren, sogenannte Jacquemarts, von denen die Werke zu Dijon, Compiègne, Avignon und Cambrai das bekannteste, die »beiden Mohren« von San Marco in Venedig (1495) das schönste Beispiel sind. Die zunehmende Verfeinerung der Technik reizte zu immer schwierigeren Aufgaben: im 16. und 17. Jahrhundert ist die Freude an Automatenwerken am verbreitetsten, und besonders die süddeutschen Kunststädte versahen die Fürstenhöfe Europas mit ihren liebenswürdigen, mit unendlichem Fleisse verfertigten Spielereien, bei denen der Zweck, die Zeit zu zeigen, oft ganz vergessen wurde. Die bedeutendsten Automatenkünstler aller Zeiten aber waren Pierre Jacque Droz (1721—1790) und dessen Sohn Henri Louis Droz (1752—1791) von Lachaudefond bei Neuchâtel. Ihre menschenähnlichen Automaten — Androide — galten ihrer Zeit als Wunder- und »Hexenwerke,« die den

jungen Droz in Madrid in's Gefängniss und fast auf's Schaffot brachten. In unserer heutigen, nüchternen gewordenen Uhrmacherei fristet nur noch der kleine Kuckuck, der ärmliche Nachkomme des stolzen Hahnes auf der Uhr im Strassburger Münster, ein kümmerliches Dasein.

Links: Tischuhr in Form eines Papageien, auf dessen Brust das Zifferblatt angebracht ist. Statt Hammer und Glocke arbeitet hier ein kleiner Blasebalg und pfeift die Stunde. Dazu bewegt der Vogel den Schnabel, rollt die Augen und schlägt mit den Flügeln. Entstehungszeit ca. 1600—1610. Wohl Augsburg's Arbeit. Zum ersten Male veröffentlicht.

Rechts: Tischuhr in Form eines Kameeles. Auf dem Rücken des Tieres befindet sich ein durchbrochener Aufbau, der die Glocke der Uhr enthält. Unter den herabhängenden, aufklappbaren Satteldecken sind die Zifferblätter angebracht. Durch ein eigenes Laufwerk kann die ganze Figur auf dem Tische sich fortbewegen, wobei der Neger den rechten Arm bewegt. Entstehungszeit ca. 1700—1720, Sockel später. Beide Uhren im bayerischen Nationalmuseum in München. Nach Photographien des Verfassers.

34. Modell zu einer Vase. Französische Plastik des Louis XVI. Stiles. In der Porzellanmanufaktur in Sèvres. Aus: A. Troude, Choix de modèles de la manufacture de Sèvres. Paris 1897. A. Calvas. Vgl. Formenschatz 1899. No 32, 33.

35. Max Klinger (Leipzig). Die Badende. Moderne Marmorskulptur. Im städtischen Museum in Leipzig.

36. Georg Wrba (München). Diana. Moderne Bronzeplastik. Ausgestellt auf der VIII. internationalen Kunstausstellung im kgl. Glaspalast in München 1901. No. 2458 b und auf der I. Ausstellung für Kunst im Handwerk in München 1901. No. 281.

37. König Amenophis IV. von Ägypten (1392—1374 v. Chr.), bedient von seiner Gemahlin Nefretete. Ägyptisches Relief der 18. Dynastie. In Tell-el-Amarna. Aus: Prisse d'Avannes, Histoire de l'Art Egyptien d'après les monuments Atlas tome II. 78. Paris. Bertrand 1878.

38. Juno Lanuvina, auch Juno Sospita genannt. »Das über den Kopf gezogene und durch Verbindung der Vorderpfoten sowie mittelst eines Riemens um die Brust gegürtete Ziegenfell lässt mit Sicherheit Juno Sospita erkennen, eine Göttin, die ihren Hauptkultus in Lanuvium hatte und deshalb auch Juno Lanuvina genannt wurde. . . . Die der Figur gegebene Stellung und die archaisierende Behandlung der Falten sind offenbar durch ein altes Idol bestimmt, wogegen der Kopf eine freiere Bildung zeigt. Da die kleinliche Ausführung der Einzelheiten auf die Zeit der Antonine deutet, so liegt die Vermutung nahe, dass die Statue unter Antoninus Pius gearbeitet ist, der zu Lanuvium geboren war und, wie sich aus seinen Münzen ergibt, der Hauptgottheit seiner Vaterstadt eine besondere Verehrung entgegenbrachte.« W. Helbig, Führer durch die Sammlungen klassischer Altertümer in Rom, 1899, Bd. I. S. 201. Kolossalstatue in der Rotunde des Vatikanischen Museums in Rom.

39. Römische, ägypto-griechische und frühmittelalterliche Glasgefässe. 1. Merovingisches Trinkglas, auf der Abbildung umgedreht wiedergegeben. Am Halse plastische Ringe. Inventar No. Glas 1175.

2. Römischer Trinkbecher von cylindrischer Gestalt. Aus grünlichem Glase, mit zwei eingeschliffenen Ringen. Aus Creta. Inv. Glas 1171. 3. Galloromanisches Stulpglas mit zugespitzter Basis, auf der Abbildung umgedreht wiedergegeben. Der Boden des Glases läuft in eine Spitze aus, so dass es stets ausgetrunken werden musste. Leichtes, grünliches Glas. Ein ähnliches Stück abgebildet bei Viollet le Duc, Dict. rais. du Mobilier fr. T. II. S. 164. Inv. Gl. 1176. 4 u. 10. Römische Ampullen, röhrenförmig, mit flachem Kegelfuss und dickem Randwulst. Grünliches Glas. Aus Creta. Inv. Gl. 1179 u. 1180. 5. Ägypto-griechisches Alabastron, in Form einer Amphora mit kleinem Fuss. Inv. Gl. 1160. 6 u. 8. Römische Trinkbecher. Grünliches, dünnes Glas. Aus Creta. Inv. Gl. 1172 u. 1173. 7. Römische Kugelkanne. Fast farbloses Glas, mit grünlichem Henkel. Aus Creta. Inv. Gl. 1174. 9. Römische Kugelflasche, zwiebelbauchig, Hals nicht abgesetzt, Randwulst. Schweres, grünes Glas. Aus Creta. Inv. Gl. 1177. Ueber antike Gläser siehe A. Kisa, die antiken Gläser der Frau Maria vom Rath zu Köln. Bonn 1899. Im bayerischen Nationalmuseum in München, Schenkung E. Bassermann-Jordan in Deidesheim. Ehemals im Besitze des Herrn Professors Otto Seitz in München. Nach einer Photographie von O. Aufleger in München. Zum erstenmale veröffentlicht.

40. **Kaiser Maximilian I.** Holzrelief der deutschen Frührenaissance, um 1520 gearbeitet. In der Sammlung des Louvre in Paris.

41. **Silberne Kanne.** Der Henkel in Form einer Sirene. Um Hals und Bauch Mascarons mit Blumengehängen. Höhe 0,40 cm. Vergoldete, getriebene Arbeit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Spanisch. Im Besitze Ihrer kgl. Hoheit der Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen. Auf der Ausstellung von Meisterwerken der Renaissance aus Privatbesitz, veranstaltet vom Verein bildender Künstler »Secession«, München 1901. Katalog No. 308. Vgl. Formenschatz 1902, No. 18. Nach einer Photographie von Jäger & Goergen in München. Zum erstenmale veröffentlicht.

42. **Nicolò Pericoli, gen. Tribolo (1485—1550).** »Anfänglich Schüler des Jacopo Sansovino, allein in einer Zeit, da dieser noch seinem Lehrer Andrea im Stil näher stand als seiner eigenen späteren Manier; zudem muss Tribolo von Anfang an auch Andrea's Werke gekannt haben und später, in Folge seiner Mitarbeit an der Santa Casa von Loreto nach dessen Entwürfen, von dem Stil Andrea's durchdrungen worden sein.« Vgl. Burckhardt, Cicerone 1901. Bd. II. S. 515 f.

43. **Bernard Fabritius, um 1672.** Schüler Rembrandts. Seine besten Bilder gehören zu den vorzüglichsten Arbeiten, die in der Rembrandtschule hervorgebracht wurden. Ueber sein Leben ist nur wenig bekannt. 1657 kaufte er ein Haus in Leiden, wurde Mitglied der Leidener Gilde, verliess dann diese Stadt, war aber 1672 noch am Leben. Vergl. Woltmann-Woermann, Geschichte der Malerei 1888. S. 719 f. — Die Hirten verehren das Christkind. Gemälde in der National Gallery in London. Nach einer Photographie von Franz Hanfstängl in München.

44. **Armreliquiar** mit den Reliquien des hl. Bischofs Hyacinth. Deutsche Goldschmiedearbeit der zwei-

ten Hälfte des 17. Jahrhunderts, der Sockel aus späterer Zeit. Derartige Reliquiarien enthielten die Röhrenknochen des Armes, der durch die Hand entweder als rechter oder als linker Arm gekennzeichnet war. Da hier durch das Kostüm, den Armel, eine Individualisierung des betreffenden Heiligen nicht möglich war, so half man sich zuweilen damit, dass man das Attribut des Heiligen von der sonst stets gerade ausgestreckt oder segnend gebildeten Hand halten liess. In der Dominikanerkirche in Krakau. Vergl. H. Otte, Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologie des deutschen Mittelalters. 1883. Bd. I. S. 200. Nach einer Photographie von J. Krieger in Krakau.

45. **Galli, gen. Bibiena. Entwurf zu einer Theaterdekoration,** eine Gartenanlage mit Wasserwerken darstellend; dem Alessandro Galli Bibiena († 1760) zugeschrieben. Nach dem Originale im kgl. Kupferstichkabinet in München zum erstenmale veröffentlicht. S. Formenschatz 1901. Heft 10. No. 116 u. 117.

46. **Dominicus Auliczek (1734—1804).** Nymphenburger Porzellanfigur, die Göttin Amphitrite darstellend. Die abgebildete Figur ist der Teil eines Tafelaufsatzes »Flora und Amphitrite«, von dem sich ein gutes Exemplar im bayerischen Nationalmuseum in München befindet. Vergl. Herbert Hirth in der Einleitung zu Deutsch-Tanagra und E. Bassermann-Jordan, Dominicus Auliczek, sein Leben und seine Kunst, Monatsberichte für Kunstwissenschaft und Kunsthandel. Jahrg. I. Heft 6. S. 257, wo eine Abbildung des ganzen Tafelaufsatzes gegeben ist. Vergleiche auch Formenschatz 1900, No. 143 die für Auliczek nicht gesicherten Porzellanfiguren.

47. **Berthel Thorwaldsen.** Segnender Christus. Deutsche Marmorplastik der klassizistischen Richtung. In der Schlosskirche in Krakau. Die gleiche Statue, 1822 vollendet, befindet sich in der Frauenkirche in Kopenhagen. Nach einer Photographie von J. Krieger in Krakau.

48. **Joseph Berchtold (München).** Moderne kunstgewerbliche Arbeiten in Schmiedeeisen. Ein Paravent und zwei Blumenkübel auf Gestellen. Ausgeführt von Josef Zimmermann & Co. Anstalt für kunstgewerbliche Metallarbeiten. München.

49. **Gravierter Handspiegel aus Praeneste.** 4. Jahrh. v. Chr. Im kgl. Antiquarium in München, No. 454. Die Rückseite der Bronzespiegel — Glasspiegel waren dem Altertume unbekannt — mit reicher Gravierung zu schmücken, war eine in der italischen Kunst sehr verbreitete Sitte, während die Griechen es liebten, die Spiegelkapsel mit Gravierung oder auch mit getriebenem Relief zu verziern. Unser Stück ist charakteristisch für die Kunst der Etrusker. Griechisch ist der Gegenstand: Herakles bekämpft den Löwen von Nemea, dessen Furchtbarkeit durch die zu seinen Füßen liegenden Reste von Menschen genugsam angedeutet ist (wie es freilich die griechische Kunst nicht gethan haben würde); den Helden beschützt Athena, seine treue Freundin, mit ihrem Schilde. Griechisch sind auch die Motive der Figuren; sie zeigen in dem grossartigen Schwung der Bewegung und in der breiten, reliefmässigen Anordnung auf der Fläche die Kunst des Phidias und seiner Schule. Aber jeder Strich der Zeichnung lässt erkennen, dass kein Grieche sie gemacht. Es fehlt die absolute Sicherheit des Strichs, die starke plastische Vor-

stellung, die Vornehmheit im Gesichtstypus. So waren die Etrusker: ein kunstbegeistertes Volk, voll Verständnis für die Grossartigkeit der gleichzeitigen Kunst drüben in Griechenland, suchten sie deren Werke nachzuschaffen; und

Früher schon, im 15. Jahrhundert, kommt das Messer als Essgerät in Gebrauch, am spätesten aber die Gabel. Im Altertume scheint man sich der Gabel bei der Tafel nur ganz ausnahmsweise bedient zu haben. ebenso ass man im

Als bald nach der Mitte des 17. Jahrhunderts das Pendel rasch immer allgemeiner verwendet wurde, begann man Gewichte und Pendel in einen Kasten einzuschliessen und diesen fest mit der eigentlichen Uhr zu verbinden. Ein Einfluss vom Auslande ist bei deutschen Kastenuhren fast niemals bemerkbar, variiert aber wird der Typus selbst, während des ganzen 18. Jahrhunderts vor allem, oft in der originellsten Weise. Bald wurden der Fuss und das Werkgehäuse künstlerisch als getrennte Teile behandelt und durch den möglichst schlank gebauten Kasten mit einander verbunden, bald bildeten alle drei Teile ein künstlerisches Ganzes, das durch einen einheitlichen fließenden Kontur zusammengehalten wurde. Der Schwingungsbogen des Pendels bedingte in den meisten Fällen in der Mitte des Kastens eine Ausbauchung, deren künstlerische Behandlung mehr oder minder glücklich gelang. Die grossen Flächen gaben reichliche Gelegenheit zur Anbringung von Einlegearbeiten, oft auch wurde das ganze Gehäuse mit geschnitzten Rocailledekorationen bedeckt. Von Holland gingen viele Gehäuse, die mit Lackmalereien in chinesischem Geschmacke bedeckt waren, nach England und wurden dort mit englischen Werken versehen. Die Anmut und Heiterkeit der Zeit äusserte sich häufig in Musikwerken verschiedenster Art, beweglichen Figuren und andern harmlos-liebenswürdigen Spielereien. — Die hier abgebildete Kastenuhr ist auf der ganzen Vorderseite reich mit Zinn-einlagen verziert, die Kanten mit Messing beschlagen. Die Pendellinse bewegt sich hinter einem runden Glase. Die das Ganze ehemals bekronende Figur fehlt. Auf dem getriebenen, silbernen Zifferblatte der Spruch: *Una ex his erit tibi ultima*. Deutsche Arbeit von ca. 1725—1730. Im bayerischen Nationalmuseum in München. Nach einer Photographie von O. Aufleger in München. Zum erstenmale veröffentlicht. Vgl. auch Formenschatz 1901 No. 141, 1902 No. 10, 22 und 33.

60. Jean Baptiste Daniel Dupuis (1849—1899). Bildhauer und Münzschneider, Schüler der École des beaux Arts unter Cavalier und Farochon. Mit 19 Jahren wurde er Zeichenlehrer an Pariser städtischen Schulen. Nach dem Kriege erhielt er 1872 den grossen Rompreis. Er hat viele grosse Skulpturen geschaffen, doch beruht sein Haupt-ruhm auf seinen prachtvollen Medaillen und Plaquetten. In diesem Fache steht Dupuis gleich neben Chaplain und Roty. Er schuf an 350 Werke dieser Art, von denen sich eine fast vollständige Sammlung im Museum in Blois befindet. Vgl. Müller-Singer, Künstlerlexikon IV, S. 203. Silberne Medaillen und Plaquetten. Im Musée du Luxembourg in Paris. Nach einer Photographie von A. Giraudon in Paris.

61. Griffe von Bronze-Pfannen. Griechische Bronzeplastik des 6. Jahrhunderts v. Chr. Im kgl. Antiquarium in München. Links: No. 37; mit der Pfanne erhalten; auf der Rückseite der den Kopf der Figur mit der Pfanne verbindenden Spirale setzt eine zweite Spirale mit Palmette an, die der Wölbung der Pfanne folgt und an derselben befestigt ist. — Während bei den in ähnlicher Form gestalteten Stützfiguren griechischer Spiegel die menschliche Figur in ihrer Funktion als Träger einer Last dargestellt ist, ist sie hier als reines Ornament verwendet; sie ist nichts weiter als die Umschreibung der tektonischen

Form des Griffes durch die Form des menschlichen Körpers. Vor dieser Bestimmung als »Gegenstand« tritt die Darstellung einer bestimmten Stellung des Körpers zurück: die Füsse sind in unnatürlicher Weise mit den Schenkeln in eine Fläche gebracht und unten mit einer flachen Palmette verbunden, ohne dass der Boden angegeben wäre, auf dem die Figur zu stehen hätte. Dadurch wird aber erreicht, dass der Griff sich vortrefflich der Hand anschmiegt. Sehr schön ist die durch Spirale und Palmette hergestellte Verbindung zwischen Figur und Gefäss. — Die Bildung des Körpers ist sonst genau die in der archaischen Plastik übliche: man betrachte die schematische, fast ornamentale Bildung des Brustkorbrandes und die starke Verengung an der Hüfte. Die Tracht der hier besonders fein ciselierten Haare mit dem langen Schopf im Nacken ist die gleiche wie bei den sog. »Apollo«-Figuren.

Rechts: No. 1101; Geschenk des Herrn E. Bassermann-Jordan, Deidesheim. — Die Figur zeigt die gleiche Stellung; jedoch ist die Composition durch ein neues Glied bereichert: auf einem in zwei Voluten endigenden Balken, der über Kopf und Hände der Figur gelegt ist, lagern zwei Widder, in streng symmetrischer Haltung. Zwischen ihnen als Verbindung von Kopf der Figur und Pfanne wieder Spirale und Palmette (auf der Reproduktion nicht deutlich) wie am andern Exemplar, nur viel schmaler und höher gebildet. Das Ganze schliesst sich vortrefflich als Ornament zusammen: die Voluten an den Balkenenden wiederholen sich an den hörnergeschmückten Widderköpfen, die Winkel zwischen dem Gefässrand und dem Nacken der Widder sind durch eine weitere Spirale ausgefüllt. Würde diese ornamentale Wirkung fehlen, so müsste die Forderung einer Bedeutung der Figuren als Funktion gestellt werden, und der Mangel einer Funktion würde bei unseren Figuren als störend empfunden werden. — Dr. W. Riezler. Nach Photographien von Jäger & Goergen in München. Zum erstenmale veröffentlicht.

62. Weiblicher Kopf, aus Parischem Marmor. Im Museum in Berlin. Ergänzt: die Nasenspitze, ein Stück des Haares rechts und die Brust. Der relative Wert des Kopfes ist in ein helleres Licht gesetzt, seit 1874 bei den Ausgrabungen unter dem Südabhange der Akropolis von Athen ein zweites Exemplar gefunden wurde, das, weit feiner und ursprünglicher in der Formenbehandlung, dem Originale viel näher steht, oder vielmehr das Original selbst ist. Wenn man bei dem athenischen Kopfe hat zweifeln wollen, ob ein männlicher oder weiblicher Kopf gemeint sei, so scheint der antike Kopist ihn als weiblich verstanden zu haben. Das athenische Exemplar ist gewiss nicht vor dem vierten Jahrhundert v. Chr. entstanden. Vgl. die Beschreibung der antiken Skulpturen, herausgegeben von der Generalverwaltung der kgl. Museen in Berlin 1891. S. 237 f. No. 610.

63. Antike Armbänder. Ägyptische Kunst der späthellenistischen Zeit. Im kgl. Antiquarium zu München, No. 706 u. 707. Unten: No. 706: Auf dem durch Goldblech gebildeten Grunde ein System von verschiedenartig gestalteten Zellen, deren ca. 1,5 mm hohen Wände wiederum durch Goldblech gebildet sind. Die Zellen sind ausgefüllt mit grünem, hell- und dunkelblauem Email, sowie einer, in entsprechend geformte Stückchen geschnittenen

und eingesetzten roten Masse. Die Verteilung dieser Farben verstärkt die ornamentale Gliederung: oberster Streifen: dunkelblau-rot, 2. Streifen: grün-dunkelblau und hellblau abwechselnd, 3. Streifen: blau-rot, 4. Streifen: hellblau-dunkelblau-rot, 5. Streifen: dunkelblau-rot, Mittelstreifen: die Schuppen hellblau-dunkelblau, der Grund der Masken grün; u. s. f. symmetrisch entsprechend. Das Gold ist daher nur sichtbar an dem das Ganze umrahmenden geflochtenen Drahte, an den Verbindungswänden der Zellen und an den maskenartigen Köpfen der Mittelfelder, sowie an den Scharnieren. Am unteren Rande an einfachem Golddraht eine Reihe von Goldzierraten, in Form von Doppelpalmetten.

Oben: No. 707. Kleiner, aber feiner gearbeitet. Gleiche Technik. Breiterer Goldrand aus verschiedenartigem Draht. Verteilung der Farben (grün fehlt): oberster Streifen: rot-dunkelblau und hellblau abwechselnd, 2. Streifen: hellblau-dunkelblau, 3. Streifen = 1. Streifen, Mittelstreifen: die Schuppen rot-dunkelblau-hellblau, der Grund der Masken hellblau-dunkelblau. — Das Scharnier ist verdeckt durch eine auf einer Lotosblüte (Email) stehende weibliche Figur aus Goldblech, deren vier Flügel Emailfüllung zeigen: innen rot, dann hellblau, aussen dunkelblau. — Die beiden Armbänder sind ein Theil des Schmuckes einer äthiopischen Königin, in deren Pyramide zu Meroe in Nubien er gefunden wurde. Ein anderer Teil dieses Schmuckes zeigt die freien Formen der damaligen griechischen Kunst, während in unseren Armbändern die uralten ägyptischen Formen beibehalten sind. Dies Nebeneinander von künstlerischen Gegensätzen ist charakteristisch für die ägyptische Kunst der späten Zeit. Dr. W. Riezler. — Nach Photographien von Jäger & Goergen in München. Zum erstenmale veröffentlicht.

64. Buchdeckel. Mitteldeutsche, wohl rheinische Arbeit des 12.—13. Jahrhunderts nach Chr. Die Elfenbeinreliefe stellen die vier Evangelisten dar, in der abgebildeten Architektur ist der Zusammenhang mit gleichzeitigen Miniaturen, sowie byzantinischer Einfluss zu erkennen. Die Filigranarbeit wenig später als die Reliefe, die äussere Umrandung etwa vom Ende des 13. Jahrhunderts. Die mittlere Gemme ist antik, die beiden andern sind wohl karolingische Arbeiten. Im Museum in Utrecht.

65. Hausfaçade in Erfurt. Deutsche Architektur der spätesten Gotik, ca. 1480—1520.

66. Schüssel auf Ringfuss. Portugiesische Goldschmiedearbeit vom Beginne des 16. Jahrhunderts. In der Mitte des Spiegels ein leicht erhöhtes Medaillon mit Vasen zwischen Putten und Tritonen. Darum ein breiter Fries mit hochgetriebenen figürlichen Darstellungen: der Sündenfall; die Vertreibung aus dem Paradiese; Simson und die Philister; Simson und der Löwe; Jakob ringt mit dem Engel; König Salomo auf dem Throne. — Hoher Rand, innen verziert mit geflügelten Engelsköpfchen zwischen Vasen und Ranken. Der Aussenrand durchbrochen und ausgezackt. Durchmesser 0,44 m. Silber, vergoldet und getrieben. Im Besitze Ihrer Kgl. Hoheit der Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen. Auf der Ausstellung von Meisterwerken der Renaissance aus Privatbesitz, veranstaltet vom Verein bildender Künstler »Secession«, München 1901. Katalog No. 313. Vgl. Formenschatz 1902 No. 18 u. 41.

67. Meister des Todes der Maria. Thätig 1510—1530 ca. in Köln. Die Anbetung der heil. drei Könige. Der Anonymus ist vielleicht Schüler des Jan Joest von Kalkar, scheint niederländischer Herkunft und von dem Einflusse des Q. Massys berührt zu sein. Gemälde in den Uffizien in Florenz.

68. Fra Bartolommeo (1475—1517). Musizierender Engel. Teilstück aus dem Gemälde: »Madonna mit St. Stephan und Johannes dem Täufer.« Florentiner Malerei der Hochrenaissance. Gemälde in der Galerie in Lucca.

69. Giovanni da Bologna (1524—1608). Mit dem Meisternamen bezeichnete Bronzestatue einer Badenden. Italienische Spätrenaissance. Im kunsthistorischen Hofmuseum in Wien. Nach einer Photographie von J. Löwy in Wien.

70. Abraham van Tempel (1623—1672). Bildnis einer vornehmen Dame. Vlämische Malerei des 17. Jahrhunderts. Gemälde in der Sammlung Simenof in St. Petersburg. Aus »Les Trésors d'Art en Russie.«

71. Bartolomé Estéban Murillo (1617—1682). Der hl. Antonius von Padua mit dem Christkinde. Spanische Malerei des 17. Jahrhunderts. Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Berlin. — »Als der hl. Antonius von Padua, ein Zeitgenosse des Franciscus von Assisi, einmal seinen Zuhörern das Geheimnis der Menschwerdung Christi erklärte, stieg nach der Legende die Gestalt des Jesuskinde herab und stellte sich auf sein Buch. Das hat Murillo zu einem Bilde verarbeitet, in dem jener echt spanische Zug schwärmerischer Sinnlichkeit in besonders hohem Grade hervortritt. Der bleiche junge Mönch mit dem schön gebildeten Kopfe, der den kleinen, lebhaft bewegten, ganz menschlich aussehenden Knaben sehnsuchtsvoll umfasst, hat in seinem Ausdrucke etwas, das an eine ganz andere Gattung von Empfindungen als an die religiöse erinnert; es ist ein erotischer Zug, ein Zug schmachtender Liebebedürftigkeit darin, wofür dem profanen Auge das Kind keineswegs als passender Gegenstand erscheint.« Vgl. Hirth-Muther, Cicerone in der kgl. Gemäldegalerie in Berlin. 1889. S. 125 f.

72. H. E. von Berlepsch (Maria Eich bei München). Kamin mit zwei Bänken. Moderne Innendekoration im mittleren Bibliothekzimmer der Villa Tobler in Zürich. Die Möbel und das übrige Holzwerk sind aus Oliv-Rüsterholz und kaukasischer Eibe gearbeitet in der Möbelfabrik von Wolff und Aschbacher in Zürich; die Stuccoarbeit und der Marmorkamin von Martin & Co. in Zürich; der getriebene Rauchmantel des Kamins von Winhart & Co. in München. Vgl. Artur Weese, der Landsitz Berlepsch, Zeitschrift des bayerischen Kunstgewerbevereins in München »Kunst und Handwerk« 1902, Heft I.

73. Apollon. Römische Bronzekopie eines griechischen Originals aus der Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. Der Gott trug im linken Arme eine Leier, in der gesenkten Rechten das Schlaginstrument (Plektron). Apollon ist hier also als Gott der musischen Künste dargestellt, und der feinere Körperbau, die gehaltene und gesammelte Stimmung sind dieser Auffassung angepasst. Es ist auffallend, dass der Gott als Kitharspieler nicht wie sonst im langen Festgewande erscheint, sondern nackt. Wahrscheinlich rührt das daher, dass das Original dieser guten Kopie

römischer Zeit in Sparta stand, an dem Festplatze, auf dem die spartanischen Knaben am Feste der Gymnopaedien nackt zu Ehren Apollons Tänze aufführten. Der Beschützer dieser Feste wurde dann in derselben Art wie seine Verehrer dargestellt. Vgl. H. Bulle in G. Hirth's »Der Schöne Mensch« Bd. I. S. 33 f.

74. Antiker Goldschmuck. Etruskische Arbeit des 4. Jahrhunderts v. Chr. Das Mittelstück ist mit grünem und blauem Email verziert. Fundort Koul-Oba bei Kertsch. Höhe des Schmuckstückes 0,105 m. Der Halschmuck, 0,575 m lang, ist mit verschiedenen Amuletten behangen, wovon ein flötenspielender Pan besonders gelungen ist. Das Ohrgehänge links wurde 1834 im »Tumulus de la Quarantaine« bei Kertsch gefunden. Rechts ein Ohrgehänge, Artemis mit der Fackel in der Linken auf einem Hirsche reitend. In der Eremitage in St. Petersburg. Aus »Les Trésors d'Art en Russie.«

75. Antike Gefäßhenkel aus Bronze. Hellenistisch-römisches Kunstgewerbe. Im kgl. Antiquarium in München. Zum erstenmale veröffentlicht. Die Griechen der üppigen hellenistischen Kultur liebten es, ihre Bronzegefäße mit einem nach und nach immer reicher werdenden Schmucke auszustatten, zu dem sie menschliche Formen nicht weniger wie tierische und pflanzliche herbeizogen. Ihr starker architektonischer Sinn bewahrte sie davor, den Schmuck als Selbstzweck zu betrachten: sie ordneten ihn der Form des Gefäßes unter und verstanden es, auch da, wo sie jede Einzelheit des Schmuckes aus der Natur nahmen, allem eine Bedeutung als reines Ornament zu geben.

Oben links. Geschenk des Herrn Bassermann-Jordan, Deidesheim. Der eigentliche Henkel ist in Form von drei von oben nach unten wachsenden, unten sich etwas umbiegenden schilfartigen Blättern gebildet, die oben, bei der Krümmung des Henkels, aus zwei kürzeren, ähnlich gestalteten Blättern herauswachsen. Den unteren Ansatz des Henkels am Gefäß markiert eine Maske des Pan, dessen Hörner eng mit den Blattenden zusammenhängen. Als Gegengewicht gegen die durch die Blätter stark betonte Richtung nach unten kriecht eine Schlange nach oben, sich an der Stelle der Krümmung ringelnd. Ihre Richtung fortsetzend, wächst ein breites, an der Spitze stark aufgebogenes Blatt noch über den Rand des Gefäßes hinaus. Man beachte, wie alles tektonische durch lebendige Formen zwar verhüllt ist, aber unter der Verhüllung nur um so stärker zum Ausdruck kommt.

Oben rechts. — Ein ornamental einfacheres Stück. Wiederum die drei Blätter, aber strenger gezeichnet und oben durch ein rein ornamentales Band zusammengehalten; auf dem mittleren Blatt wächst eine stark stilisierte, in eine Blüte auslaufende Pflanze mit ganz symmetrisch gebildeten Blättern. Das Band trennt sehr scharf die beiden Richtungen: von ihm aus erstreckt sich nach oben eine sehr edel gebildete einfache Palmette (auf der Reproduktion stark verkürzt), deren äussere Blätter sich umbiegen. Der zur Befestigung am Gefässe dienende Reif läuft aus in je einen sehr lang gebildeten Vogelkopf, dessen Schnabel dem Rande des Gefäßes folgt. Auch die Medusenmaske ordnet sich dem Ganzen ein: alles ist streng symmetrisch angeordnet, die aus dem Haare hervorspringenden Raub-

tierköpfe mit den Tatzen verstärken die Symmetrie, die streng stilisirten Flügel wirken wie Voluten, während die unterhalb der Flügel herauswachsenden Schlangen wie Spiralen nach unten verlaufen.

Unten. Henkel von einem breiten Gefäss. Ganz einfach tektonisch; den einzigen Schmuck bilden die beiden Masken, deren Abweichen von der Horizontale durch die energische Krümmung des Henkels motiviert ist — Dr. W. Riezler.

76. Zwei romanische Leuchter und ein spätgotischer Messkelch. Die beiden Leuchter sind in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts ca. entstanden. Der Kelch um 1500. Deutsches Kunstgewerbe. Im Dome in Ueberlingen.

77. Gotisches Chorgestühl. Deutsche Holzbildhauerarbeit aus der Frühzeit des 15. Jahrhunderts. In Osabrück.

78. Cima da Conegliano (tätig ca. 1489—1517). Verkündigung. Venezianische Malerei der Renaissance. Gemälde in der Eremitage in St. Petersburg. Aus »Les Trésors d'Art en Russie.« »Coneglianos Gestalten zeigen bei guten Verhältnissen einen Zug strenger Plastik, sorgsamer, aber oft derber Durchbildung und mitunter eckig gezeichneter Gewandung, die eher an die spätere Schule von Murano erinnert. Dabei tritt aber Giovanni Bellini's Einfluss sichtlich in der Farbe und auch in Aufbau und Anordnung der Composition hervor.« Woltmann-Woermann, Geschichte der Malerei 1882. II. S. 301.

79. Marco da Faenza u. a. Stuckornamente im Hofe des Palazzo Vecchio in Florenz. Ausgeführt 1565. S. Burckhardt, Cicerone 1898. Bd. II. S. 431. Vgl. Formenschatz 1901. No. 64.

80. Portal. Plastik der deutschen Spätrenaissance. Datiert 1592. Am ehemaligen Gymnasium, jetzt Wittekopfschen Hause in Braunschweig.

81. Antonius van Dyck (1599—1641). Bildnis des Sir Thomas Wharton. Bezeichnet: »P. Sr. Ant: Vandike«. Hervorragendes Spätwerk van Dyck's. 2,18 m hoch, 1,29 m breit. Flämische Malerei des 17. Jahrhunderts. St. Petersburg. Aus »Les Trésors d'Art en Russie.«

82. Schmiedeiserne Füllungen. Deutsche Arbeit vom Beginne des 18. Jahrhunderts. In der Agidienkirche in Lübeck.

83. Arnold Böcklin (1827—1901). Des Hirten Liebesklage. (Daphnis und Amaryllis). Deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts. Vollendet 10. Juni 1866. Gemälde in der Schackgalerie in München. Mit Genehmigung der Photographischen Union in München.

84. Joseph Berchtold (München). Moderne Muster zu Schweizer Stickereien. Ausgeführt in der Stickerei Johann Berchtold in Goetzis in Vorarlberg.

85. Muse. Römische Marmorkopie nach einem griechischen Originale aus der Zeit des Phidias. Um die Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. Die Statue befand sich im 18. Jahrhundert im Palazzo Algarozzi in Venedig und wurde 1851 für die Eremitage in St. Petersburg erworben, wo sie sich noch heute befindet. Nach A. Furtwängler giebt die Kopie ein Werk des Agorakritos wieder. Höhe 2,08 m. Aus »Les Trésors d'Art en Russie.«

86. Romanischer Reliquenschrein. Deutsches Kunstgewerbe des 13. Jahrhunderts. Im Domschatze in Aachen.

87. Bank und Leseputz. Deutsche Holzbildhauerei der Gotik. Ende des 15. Jahrhunderts. Im Museum in Lübeck.

88. Relieferter Schild, genannt der Schild der Contarini. Die Fläche des Schildes ist bedeckt durch das aus Masse modellierte, bemalte und vergoldete Wappen

chen. Marées wurde 1837 in Elberfeld geboren. Beim Beginne seiner Studien hatte er sich zuerst nach Berlin gewandt, dann kam er für acht Jahre nach München, wo seine Kunst der herrschenden historischen Richtung Zugeständnisse machte. 1864 erfolgte seine Uebersiedelung nach Rom, wo er sich mit wenigen Schülern, dem Maler von Pidoll und dem Bildhauer Hildebrand, lehrend und arbeitend abschloss. Nur eine grössere Bestellung ward ihm zu Teil, einige Wandbilder für die Bibliothek der

Sperber auf dem Kopfe. Auf den anderen Gliedern sog. Hathor-Köpfe mit langen Haaren und Uräusschlangen auf den Seiten. Der Raum zwischen Haaren und Schlangen ist durch hell- und dunkelblaues Email ausgefüllt. — Dr. W. Riezler. — Nach Photographien von Jäger & Goergen in München. Zum erstenmale veröffentlicht.

98. Benedetto Antelami. Baptisterium in Parma. Italienische Architektur des romanischen Stiles. Erbaut im Wesentlichen 1196—1216, die oberen Teile später. Der Bau wurde erst 1270 geweiht, 1302 die Kuppel vollendet. Vgl. Burckhardt, Cicerone 1898. II. S. 10.

99. Romanischer Buchdeckel. Gegen 1300. Im erzbischöflichen Museum in Utrecht. Vgl. Formenschatz 1902 No. 64.

100. Vittore Pisano, genannt Pisanello. 1380 ca. — 1456. Maria mit dem hl. Antonius Eremita und dem hl. Georg. Oberitalienische Malerei der Frührenaissance. Gemälde in der National Gallery in London.

101. Matthäus de Layens. Rathaus in Löwen. Erbaut 1448—1463. Altniederländische Architektur der Spätgotik.

102. Silberne Statuette des hl. Georg. Deutsche Goldschmiedearbeit der Spätgotik. Gegen 1500. Im Schatze der Compagnie der schwarzen Häupter in Riga.

103. Bronzene Grabplatte. Deutsche Plastik der Frührenaissance, vom Jahre 1518. In der Marienkirche in Lübeck.

104. Silberner Tafelaufsatz. Reiterstatuette König Gustav Adolphs von Schweden. Deutsche Goldschmiedearbeit des 17. Jahrhunderts. Im Schatze der Compagnie der schwarzen Häupter in Riga.

105. Prachtuhr. Im bayerischen Nationalmuseum in München Vier Karyatiden, Allegorien auf die vier Weltteile, tragen die eigentliche Uhr, deren Gehäuse zwei gleichwertige Schauseiten zeigt und ebenso wie der Unterbau reich geschnitzt und vergoldet ist. Zwischen den Karyatiden sind auf vier Reliefs Jagd, Musik, Wissenschaft und Dichtkunst dargestellt. In diesem Unterbaue ist ein grosses Glockenspiel angebracht, das von dem Uhrwerke ausgelöst wird. Während des Spieles zieht oben eine Jagd vorbei, Zinnfigürchen, die auf ein Band ohne Ende geheftet sind. In geeignet angebrachten Spiegeln an der Rückwand des kleinen Gartenparterres sieht man die Figürchen vorbeigaloppieren. Allegorien auf die vier Elemente tragen die Zifferblätter, hinter denen das Uhrwerk angeordnet ist. Auch dieser Teil der Uhr ist ungemein reich ausgestattet. In der Mitte der Zahlenringe trägt die silberne Figur des Hercules die Weltkugel, auf der ein Relief der Stadt München angebracht ist. Auf der andern Schauseite macht die Uhr die verschiedensten astronomischen Angaben. Über den Zifferblättern an den Ecken Allegorien auf Musik und Jagd, Tag und Nacht. Die Figuren Plutos und Jupiters bekrönen das Ganze. Bezeichnetes Werk des Münchener Uhrmachers Johann Martin Arzt. Höhe 2,10 m. Entstehungszeit ca. 1760. Nach einer Photographie von O. Aufleger in München. Zum erstenmale veröffentlicht.

106. Japanischer Tempelhüter, einer der beiden Ni O. Bemalte Holzfigur aus der Gegend von Tokio. Im ethnographischen Museum in München. Die Ni O (Ni zwei, O König) gehören zu den häufigsten Figuren

des buddhistischen Pantheons von Japan. Sie stehen dort in den Hauptthoren aller buddhistischen Tempel links und rechts vom Durchgange, zuweilen wahre Ungeheuer, bis zu fünf Meter hoch. Die Höhe des Originals dieser Abbildung beträgt fast $2\frac{1}{2}$ Meter. Mythologisch sind sie die Opfer einer merkwürdigen Degradierung, indem sie im Göttersystem der Hindu die beiden Allerhöchsten, nämlich Brahma und Indra waren, und hier, dem Buddhismus einverleibt, als Tempelwächter dienen müssen. Der im Bilde wiedergegebene ist Indra, erkennbar an dem Donnerkeil in der erhobenen linken Hand. Vom ästhetischen Standpunkt aber liefern sie ein gutes Beispiel, wie die kanonische Wiederholung alter festgewordener Formen, abgewendet von der Natur, zu Verfehlungen führen kann, selbst bei dem Kunstvolk der Japaner. Die Anatomie dieser beiden Gestalten ist nämlich immer schmählich falsch. Das schöne Zickzack des Sägemuskels ist über den Magen vorgerutscht und hier eine Häufung von Knoten geworden, das Brustbein zeigt eine Rückgratstruktur, und auch am Kiefer, an Armen und Beinen finden sich Ungehörigkeiten. — Dr. M. Buchner. Nach einer Photographie von Jäger & Goergen in München. Zum erstenmale veröffentlicht.

107. Teil eines batikten Sarongs. Aus Java. Im ethnographischen Museum in München. Der Sarong ist das Hauptbekleidungsstück der Malaien, ein Viereck aus Baumwolle, zwei Meter lang und ein Meter breit, mit den schmalen Seiten zusammengenäht zu einem weiten quadratischen Schlauch, in den man von oben her hineinsteigt, um ihn über die Hüften zu ziehen und dort in doppelter Faltung, von links und rechts nach vorne, mit einem Gurt zu befestigen. Bei besseren Leuten ist dieser Sarong in typischer Weise mit altherkömmlichen Mustern verziert nach einem Verfahren, das Batiken heisst, vorwiegend in einer Zusammenstimmung von Gelb, Braun und Blau. Das Batiken, eine uralte Technik, die namentlich auf Java blüht, besteht darin, dass die Muster durch Wachsbedeckung hervorgebracht werden, und zwar immer als Negative, indem vor dem Eintauchen in die Farbe jeweilig das bedeckt werden muss, was ohne Färbung bleiben soll. Nach der ersten Färbung wird das Wachs im Wasserkessel weggekocht, worauf eine andere Wachsbedeckung für die zweite Färbung folgt. Das hat dann so oft wiederholt zu werden, als Farben da sind. Zum Aufzeichnen mit dem geschmolzenen Wachs dienen kupferne Schnabelkännchen mit verschiedenen Schnabelröhrchen. Die hier wiedergegebene Zeichnung besteht auf dem Original aus Wachs. Das Ganze ist noch ungefärbt. Wahrscheinlich sollte ein dunkler Grund für ein helles Muster entstehen, und dieses, durch die Wachsbedeckung vor der ersten Farbe geschützt, für eine spätere ausgespart werden. — Dr. M. Buchner. Nach einer Photographie von Jäger & Goergen in München. Zum erstenmale veröffentlicht.

108. Eugène Mouchon (Paris) geb. 1843. Plaquetten und Medaillen. Französische Plastik. Im Musée du Luxembourg in Paris. Vgl. G. Hirth's »Stil«, »Der Schöne Mensch« Bd. III. Tafel 175 u. 176, Text S. 53 f. Ferner Formenschatz 1902. No. 60, 96.

109. Etruskischer Weihrauchständer. Bronzearbeit des 6. Jahrhunderts vor Chr. Im kgl. Antiquarium

zu München. No. 911. H. 0,90 m. Drei geflügelte Löwenfüsse, deren jeder auf einem nicht mehr kenntlichen Gegenstande (Schildkröte?) steht, tragen einen einfachen Untersatz; darauf eine runde, mehrfach profilierte Basis, auf welcher eine nackte männliche Figur steht, die Linke in die Hüfte gestemmt, in der Rechten den Granatapfel haltend, im Standmotiv wie in den Einzelformen den echt archaischen Stil zeigend; auf dem Kopfe dann der eigentliche

vor: die Bewegung der Figur, die Anordnung des Gewandes, ja beinahe den Zug jeder Falte. Und doch hat der jüngere Meister alle künstlerische Arbeit noch einmal, und — so weit wir vergleichen können, da das ältere Werk uns nur in einer wenig lebendigen römischen Kopie erhalten ist — es gebührt ihm der Preis. Denn während bei dem älteren Werk jedes Detail mit einer unglaublichen Subtilität für sich allein besteht...

113. Die heilige Elisabeth. Deutsche Holzskulptur der Gotik. In der Elisabethenkirche in Marburg. Für eine frühe Datierung der Figur ins 14. Jahrhundert sprechen Einzelheiten der Tracht, sowie die fließende Faltengebung, doch ist abgesehen von den kleinen, eng aneinander geschobenen Brüsten der ganze Körper der Figur ungleich schärfer und richtiger beobachtet, als an der Mehrzahl der bekanntesten Figuren dieser Zeit, wie den Prophetenstatuen an der Frauenkirche in Nürnberg. Auch ist die Gestalt der heiligen Elisabeth nur kaum bemerkbar in der Hüfte gebogen, im Gegensatz zu der gesamten Plastik des früheren 14. Jahrhunderts. Gesicht und Hände sind weich und vornehm, auf das edelste gebildet. Es ist eine Figur von solcher Grösse und Schönheit, dass sie eine ähnliche ausserordentliche Stellung in der deutschen gotischen Plastik einnimmt, wie die Nürnberger Madonna, der sie stilistisch näher zu stehen scheint als den Arbeiten der deutschen Hochgotik.

114. Messkelche. Deutsche Goldschmiedearbeiten der Spätgotik (Mitte und rechts) und Frührenaissance (links). Im Domschatze in Riga.

115. Luca Signorelli (1441 ca. — 1523). Die Beschneidung Christi. Umbro-florentinische Malerei der Renaissance. Gemälde in der National Gallery in London. Nach einer Photographie von F. Hanfstaengl in München.

116. Glasgefässe. Arbeiten des 16. und 17. Jahrhunderts. 1 u. 3 bizarre Trinkgefässe, sogenannte Schnaps-hunde. Höhe 0,13 u. 0,11 m. Inv. Glas 1113 u. 1112. — 2. Blaue Flasche mit Butzen. Inv. Glas 1103. — 4 u. 7. Gerippte Flaschen, birnenförmig, mit Eindrücken in der Mitte des Körpers, blau und Bernstein gelb. Inv. Glas 1101 u. 1102. — 5. Kleiner, gelbgrüner Krug mit Henkel, an der Bauchung Blätter und Butzen. Inv. Glas 1123. — 6. Gebauchtes Kännchen, grünlich-gelb mit weissen Streifen und blauen Ringen. Inv. Glas 1145. — Im bayerischen Nationalmuseum in München, Schenkung E. Bassermann-Jordan in Deidesheim: Ehemals im Besitze des Herrn Professors Otto Seitz in München. Nach einer Photographie von Otto Aulleger in München. Zum erstenmale veröffentlicht.

117. Fächer aus Elfenbein. Südindische Arbeit. Im ethnographischen Museum in München. Nach einer Photographie von Jäger & Goergen in München. Zum erstenmale veröffentlicht. Vgl. den Text bei dem ähnlichen Stücke unter No. 144.

118. Jikoku und Bishamon, zwei der vier Himmelskönige des japanischen Buddhismus. Bemalte Holzstatuen. Aus Osaka. Im ethnographischen Museum in München. Nächste den Ni O, von denen unter No. 106 die Rede war, spielen in den japanisch buddhistischen Tempeln die vier Himmelskönige Shi Ten O als Hüter des Heiligtums eine Rolle. Sie haben die Wache mehr im Innern der Tempelsysteme, während jene im Hauptthor stehen, und gelten als die vier Generale der vier Terrassen des Weltberges Meru. Daher ihre Kriegsrüstung und Bewaffnung und überhaupt ihre ganze Bekleidung, zu der auf ihrem Weg durch China auch noch chinesische Stiefel kamen. Statt der ganzen Gruppe von vier Figuren sind zuweilen in den Tempeln auch nur zwei davon aufgestellt, und zwar Jikoku und Bishamon, der grüne und der blaue

Feldherr der östlichen und der nördlichen Seite des Berges Meru. Von diesen beiden wieder der wichtigste ist Bishamon, der im Sanskrit Vaisramana heisst, in Indien unter dem Namen Kubera zugleich als Gott des Reichthums verehrt wird und in Japan als Schirmherr des Glaubens stets ein heiliges Türmchen emporhält. In Japan ist er ausserdem noch einer der sieben volkstümlichen Glücksgötter, einer Art fröhlicher Musengesellschaft, die man überall wieder antrifft. Beide treten auf Dämonen, und um ihre Häupter strahlt wie ein Nimbus das Rad des Gesetzes, woran drei rote Flammen züngeln. Bishamon trägt ausser seinem Türmchen auch noch die Lanze mit dem Drachen, und Jikoku schwingt einen Donnerkeil. Beide sind über und über mit Farben und Gold auf Kreidegrund bemalt. — Dr. M. Buchner. Nach einer Photographie von Jäger & Goergen in München. Zum erstenmale veröffentlicht.

119. Chinesische Thürrahmen. Bemalte und vergoldete Holzschnitzereien. Aus Kanton. Im ethnographischen Museum in München. Zwei chinesische Thürrahmen aus Holz, durchbrochen geschnitzt, 1,88 und 1,08 m breit, gekauft von zwei Tändlern in Kanton 1890 um vier und um ein Dollar mexikanisch (ungefähr acht und zwei Mark). Der äussere ist in zweierlei Gold, teils mehr grünlich, teils mehr rot, vergoldet. Die Schnitzerei besteht aus Päonien mit vier dazwischen gefügten Plauen. Der innere zeigt ein ungemein edles, gross gehaltenes Magnolienmotiv, Blüten und Knospen ohne Blätter, die Blüten matt vergoldet, die Knospen rosenfarbig, die Ästung grün und rot. — Derlei Rahmenwerk ist in Kanton in allen besseren Läden zu sehen, und zwar nicht bloss über den Thüren, sondern auch quer durch die ganzen Räume. Die hier wiedergegebenen galten als einfach und bescheiden. — Dr. M. Buchner. Nach einer Photographie von Jäger & Goergen in München. Zum erstenmale veröffentlicht.

120. H. E. von Berlepsch. (Maria Eich bei München.) Einzelheiten aus dem Landsitze Berlepsch. Links: Galerie im Treppenhaus, rechts: Galerie im Obergeschoss über der Diele. Vgl. die Notiz unter No. 72, sowie Formenschatz 1899 No. 46, 1898 No. 192.

121. Statuette aus Terrakotta. Um 300 vor Chr. Im kgl. Antiquarium in München. Nach einer Photographie von Jäger & Goergen in München. Zum erstenmale veröffentlicht. Vgl. Formenschatz 1902 No. 110 und 134.

122. Römische Thonlampen. Im kgl. Antiquarium in München. Wie jedes Gerät war auch die einfache Thonlampe für die Griechen ein Problem künstlerischer Gestaltung. Von der Feststellung der einfachsten Verhältnisse schritten sie weiter zu immer reicheren ornamentalem Schmuck; tierische und menschliche Formen wurden verwendet, und in Ausgestaltung dieser Tendenz haben besonders die Etrusker eine Menge der originellsten Formen, oft derb humoristischen Inhalts, gefunden. — Bei den Römern hat sich ein Typus als der regelmässige herausgebildet, von dem wir hier einige Beispiele sehen: der Behälter für das Oel kreisrund und flach, fusslos, jedoch unten abgeplattet, damit er sicher steht. Daran mit einfacher ornamentaler Gliederung anschliessend die Schnauze (manchmal zwei oder auch mehrere) mit dem Loch für den Docht. Auf der oberen Fläche des Oelbehälters meist

noch ein Loch zum Eingiessen des Oels. Diese Fläche nun, mehr oder weniger nach innen gewölbt, ist der Platz für künstlerischen Schmuck.

Oben links: Grotteske Panmaske, ganz ornamental gebildet, mit zwei Paar Hörnern. — Oben rechts: eine der häufigen mythologischen Darstellungen; Odysseus auf den Trümmern seines vom Sturm zerschellten Flosses; er erhebt

Haus wurde 1526 erbaut, 1870 restauriert und im Innern mit Wandmalereien von H. Schaper versehen. Während die steinernen Thür- und Fensterumrahmungen des Erdgeschosses noch spätgotische Formen aufweisen, zeigt sich an den Holzschnitzereien des Obergeschosses eine reizende, humorvolle deutsche Frührenaissance. Man sieht tanzende Putten, spielende Affen, Hexen, die auf Ziegenböcken reiten

134. Statuetten aus Terrakotta. Griechische Arbeiten vom Ende des 4. Jahrhunderts vor Chr. Im kgl. Antiquarium in München. Nach einer Photographie von Jäger & Goergen in München. Zum erstenmale veröffentlicht. Vgl. Formenschatz 1902 No. 121.

135. Römischer Sarkophag. Im Museo Borghese in Rom.

136. Thüre mit eisernen Beschlägen. Deutsche Arbeit der Spätgotik. Im Germanischen Museum in Nürnberg.

137. Hausfaçade. Deutsche Architektur der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. In Hildesheim.

138. Diego de Silva Velazquez (1599—1660). Krönung Mariä. Spanische Malerei des 17. Jahrhunderts. Im Prado-Museum in Madrid.

139. Glasgefäße des 16. u. 17. Jahrhunderts.
1. Blassgrünes Passglas, nahezu cylindrisch, mit vier Fadenringen. Höhe 0,23 m. Inventar-No. Glas 1129. —
2. Reichsstädtisches Flügelglas, farblos, mit dem kaiserlichen Doppeladler, dessen Augen aus blauer Glaspaste bestehen. Aus Memmingen. Inv. Gl. 1153. —
3. Venezianisches Stengelglas, farblos. Die Mündung in Form einer Windenblüte gebildet. Am Kelche sind, ohne die gerade ansteigende Linie zu stören, kleine Henkel angesetzt. Inv. Gl. 1151. — Im bayerischen Nationalmuseum in München, Schenkung E. Bassermann-Jordan in Deidesheim. Ehemals im Besitze des Herrn Professors Otto Seitz in München. Nach einer Photographie von O. Aufleger in München. Zum erstenmale veröffentlicht.

140. Silberner Tafelaufsatz. Deutsche Goldschmiedearbeit des 17. Jahrhunderts. Im Schatze der Compagnie der schwarzen Häupter in Riga.

141. Prachtuhr. Im bayerischen Nationalmuseum in München. — Der Unterbau besteht aus schwarzem Holze und ist reich mit getriebenen silbernen Ornamenten verziert, die teils auf das Holz aufgeheftet, teils auf einem Grunde von blauem Seidenstoffe angebracht sind. In diesem Unterbaue befindet sich ein Spielwerk, ein sogenanntes »Stahlspiel«, bei dem Stahlplatten durch kleine Hämmer zum Klingeln gebracht werden. Das Repertoire umfasst sieben Stücke. — Über diesem Unterbaue ist das eigentliche Uhrwerk drehbar angebracht, um alle vier mit Zifferblättern versehenen Seiten des Gehäuses dem Beschauer zuwenden zu können. Das Gehäuse selbst ist aus vergoldetem Messing gearbeitet und reich mit getriebenen, silbernen Ornamenten dekoriert. Die ganze Uhr wird von einem silbernen Reichsadler bekrönt, in dessen Rumpfe sich eine blau-goldene Kugel dreht zur Angabe von Tag und Nacht. Das Werk ist bezeichnet: Josua Schneider, Augstae. Am Gehäuse ist zweimal das Augsburger Be-

schaueichen eingeschlagen. Gesamthöhe 0,95 m. Entstehungszeit ca. 1675—1680. — Nach einer Photographie von O. Aufleger in München.

142. Galli, gen. Bibiena. Entwurf zu einer Theaterdekoration, eine Gartenanlage mit Wasserwerken darstellend. Italienischer Barockstil. Dem Alessandro Galli Bibiena († 1760) zugeschrieben. Nach dem Originale im kgl. Kupferstichkabinet in München zum erstenmale veröffentlicht. Vgl. Formenschatz 1901 No. 116 und 117, sowie 1902 No. 45, wo im Texte statt der irrthümlichen Bezeichnung »Gartenanlage« vielmehr »Gefängnis« zu setzen ist.

143. Bishamon, einer der vier Himmelskönige des japanischen Buddhismus. Aus Kobe. Im ethnographischen Museum in München. Aus dem unter No. 118 besprochenen Paar ist der Himmelskönig Bishamon hier noch durch ein zweites Bild vertreten, nach einer drei Meter hohen Figur, die von dem Kanon insofern abweicht, als statt des menschlich geformten Dämon ein Drache sich unter der Gottheit krümmt und dieser statt der langen Lanze ein Schwert in die Hand gegeben ist. Auch diese Figur ist aus Holz geschnitzt und über hellbraunem Lack bronziert. — Dr. M. Buchner. — Nach einer Photographie von Jäger & Goergen in München. Zum erstenmale veröffentlicht.

144. Fächer aus Elfenbein. Südindische Arbeit. Im ethnographischen Museum in München. Der Fächer ist ebenso wie der ähnliche, auf Tafel 117 abgebildete, ein Prunkstück eines Elfenbeinschnitzers, wenig geeignet zum Gebrauche. Die fächernden Flächen sind fast gleich, ungefähr zwanzig dünne Lamellen, die sich glatt zusammenschieben und in den Griff zurückdrehen lassen. Die Enden der Axe gehen durch die Augen eines Pfaus und diese sind je ein roter Granat in billig vergoldeter Messingfassung. Nur in der Behandlung der beiden Griffe zeigt sich ein grosser Unterschied, der sogar zu einem Gegensatz wird, indem der eine mehr steif geometrisch, der andere durchaus belebt stilisiert ist. — Beim ersten sind die Durchbrechungen mit allerlei winzig kleinen Gestalten, Tieren und Menschen, ausgefüllt, sowohl an dem oberen Scheidenteil, als auch an dem unteren massigen Schaft. Beim andren stellt der Scheidenteil einen grinsenden Löwen dar auf zwei schwächlichen Entenfüssen, der sich mit seinem Hinterteil in ein Rankengebilde auflöst, das in kräftiger Wellenbewegung senkrecht emporsteigt, um ganz oben den Vogelkopf mit dem Augenscharnier zu tragen. Darunter sitzt die Göttin Sri in einem leichten Säulengehäuse über einem Kapitell aus einem zweiten Rankengebilde. — Dr. M. Buchner. — Nach einer Photographie von Jäger & Goergen in München. Zum erstenmale veröffentlicht.





Uebersicht nach den Gegenständen.

Innerhalb der verschiedenen Abteilungen sind die Meister ungefähr nach der Zeit ihres Wirkens geordnet. Werke, deren Meister unbekannt, sind mit ** bezeichnet und gleichfalls annähernd chronologisch eingereiht.



I. Gemälde und Handzeichnungen.

	No.
15. Jahrhundert:	
Vittore Pisano, gen. Pisanello, Maria und zwei Heilige (London)	100
Luca Signorelli, Beschneidung Christi (London)	115
16. Jahrhundert:	
Giovanni Antonio Boltraffio (?), Der heilige Ludwig (St. Petersburg, Sammlung Stroganof)	125
Fra Bartolommeo, Maria Magdalena aus dem Gemälde: »Gott Vater in der Glorie« (Lucca)	54
— — Musizierender Engel, Teilstück aus dem Gemälde: »Madonna mit St. Stephan und Johannes dem Täufer« (Lucca)	68
Cima da Conegliano, Verkündigung (St. Petersburg)	78
Raffael Santi, Handzeichnung (Florenz, Uffizien)	6
Meister des Todes der Maria, Anbetung der heiligen drei Könige (Florenz, Uffizien)	67
Christoph Amberger, Bildnis Kaiser Karls V. (Berlin)	30
Tiziano Vecellio, Engelgruppe aus dem Gemälde der Himmelfahrt Mariä (Venedig)	19
— — Der Raub des Ganymedes (London)	90
Federigo Baroccio, Die heilige Familie (London)	32
17. Jahrhundert:	
Guido Reni, Susanna im Bade (London)	128
Peter Paul Rubens, Bildnis eines Kindes des Künstlers (Berlin)	20
Jasper de Crayer, Anbetung der Hirten (Brüssel)	56
Antonius van Dyck, Bildnis des Sir Thomas Wharton (St. Petersburg)	81
Abraham van Tempel, Bildnis einer vornehmen Dame (St. Petersburg, Sammlung Simenof)	70

Rembrandt Harmensz van Ryn, Der Prophet Jeremias (St. Petersburg, Sammlung Stroganof)	58
Bernard Fabritius, Die Hirten verehren das Christuskind (London)	43
Nicolas Poussin, Bacchantischer Tanz (London)	9
Diego de Silva Velazquez, Venus mit dem Spiegel (Rokeby-Park bei Barnard Castle, Sammlung Morritt)	8
— — Krönung Mariä (Madrid, Prado-Museum)	138
Bartholomé Estéban Murillo, Der heilige Antonius von Padua mit dem Christuskinde (Berlin)	71

19. Jahrhundert:

Arnold Böcklin, Des Hirten Liebesklage (München, Schack-Galerie)	83
Hans von Marées, Jünglinge in einer Landschaft (München, Sammlung Hildebrand)	95

II. Dekorative Entwürfe.

Galli, gen. Bibiena, Entwürfe zu Theaterdekorationen (München, Kupferstichkabinet)	45, 142
--	---------

III. Werke der Plastik, Monumente, Statuen und Statuetten, Brunnen etc.

(Das Material ist Stein, wo nicht anders angegeben.)

Ägypten:

** Skulpturen des alten Reiches (Gizeh)	13
** Relief, Amenophis IV. und seine Gemahlin Nefretete (Tell-el-Amarna)	37
** Relief, Anbetung der Sonnenscheibe durch Amenophis IV. (Tell-el-Amarna)	1
** Büste des Gottes Horus (Gizeh)	25

**

Griechisches und römisches Altertum:	No.
** Mädchenstatue (Athen)	15
** Männliche Figur (Bronze, München, Antiquarium)	133
** Hellenistischer Herrscher (Rom, Thermenmuseum)	26
** Niobide (Rom, Vatikan)	111
** Apollon (Bronze, Neapel)	73
** Weiblicher Kopf (Berlin)	62
** Kalliope (Berlin)	50
** Juno Lanuvina (Rom, Vatikan)	38
** Muse (St. Petersburg)	85
** Römischer Sarkophag (Rom, Museo Borghese)	135
Späteres Mittelalter:	
** Die heilige Elisabeth (Holz, Marburg, Elisabethenkirche)	113
16. Jahrhundert:	
** Teil eines Schnitzaltars (Holz, Segeberg in Holstein)	124
** Detail vom Grabmale des Kardinals d'Amboise (Rouen, Kathedrale)	29
** Grabplatte vom Jahre 1518 (Bronze, Lübeck, Marienkirche)	103
** Kaiser Maximilian im Triumphwagen (Holzrelief, Paris, Louvre)	40
Hans Daucher, Die heilige Familie mit Engeln (Augsburg, Sammlung Fugger)	17
Michelangelo Buonarroti, Kauernder Knabe (St. Petersburg)	89
Nicolo Pericoli, gen. Tribolo, Teilstück vom Herculesbrunnen (im Garten der Villa Castello bei Florenz)	42
Giovanni da Bologna, Badende (Bronze, Wien)	69
17. Jahrhundert:	
Antoine Coyzevox, Bildnisbüste des Cardinals Richelieu (Paris, Louvre)	21
18. Jahrhundert:	
Dominicus Auliczek, Amphitrite (Porzellan, München)	46
19. Jahrhundert:	
Johann Heinrich Dannecker, Ariadne (Frankfurt a. Main, Sammlung Bethmann)	11
Gottfried Schadow, Kronprinzessin Luise von Preussen und ihre Schwester (Berlin, kgl. Schloss)	23
Berthel Thorwaldsen, Segnender Christus (Krakau, Schlosskirche)	47
Max Klinger, Die Badende (Leipzig)	35
Georg Wrba, Diana (Bronze)	36
Orient:	
** Japanischer Tempelhüter (Holz, München, ethnographisches Museum)	106
** Japanischer Tempellöwe (München, ethnographisches Museum)	131
** Thorlöwe von den Sommerpalästen bei Peking. Verkleinerte chinesische Nachbildung. (München, ethnographisches Museum)	132
** Japanische Himmelskönige (Holz, München, ethnographisches Museum)	118, 143

IV. Metalltechnik, Goldschmiedearbeiten, Medaillen, Uhren, Elfenbein etc.

	No.
** Griechische Grifffiguren (München, Antiquarium)	61
** Altgriechischer Standspiegel (München, Antiquarium)	14
** Etruskischer Kandelaber (München, Antiquarium)	109
** Etruskischer Goldschmuck (St. Petersburg)	74
** Gravierter Handspiegel (Bronze, München, Antiquarium)	49
** Antike Gefässe, aus Bronze und aus Silber (München, Antiquarium)	27
** Hellenistisch-römische Gefässhenkel (München, Antiquarium)	75
** Ägyptischer Goldschmuck der späthellenistischen Zeit (München, Antiquarium)	97
** Ägyptische Armbänder der späthellenistischen Zeit (München, Antiquarium)	63
** Reliquienschreine, romanisch (Aachen)	86, 112
** Zwei romanische Leuchter und ein spätgotischer Messkelch (Ueberlingen, Dom)	76
** Thürklopfer, gotisch (Reval)	52
** Silberne Statuette des heiligen Georg, spätgotisch (Riga, Compagnie der schwarzen Häupter)	102
** Thüre mit eisernen Beschlägen, spätgotisch (Nürnberg)	136
** Messkelche, Spätgotik und Frührenaissance (Riga)	114
** Schüssel auf Ringfuss, portugiesisch (Sigmaringen)	66
** Silberne Schüssel, spanisch (Sigmaringen)	126
** Vortragekreuz, spanisch (Sigmaringen)	18
** Silberne Kanne, spanisch (Sigmaringen)	41
** Deckel eines silbernen Kästchens (Paris, Nationalbibliothek)	5
** Prunkhelme, italienische Arbeiten des 16. Jahrhunderts (Wien)	31
** Löffel und Gabeln, deutsch, 16. Jahrhundert (Posen in Kurland, Schatz des Baron Behr'schen Majorates)	55
** Silberner Tafelaufsatz, Reiterstatuette Gustav Adolfs von Schweden, 17. Jahrhundert (Riga, Compagnie der schwarzen Häupter)	104
** Silberner Tafelaufsatz, 17. Jahrhundert (Riga, Compagnie der schwarzen Häupter)	140
** Kronleuchter aus Messing, vom Jahre 1665 (Lübeck, Katharinenkirche)	129
** Armreliquiar, 17. Jahrhundert, deutsch (Krakau, Dominikanerkirche)	44
** Zinnkannen, deutsch, 17. Jahrhundert (Lübeck)	93
** Prachtuhr, Augsburger Arbeit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts (München)	141
** Prachtuhr, Augsburger Arbeit, ca. 1680 (München)	22
** Automatenuhren, süddeutsche Arbeiten von 1610 und von 1720 ca. (München)	33
** Kastenuhr mit Zinneinlagen, gegen 1730 (München)	59
** Prachtuhr, Münchener Arbeit, 1760 ca. (München)	105
** Taschenuhren, Neuburger Arbeit von ca. 1710 und Pariser Arbeit von ca. 1790 (München)	10
** Schmiedeeiserne Füllungen, deutsch, 18. Jahrhundert (Lübeck, Ägidienkirche)	82
Daniel Dupuis, Silberne Medaillen und Plaquetten (Paris, Luxembourg)	60

Ferdinand Levillain, silberne Medaillen (Paris, Luxembourg)	No. 96
Eugène Mouchon, silberne Plaquetten und Medaillen (Paris, Luxembourg)	108
Joseph Berchtold, moderne kunstgewerbliche Arbeiten aus Schmiedeisen	48
** Fächer aus Elfenbein, südindisch (München, ethnographisches Museum)	117, 144

V. Architektur, äussere Dekorationen etc.

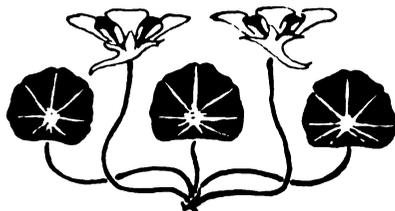
Benedetto Antelami, Baptisterium in Parma	98
Petrus de Capua u. Magister Petrus, Klosterhof der Abtei St. Paul bei Rom	51
** Marienportal an der Kathedrale von Bourges	16
** Von der Martinikirche in Braunschweig	123
Matthäus de Layens, Rathaus in Löwen	101
Giovanni Antonio Omodeo, Ornament an der Fassade der Certosa von Pavia	28
** Detail von einer Kanzel, italienische Frührenaissance (Fiesole, Badia)	53
** Hausfassade, spätgotisch (Erfurt)	65
** Von einem Portale der Kathedrale von Aix	4
** Wohnhaus, Gasthaus zum Brusttuch, Frührenaissance (Goslar)	127
Marco da Faenza, reliefierter Pfeiler von 1565 (Florenz, im Hofe des Palazzo Vecchio)	79
** Hausfassade, Renaissance (Hildesheim)	137
** Portal der deutschen Spätrenaissance (Braunschweig)	80
** Ornamente von der heiligen Pforte der Kathedrale in Novgorod, 16. Jahrhundert (St. Petersburg, Museum Alexanders III.)	92
** Vorhalle der Kathedrale von Borissoglebsk, russisch, 17. Jahrhundert	94

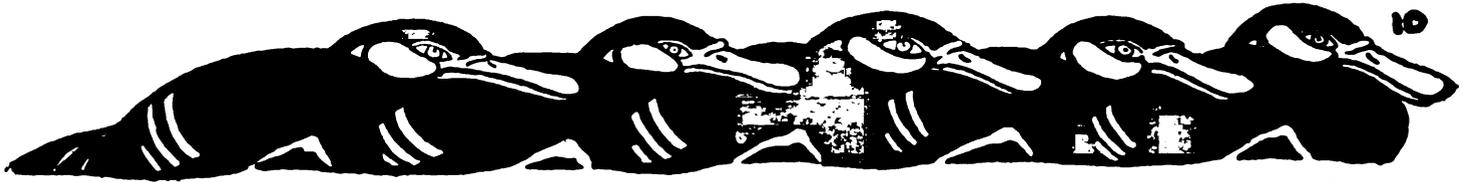
VI. Innere Dekorationen.

** Wandvertäfelung, um 1595 (Lübeck, Rathaus)	91
H. E. von Berlepsch, Einzelheiten aus dem Land-sitze Berlepsch (Maria Eich bei München)	120
— — Kamin mit zwei Bänken (Zürich, Villa Tobler)	72

VII. Möbel, Glas, Keramik und anderes Kleingerät. Textiles.

** Etruskisches Thongefäss in Form eines Kopfes (München, Antiquarium)	2
** Statuetten aus Terrakotta (München, Antiquarium)	110, 121, 134
** Römische Thonlampen (München, Antiquarium)	122
** Römische Glasgefässe (München, Antiquarium)	3
** Römische, ägypto-griechische und frühmittelalterliche Glasgefässe (München, Nationalmuseum)	39
** Buchdeckel, romanisch (Utrecht)	64, 99
** Reliefierter Schild, italienisch, ca. 1380 (St. Petersburg)	88
** Chorgestühl, gotisch (Osnabrück)	77
** Bank und Lese-pult, spätgotisch (Lübeck)	87
** Geschnittes Prunkmöbel, Renaissance (Villa Poggio a Cajano bei Florenz)	7
** Glasgefässe d. 16. u. 17. Jahrh. (München)	116, 130, 139
** Römergläser des 17. Jahrhunderts (München)	57
** Modell zu einer Vase des Louis XVI Stiles (Sèvres)	34
Bernhard Pankok, Bruno Paul, Richard Riemerschmid, Stühle	12
Theo Schmutz-Baudiss, Tafelgeschirr, Tischdecke und Servietten	24
Joseph Berchtold, Muster zu Schweizer Stickereien	84
** Thürrahmen, chinesische Holzschnitzereien (München, ethnographisches Museum)	119
** Teil eines batikten Sarongs, aus Java (München, ethnographisches Museum)	107





Julius Diez

Uebersicht nach den Meistern.

Innerhalb der verschiedenen Nationalitäten sind die Meister ungefähr nach der Zeit ihres Wirkens geordnet.



Deutsche.

Meister des Todes der Maria (1510—1530 ca. tätig). No. 67.
Hans Daucher († 1537). No. 17.
Christoph Amberger (1500 ca. —1560). No. 30
Johann Heinrich Dannecker (1758—1841). No. 11.
Gottfried Schadow (1764—1850). No. 23.
Arnold Böcklin (1827—1901). No. 83.
Hans von Marées (1837—1887). No. 95.

Moderne:

Max Klinger (Leipzig). No. 35.
H. E. von Berlepsch (Maria Eich). No. 72, 120.
Bernhard Pankok, Bruno Paul, Richard Riemerschmid (München). No. 12.
Theo Schmuz-Baudiss (Berlin). No. 24.
Georg Wrba (München). No. 36.
Joseph Berchtold (München). No. 48, 84.
Unbekannte Meister: No. 5, 10, 22, 33, 40, 44, 52, 55, 57, 59, 64, 65, 76, 77, 80, 82, 86, 87, 91, 93, 99, 102, 103, 104, 105, 112, 113, 114, 116, 123, 124, 127, 129, 130, 136, 137, 139, 140, 141.

Niederländer.

Matthäus de Layens (ca. 1450). No. 101.
Peter Paul Rubens (1577—1640). No. 20.
Antonius van Dyck (1599—1641). No. 81.
Jasper de Crayer (1582—1669). No. 56.
Abraham van Tempel (1623—1672). No. 70.
Rembrandt Harmensz van Ryn (1606—1669). No. 58.
Bernard Fabritius (ca. 1672). No. 43.

Italiener.

Benedetto Antelami (ca. 1200). No. 98.
Petrus de Capua und Magister Petrus (ca. 1220—1241). No. 51.
Vittore Pisano, gen. Pisanello (1380 ca. —1456). No. 100.
Luca Signorelli (1441 ca. —1523). No. 115.
Giovanni Antonio Omodeo (1447—1522). No. 28.
Fra Bartolommeo (1475—1517). No. 54, 68.
Giovanni Antonio Boltraffio [?] (1467—1516). No. 125.
Raffael Santi (1483—1530) No. 6.

Cima da Conegliano (1489—1517). No. 78.
Michelangelo Buonarroti (1475—1564). No. 89.
Nicolò Pericoli gen. Tribolo (1485—1550). No. 42.
Marco da Faenza (von 1565). No. 79.
Tiziano Vecellio (1477—1576). No. 19, 90.
Giovanni da Bologna (1524—1608). No. 69.
Federigo Baroccio (1528—1612). No. 32.
Guido Reni (1575—1642). No. 128.
Galli gen. Bibiena (1750 ca.) No. 45, 142.
Unbekannte Meister: No. 7, 31, 53, 88.

Franzosen.

Nicolas Poussin (1594—1665). No. 9.
Antoine Coyzevox (1640—1720). No. 21.
Daniel Dupuis (1849—1899). No. 60.
Ferdinand Levillain (Paris). No. 96.
Eugène Mouchon (Paris). No. 108.
Unbekannte Meister: 4, 10, 16, 29, 34.

Spanier und Portugiesen.

Diego de Silva Velazquez (1599—1660). No. 8, 138.
Bartholomé Estéban Murillo (1617—1682). No. 71.
Unbekannte Meister: 18, 41, 66, 126.

Diverse.

Aegypten:

Unbekannte Meister: 1, 13, 25, 37, 63, 97.

Griechisches und römisches Altertum:

Unbekannte Meister: 2, 3, 14, 15, 26, 27, 38, 39, 49, 50, 61, 62, 73, 74, 75, 85, 109, 110, 111, 121, 122, 133, 134, 135.

Dänemark:

Berthel Thorwaldsen (1770—1844). No. 47.

Böhmen:

Dominicus Auliczek (1734—1804). No. 46.

Russland:

Unbekannte Meister: No. 92, 94.

Orient:

Unbekannte Meister: 106, 107, 117, 118, 119, 131, 132, 143, 144.





DER SCHÖNE MENSCH IN DER KUNST ALLER ZEITEN

Herausgegeben von GEORG HIRTH.

Erster Band: ALBERTUM, bearbeitet von DR. HEINR. BULLE. Mit 216 Tafeln in 4°. Preis in Cartonmappe Mk. 18.—; in eleganter Leinwandmappe Mk. 19.50, in Halbfranzband gebunden Mk. 25.—.

Zweiter Band: MITTELALTER UND RENAISSANCE, bearbeitet von DR. ARTUR WEESE. Mit 205 Tafeln in 4°. — Complet in Cartonmappe Mk. 18.—; in eleganter Leinwandmappe Mk. 19.50, in Halbfranzband Mk. 25.—.

Dritter Band: NEUZEIT, von DR. HERBERT HIRTH und DR. ERNST BASSERMANN-JORDAN. Mit 192 Tafeln in 4°. Preis compl. in Cartonmappe Mk. 18.—, in eleganter Leinwandmappe Mk. 19.50, in Halbfranzband geb. Mk. 25.—.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Die Darstellung menschlicher Schönheit in den bildenden Künsten aller Zeiten will diese Publikation in Abbildungen vorführen und durch eingehenden Text erläutern. Aus aller Kunst von den alten Aegyptern und Griechen an über Mittelalter und Renaissance und Barock bis auf unsere Tage sind die muster-giltigen Schöpfungen ausgewählt und in treuer Wiedergabe vereinigt.

„... Wie interessant sind die verschiedenen Auffassungen, mit welchen die Künstler der verschiedensten Zeiten von den Verfertigern der kolossalen ägyptischen Tempelstatuen, von Phidias, bis herauf auf Rauch, den menschlichen Empfindungen und Leidenschaften Ausdruck zu leihen versucht haben, wie interessant die Darstellungen des Antlitzes, der Augen, des Mundes, der Hände und Füße, der Linien des Rückens u. s. w.! — Jedes Blatt erscheint in seiner gewissenhaften Wiedergabe als ein Dokument der Kunst seiner Zeit.“

(Dr. Cathiau-Karlsruhe)

„... Der Gedanke, dem das Werk seine Entstehung verdankt, ist ganz vortrefflich. Es wird auf diese Weise ein Material geschaffen, das nicht bloss für den Künstler, sondern auch für den Kunstfreund ein höchst schätzenswerthes Bildungsmittel abgibt. Für den Laien gewinnt es an Werth noch bedeutend durch den knappen, aber trotzdem sehr lebendig geschriebenen Text...“

(Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Berlin.)

GEORG HIRTH

VIERTE AUFLAGE

DAS DEUTSCHE ZIMMER

vom Mittelalter bis
zur Gegenwart *

ANREGUNGEN ZU HÄUSLICHER KUNSTPFLEGE

Vierte, unter Mitwirkung von KARL ROSNER bis zur Gegenwart erweiterte Auflage.

•Ca. 700 Seiten 4° mit über 500 Illustrationen.;

15 Lieferungen à 1 Mark. Preis broch. Mk. 15.—, in Originalleinwand-Band Mk. 20.—.

ERGÄNZUNGSBAND zu den früheren Auflagen
des „DEUTSCHEN ZIMMERS“,

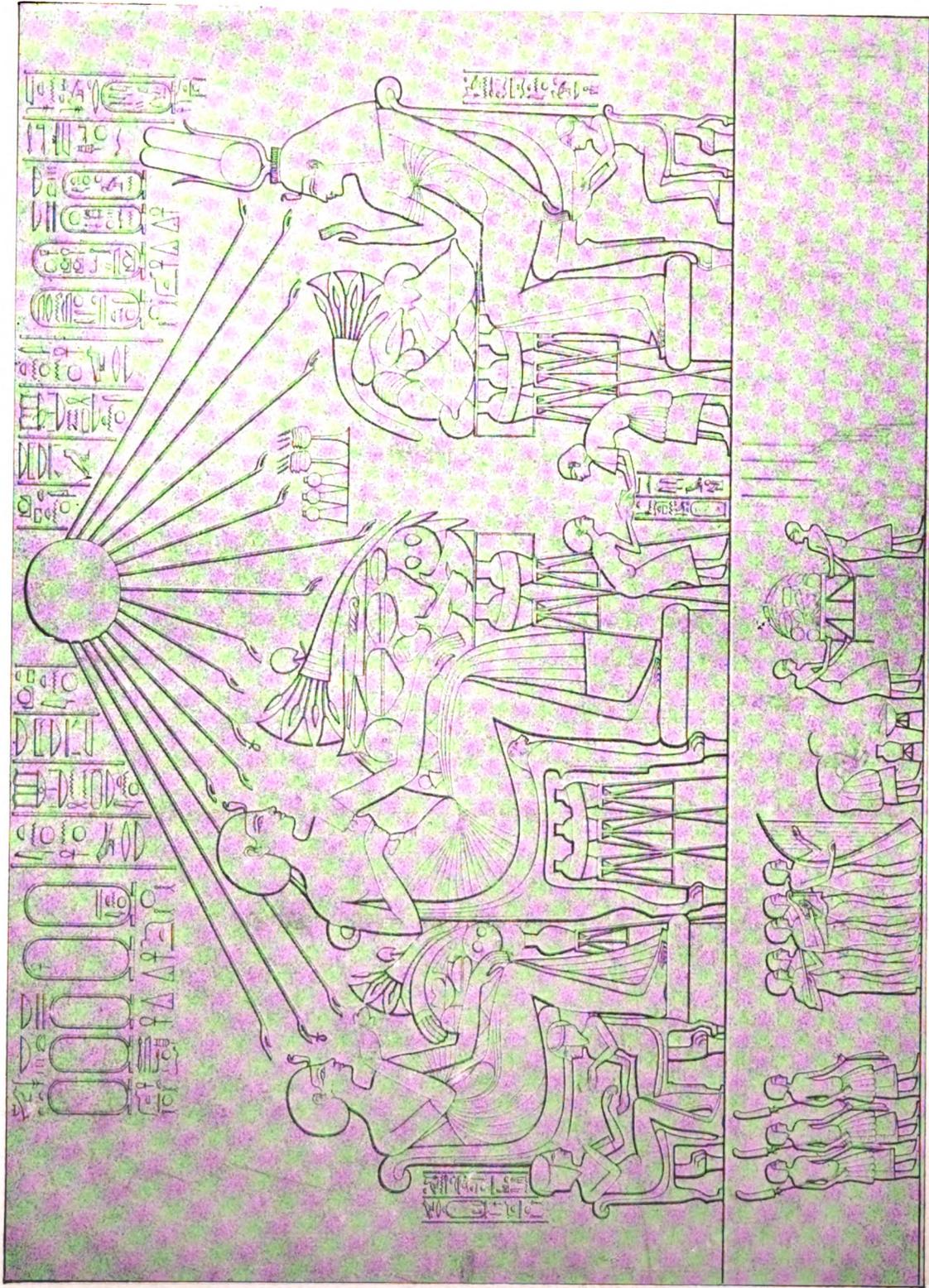
bearbeitet von KARL ROSNER, Preis brochiert Mk. 5.—, gebunden Mk. 9.—.

»Für das Studium des deutschen Kunstgewerbes ist dieses in Anbetracht seiner prachtvollen Ausstattung billige Werk unerlässlich.« (Leipz. Illustr. Zeitg., 13. Sept. 1900)



==== Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. ====





ÄGYPTISCHES RELIEF — BAS-RELIEF ÉGYPTIEN — EGYPTIAN RELIEF
Anbetung der Sonnenscheibe durch Amenophis IV.

Tell-el-Amarna

18. Dynastie, um 1500 v. Chr.



THONGEFÄSS IN FORM EINES KOPFES — VASE ÉTRUSQUE EN ARGILE EN FORME DE TÊTE — CLAY-VESSEL IN THE FORM OF A HEAD

Etruskische Arbeit der ersten Hälfte des V. Jahrhunderts

Im kgl. Antiquarium in München
Zum erstenmale veröffentlicht

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY



1902. No. 2.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



RÖMISCHE GLASGEFÄSSE — VASES DE VERRE ROMAINS — ROMAN GLASS VESSELS
3. Jahrhundert nach Chr.
Im kgl. Antiquarium in München



VON EINEM PORTALE DER KATHEDRALE IN AIX — PORTAIL SCULPTÉ (FRAGMENT) DE LA CATHÉDRALE D'AIX
SCULPTURE FROM A DOORWAY OF THE CATHEDRAL AT AIX
Französische Plastik der Frührenaissance



DECKEL EINES SILBERNEN KÄSTCHENS — COUVERCLE D'UN COFFRET EN ARGENT CISELÉ
COVER OF A SILVER BOX

Goldschmiedearbeit der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts
In der Nationalbibliothek in Paris



RAFAEL SANTI (1483—1530)
HANDZEICHNUNG — DESSIN DE LA MAIN DU MAITRE — DRAWING
Italienische Hochrenaissance
In den Uffizien in Florenz

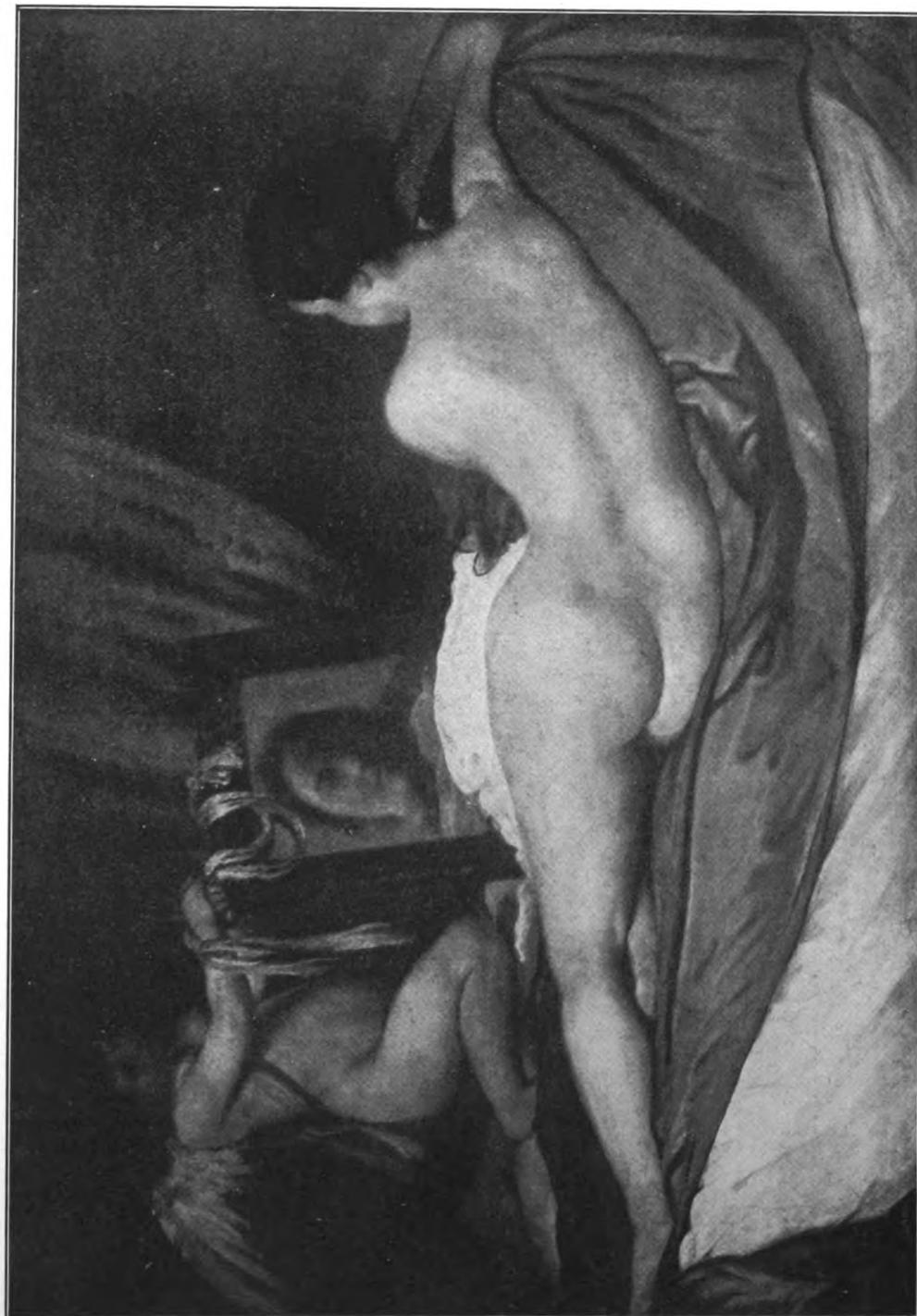


GESCHNITZTES MÖBEL — BAHUT RICHEMENT SCULPTÉ — CARVED CHEST
italienische Arbeit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts
In der Villa Poggio a Cajano bei Florenz

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 7.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA

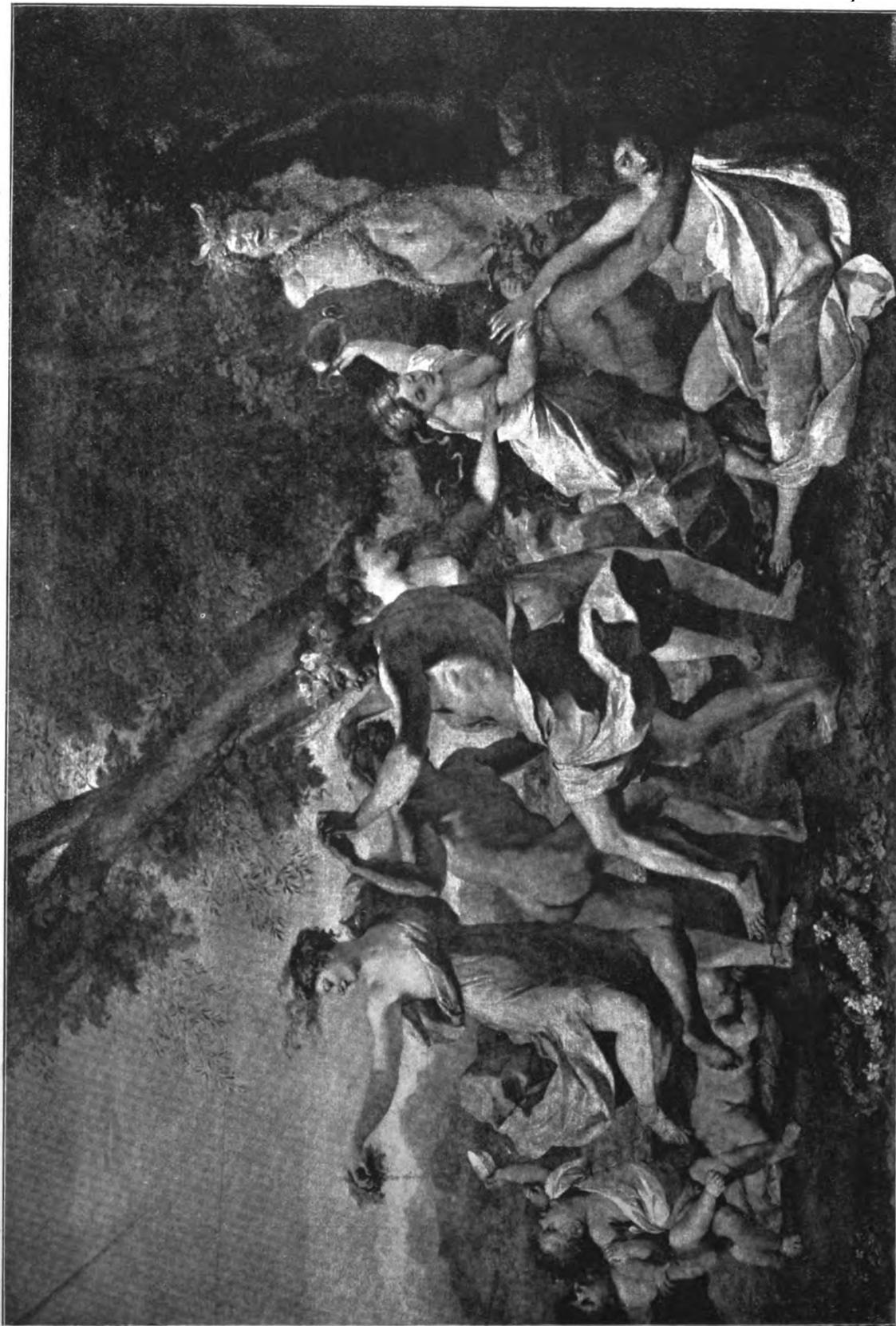


DIEGO DE SILVA VELAZQUEZ (1599—1660)
VENUS MIT DEM SPIEGEL — VÉNUŠ AU MIROIR — VENUS
Spanische Malerei des 17. Jahrhunderts
In der Sammlung Morritt in Rokeby-Park bei Barnard Castle, England

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 8

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



NICOLAS POUSSIN (1594—1665)
BACCHANTISCHER TANZ — DANSE BACCHANALE — BACCHANAL DANCE
Französische Malerei des 17. Jahrhunderts
Gemälde in der National Gallery in London

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 9.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



TASCHEUHHREN — MONTRES RICHEMENT DÉCORÉES — WATCHES

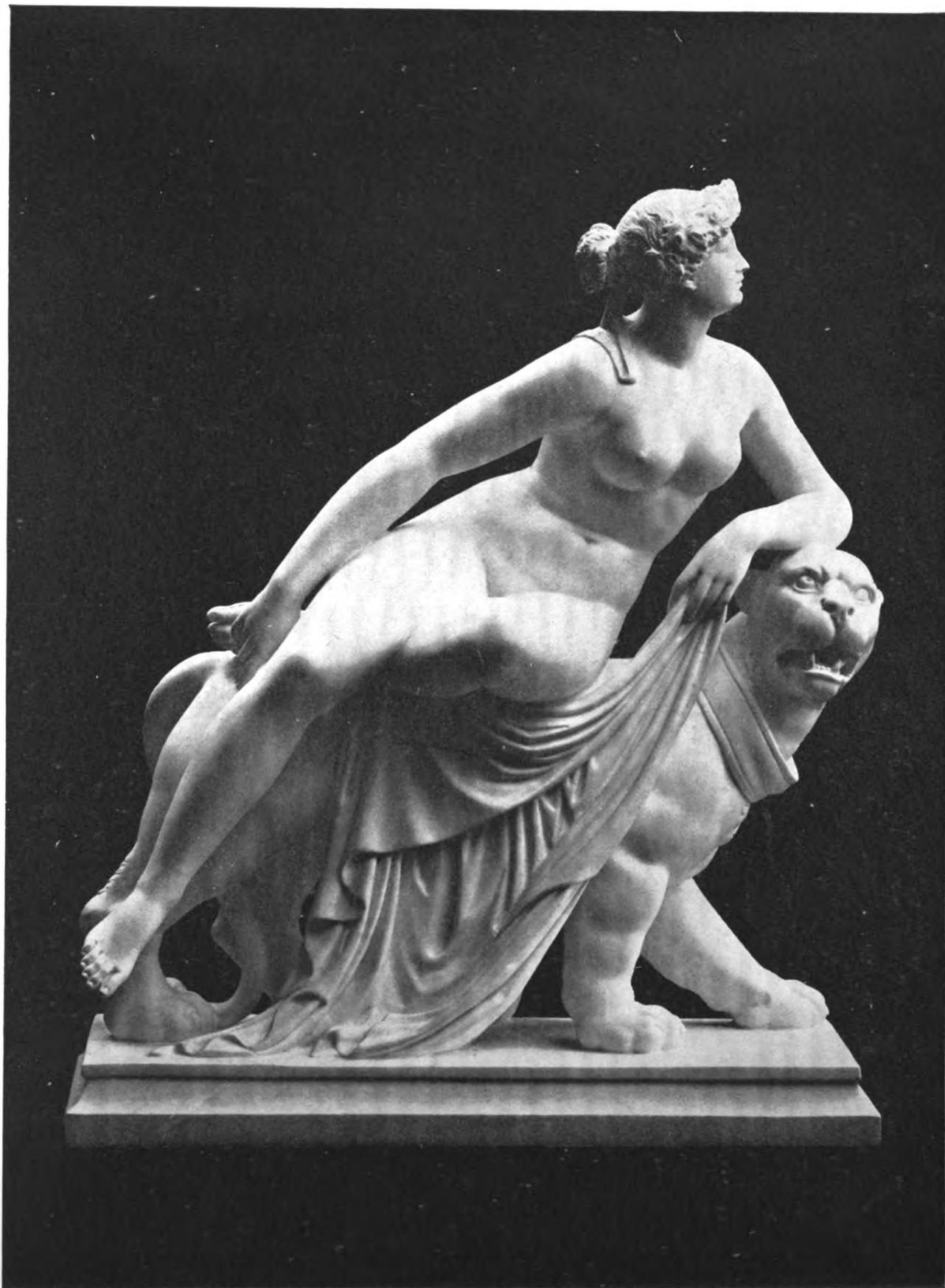
Neuburger Arbeit vom Beginn des 18. Jahrhunderts
Im Bayerischen Nationalmuseum in München
Zum erstenmale veröffentlicht

Pariser Arbeit vom Ende des 18. Jahrhunderts

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 10.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



JOHANN HEINRICH DANNECKER (1758—1841)

ARIADNE

Deutsche Plastik vom Beginne des 19. Jahrhunderts
In der Sammlung Bethmann in Frankfurt a. M.

HIRTH's FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

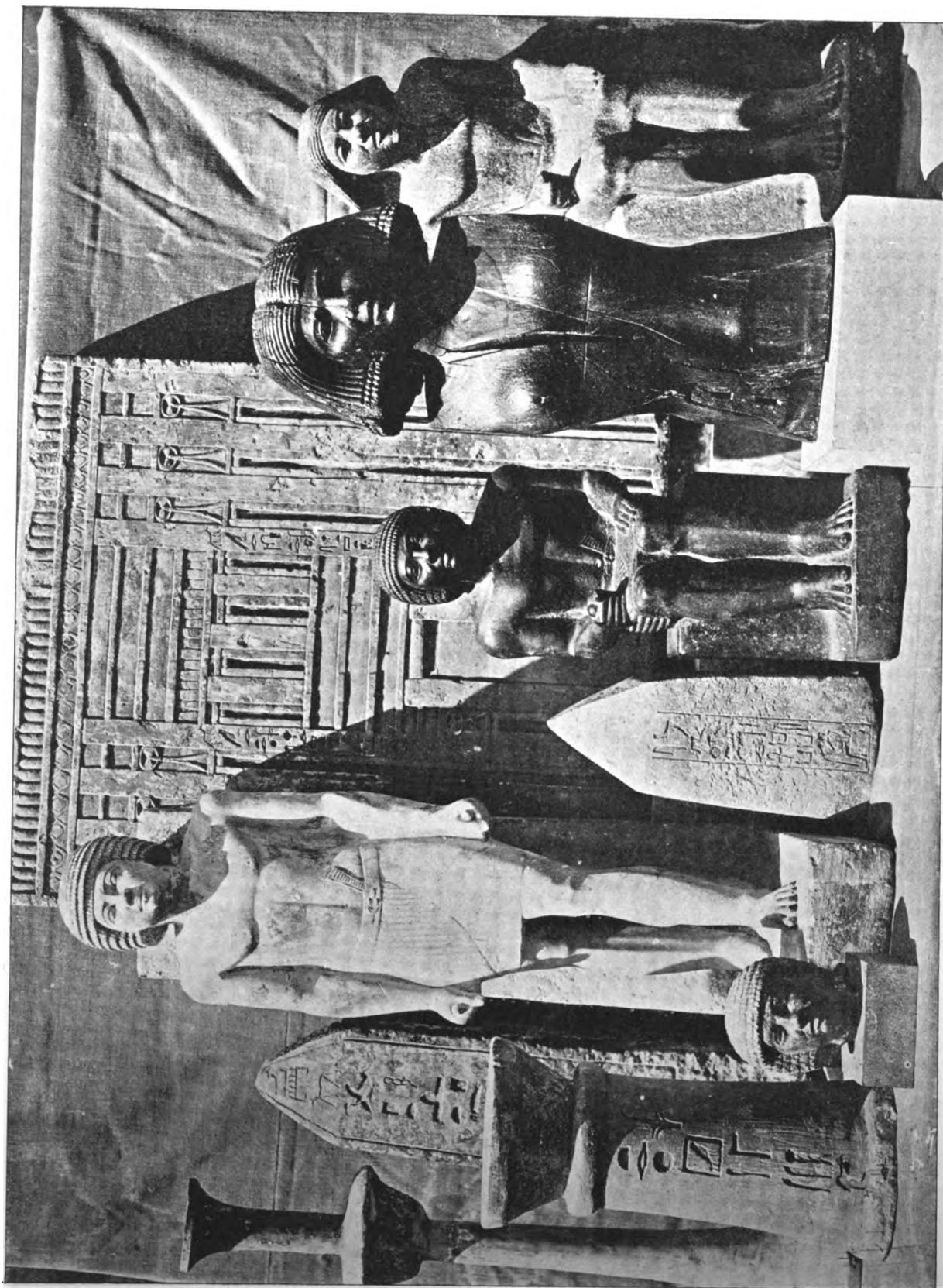
1902. No. 11.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA

Digitized by Google



BERNHARD PANKOK, BRUNO PAUL und RICHARD RIEMERSCHMID (München)
 STÜHLE — CHAISES ET FAUTEUILS — CHAIRS
 Modernes Kunstgewerbe



ÄGYPTISCHE SKULPTUREN DES ALTEN REICHES — STATUES ÉGYPTIENNES DE LA PÉRIODE MEMPHITE — EGYPTIAN SCULPTURE

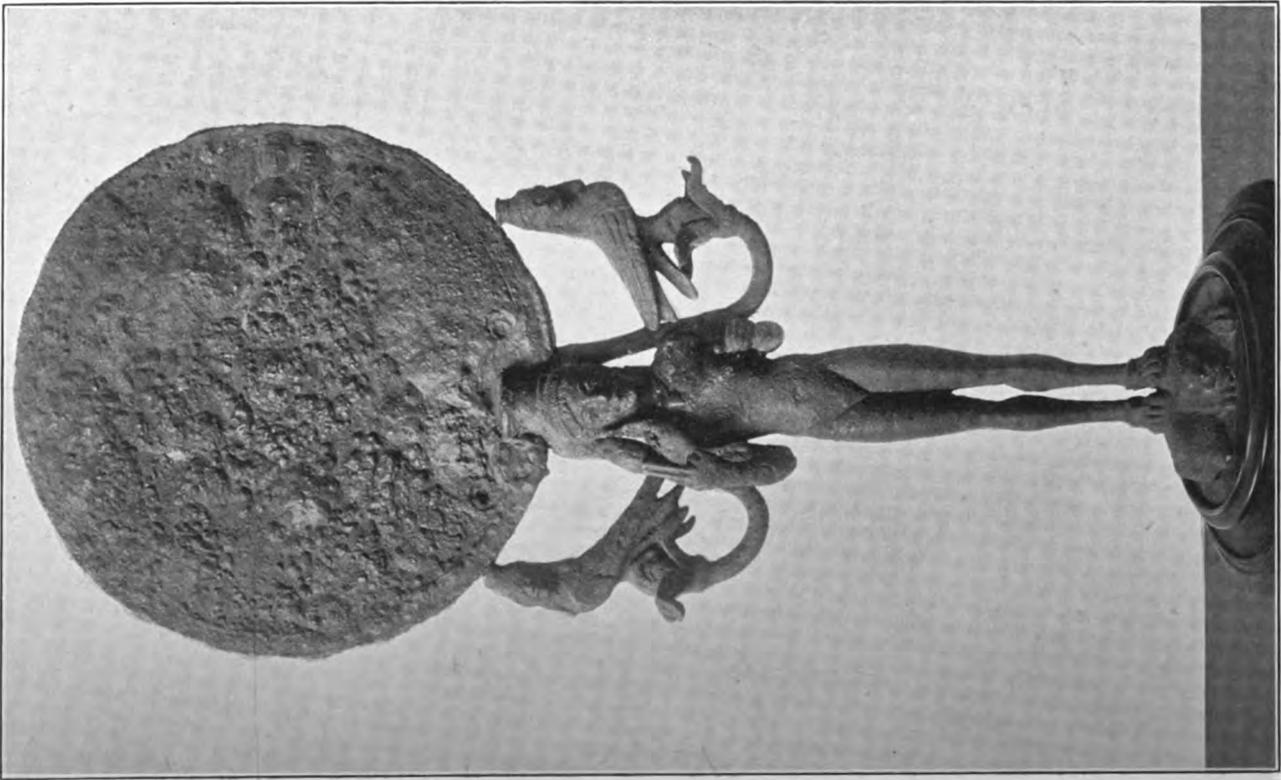
ca. 3000—2200 v. Chr.

Im Museum in Gizeh

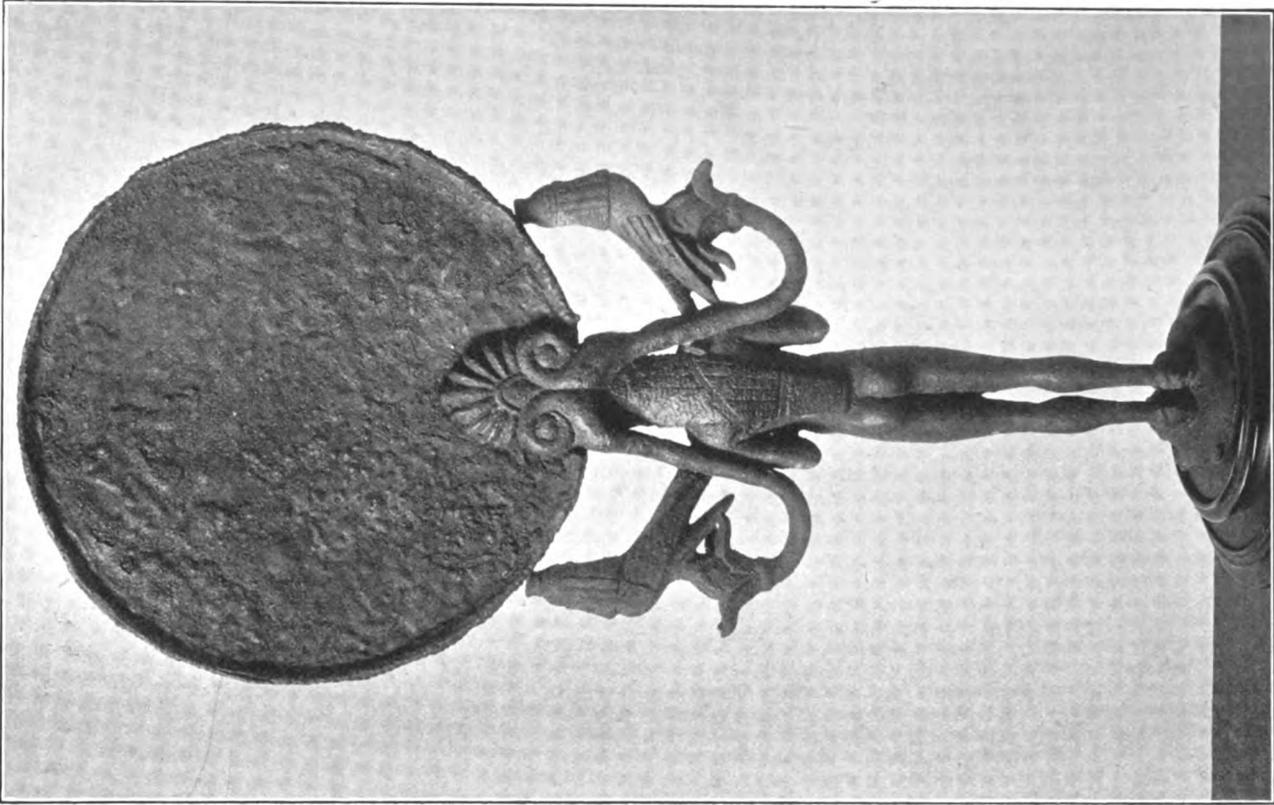
HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

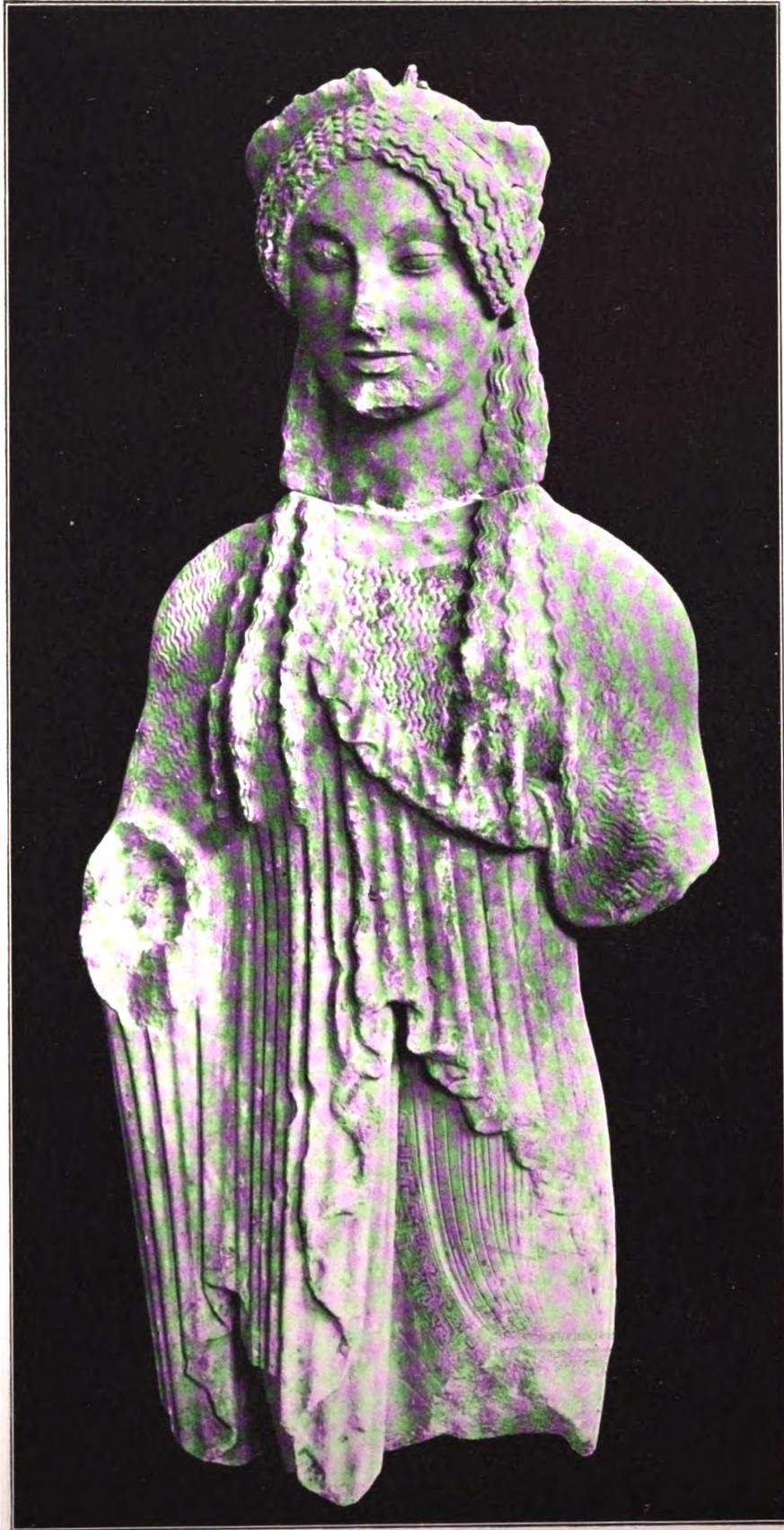
1902. No. 13.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA

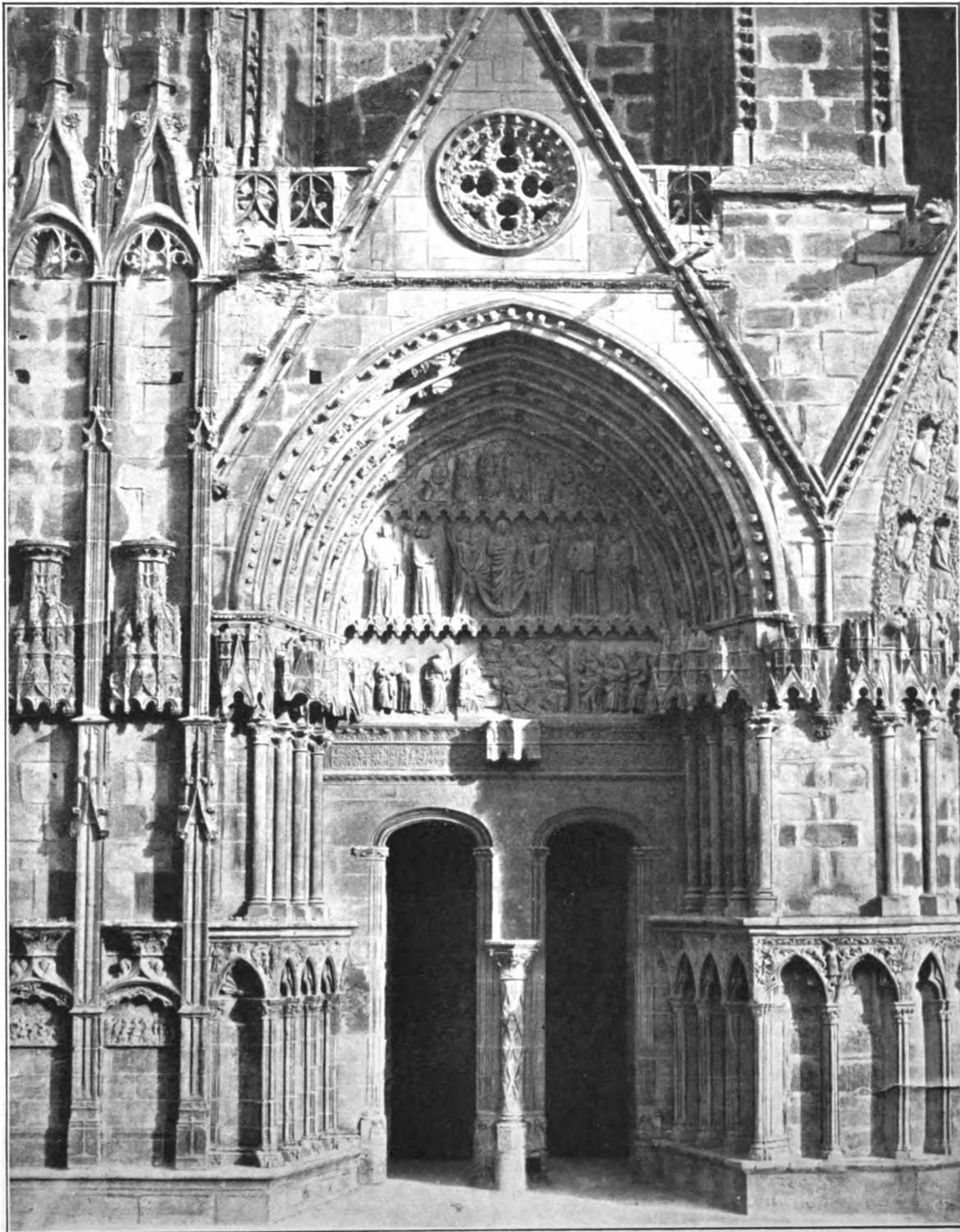


STANDSPIEGEL — MIROIR EN BRONZE — MIRROR
Altgriechische Bronzearbeit der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts vor Chr.
Im kgl. Antiquarium in München





MÄDCHENSTATUE — STATUE DE JEUNE FILLE — STATUE OF A GIRL
Griechische Plastik der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts vor Chr.
Im Akropolis-Museum in Athen



MARIENPORTAL AN DER KATHEDRALE VON BOURGES — PORTAIL DE NOTRE-DAME DE LA CATHÉDRALE
DE BOURGES — ST. MARY'S PORTAL, BOURGES CATHEDRAL
Französische Architektur und Skulptur der Gotik



HANS DAUCHER († 1537)

DIE HEILIGE FAMILIE MIT ENGELN — LA VIERGE ET L'ENFANT JÉSUS ENTOURÉS D'ANGES
THE HOLY FAMILY WITH ANGELS

Bemaltes Stuckrelief. Deutsche Arbeit der Frührenaissance
Im Besitze Sr. Durchlaucht des Fürsten Fugger Babenhausen, Augsburg



VORTRAGEKREUZ — CROIX PROCESSIONNELLE — PROCESSIONAL CROSS
Spanische Goldschmiedearbeit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts
Im Besitze Ihrer Kgl. Hoheit der Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen



TIZIANO VECELLIO (1477—1576)

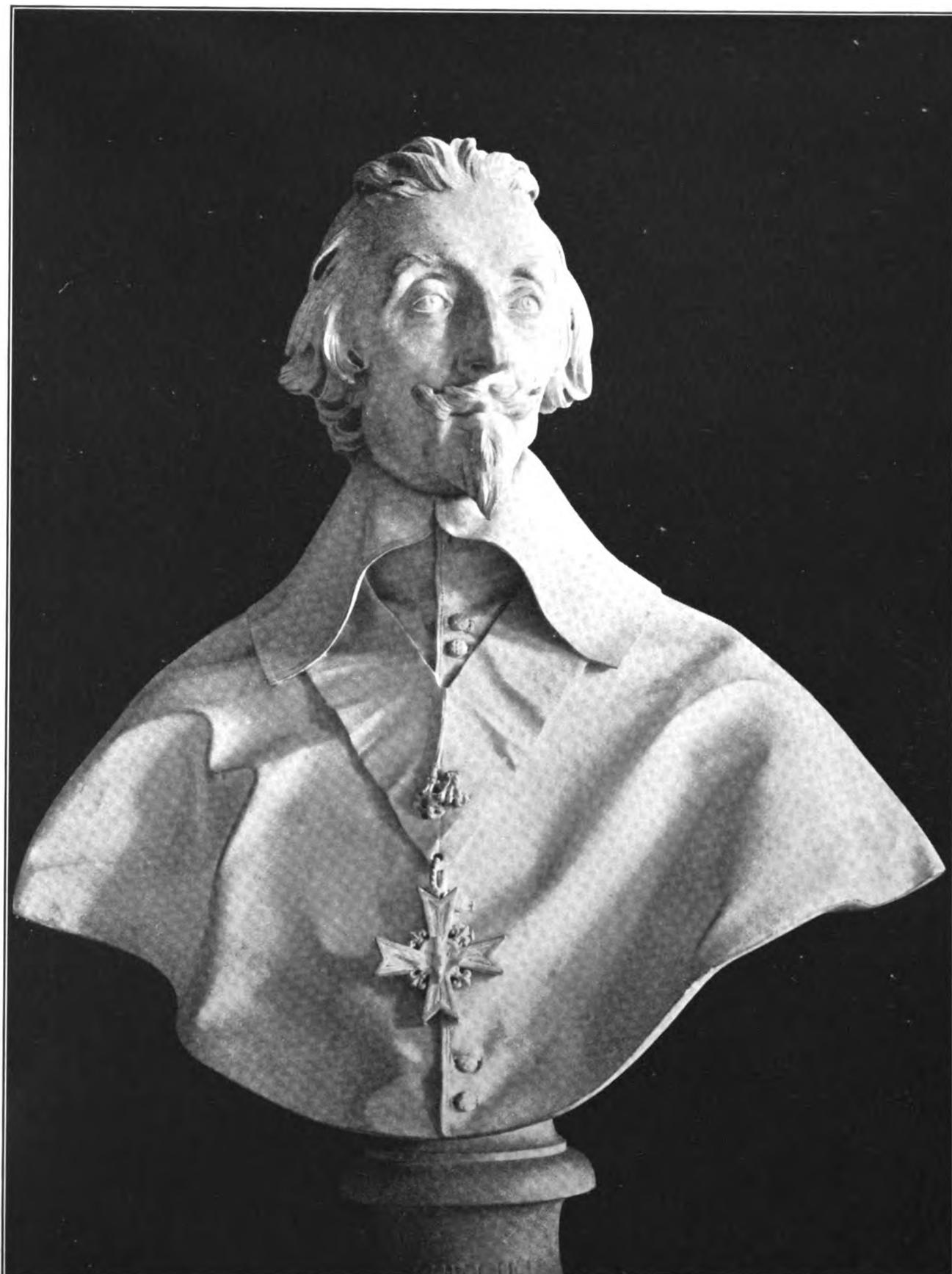
ENCHELGRUPPE, TEILSTÜCK AUS DEM GEMÄLDE DER HIMMELFAHRT MARIÆ — GROUPE D'ANGES. DÉTAIL
DE L'ASSOMPTION DE LA VIERGE — GROUP OF ANGELS FROM „THE ASSUMPTION OF THE VIRGIN“

Venezianische Malerei der Renaissance

In der Gemäldegalerie des Akademiepalastes in Venedig



PETER PAUL RUBENS (1577–1640)
BILDNIS EINES KINDES DES KÜNSTLERS — PORTRAIT D'UN ENFANT DE L'ARTISTE
PORTRAIT OF ONE OF THE ARTIST'S CHILDREN
Flämische Malerei des 17. Jahrhunderts
In der kgl. Gemäldegalerie in Berlin



ANTOINE COYZEVOX (1640—1720)
BILDNISBÜSTE DES KARDINALS RICHELIEU — BUSTE DU CARDINAL DE RICHELIEU
BUST OF CARDINAL RICHELIEU

Französische Plastik des Barockstiles
Im Louvre in Paris



PRACHTUHR — PENDULE RICHEMENT ORNEMENTÉE — CLOCK
Augsburger Arbeit, um 1680
Im bayerischen Nationalmuseum in München



GOTTFRIED SCHADOW (1764—1850)

KRONPRINZESSIN LUISE VON PREUSSEN MIT IHRER SCHWESTER — LOUISE, PRINCESSE ROYALE DE PRUSSE
ET SA SŒUR — LOUISE, CROWN PRINCESS OF PRUSSIA, AND HER SISTER

Deutsche Marmorskulptur der klassizistischen Richtung
Im kgl. Schlosse in Berlin

HIRTH's FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 23.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA

Digitized by Google



THEO SCHMUTZ-BAUDISS (München)

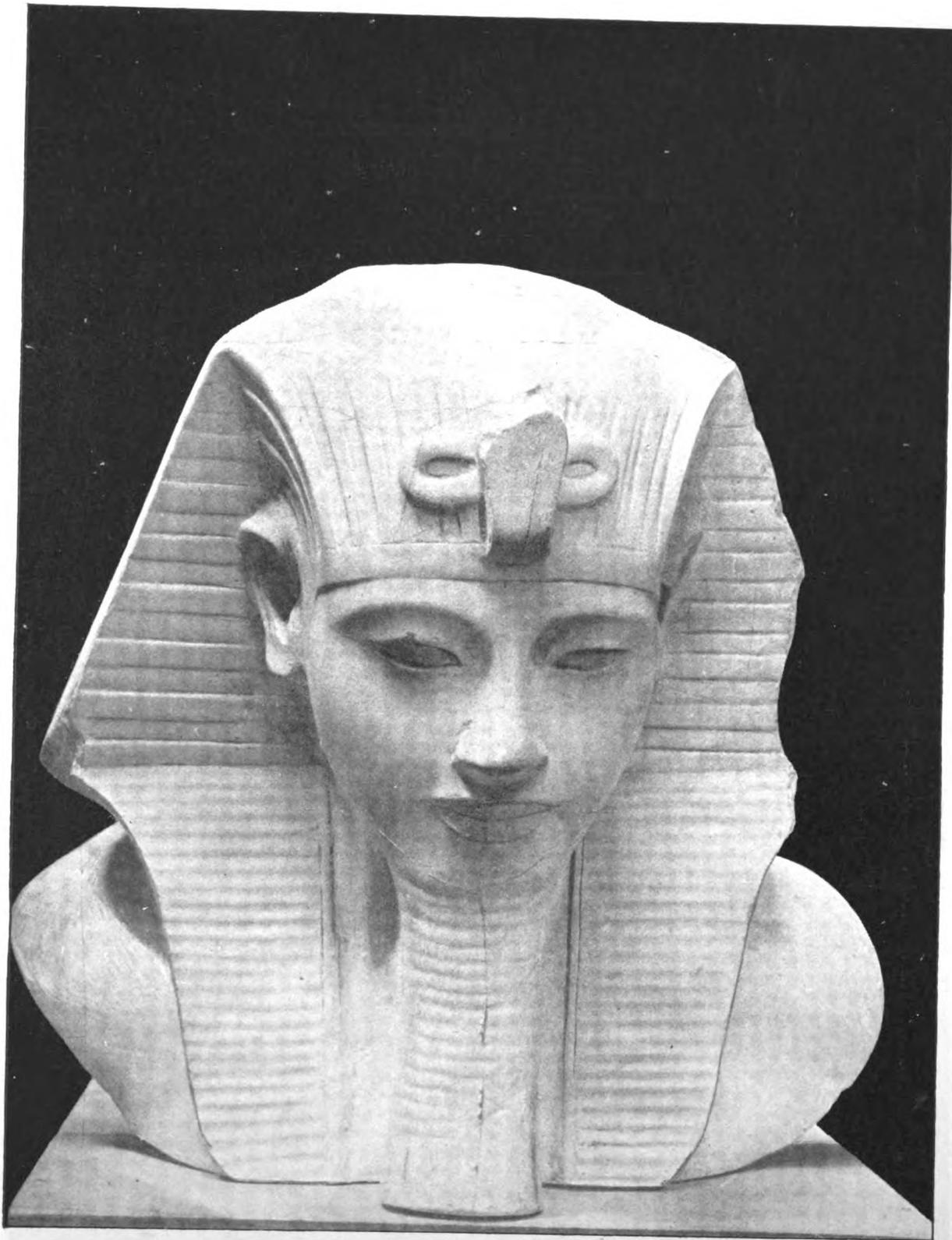
TAFELGESCHIRR, TISCHDECKE UND SERVIETTEN — SERVICE DE TABLE — TABLE WARE, TABLE-CLOTH AND SERVIETTES
Modernes Kunstgewerbe

Eigentum und Verlag der Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk in München

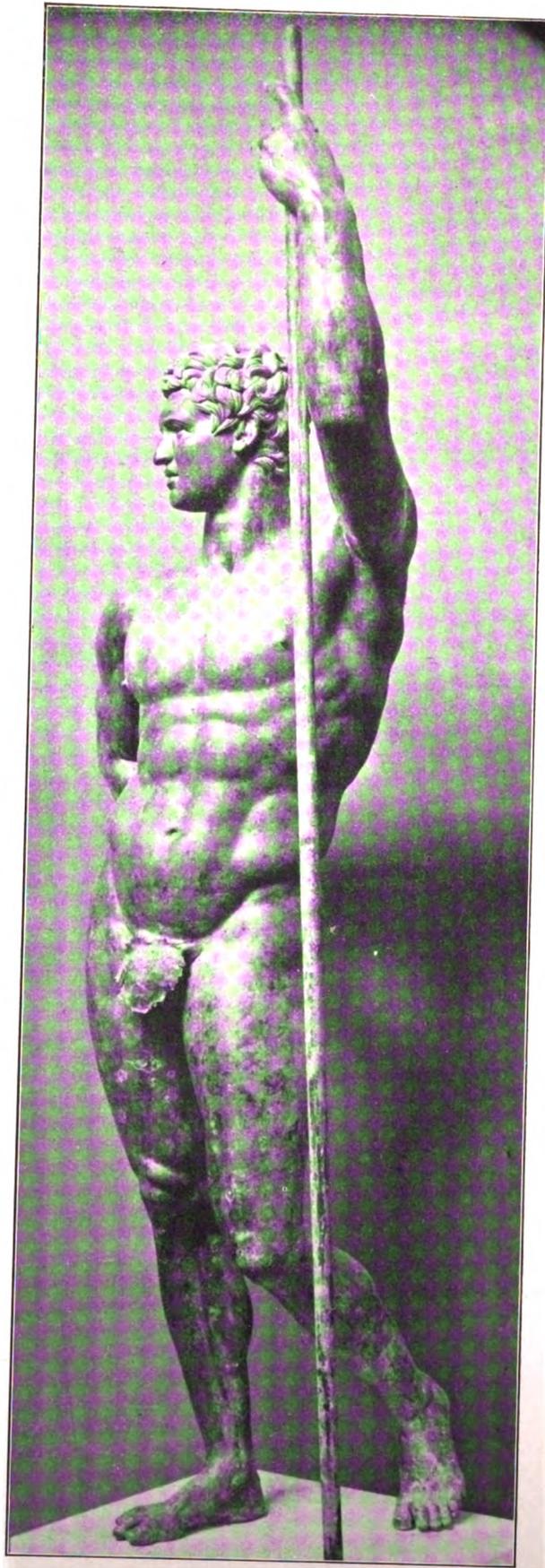
HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 24.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



BÜSTE DES GOTTES HORUS — BUSTE DU DIEU HORUS — BUST OF THE GOD HORUS
Ägyptische Skulptur aus der Zeit der 25. Dynastie. ca. 700—660 v. Chr.
Im Museum in Gizeh



HELLENISTISCHER HERRSCHER — ROI HELLÉNISTIQUE — HELLENISTIC CHIEF.
Griechische Bronzearbeit des 3. Jahrhunderts vor Chr.
Im Museo nazionale delle Terme Diocleziane in Rom



ANTIKE GEFÄSSE — VASES ANTIQUES — ANTIQUE VESSELS

Silberne Kanne

Im kgl. Antiquarium in München

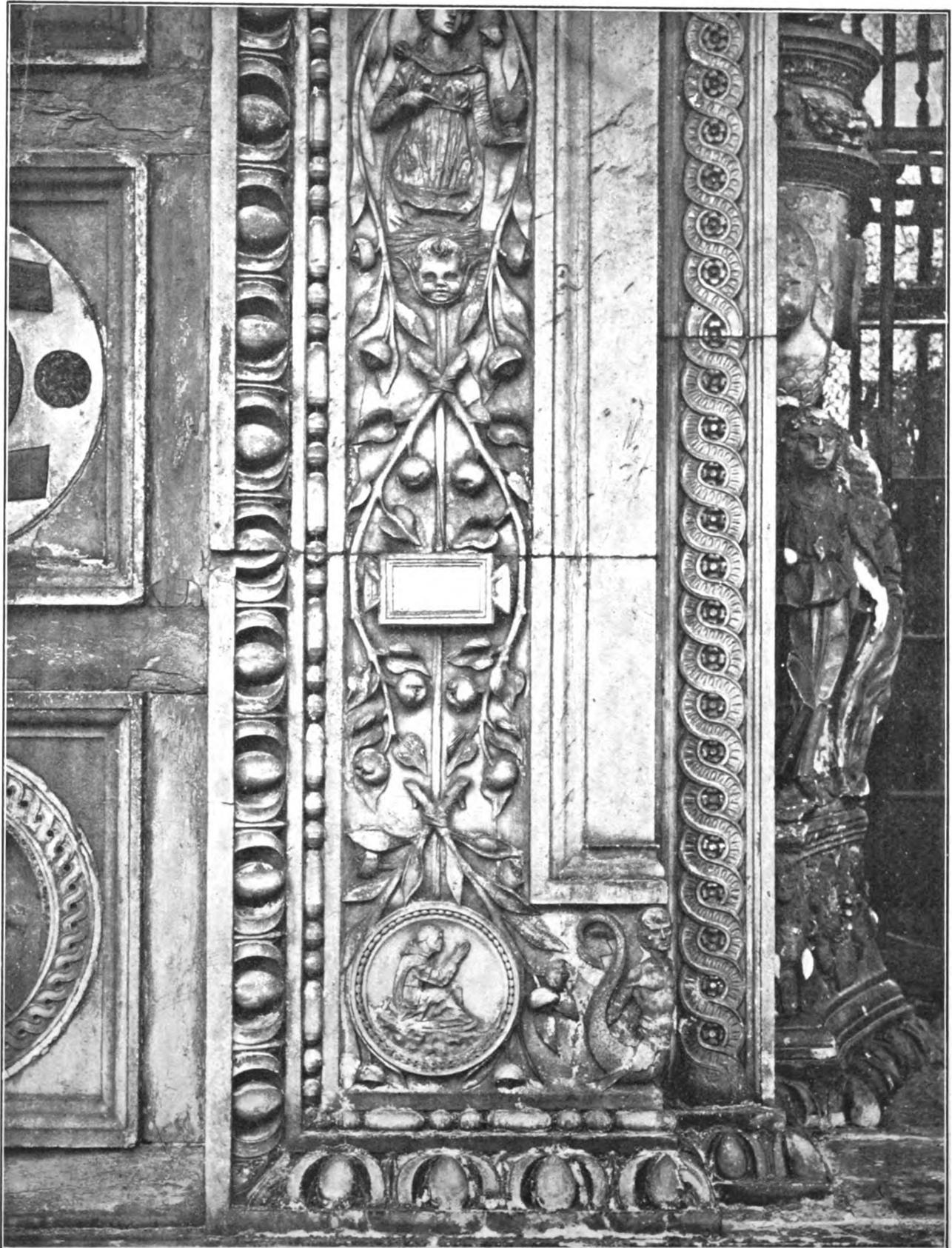
1902. No. 27.



Bronzegefäß

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

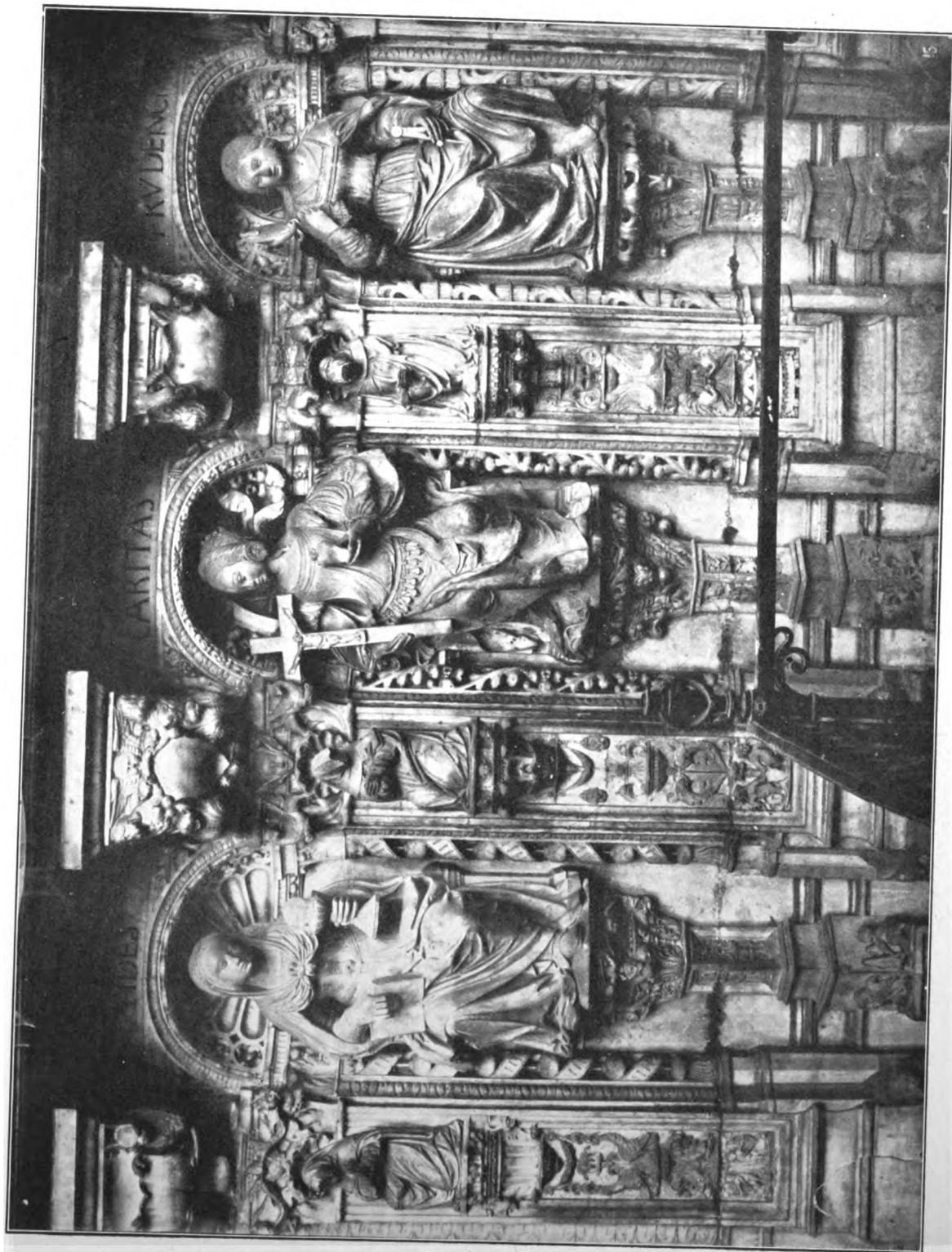
L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



GIOVANNI ANTONIO OMODEO (1447—1522)

ORNAMENT AN DER FAÇADE DER CERTOSA VON PAVIA — ORNEMENT DE LA FAÇADE DE LA CHARTREUSE
DE PAVIE — DECORATION ON THE FAÇADE OF THE CERTOSA AT PAVIA

Oberitalienische Plastik der Renaissance



DÉTAIL VOM GRABMAL DES CARDINALS D'AMBOISE — TOMBEAU DU CARDINAL D'AMBOISE. FRAGMENT
 DETAIL FROM THE MONUMENT OF THE CARDINAL D'AMBOISE
 Französische Plastik der Frührenaissance
 In der Kathedrale zu Rouen

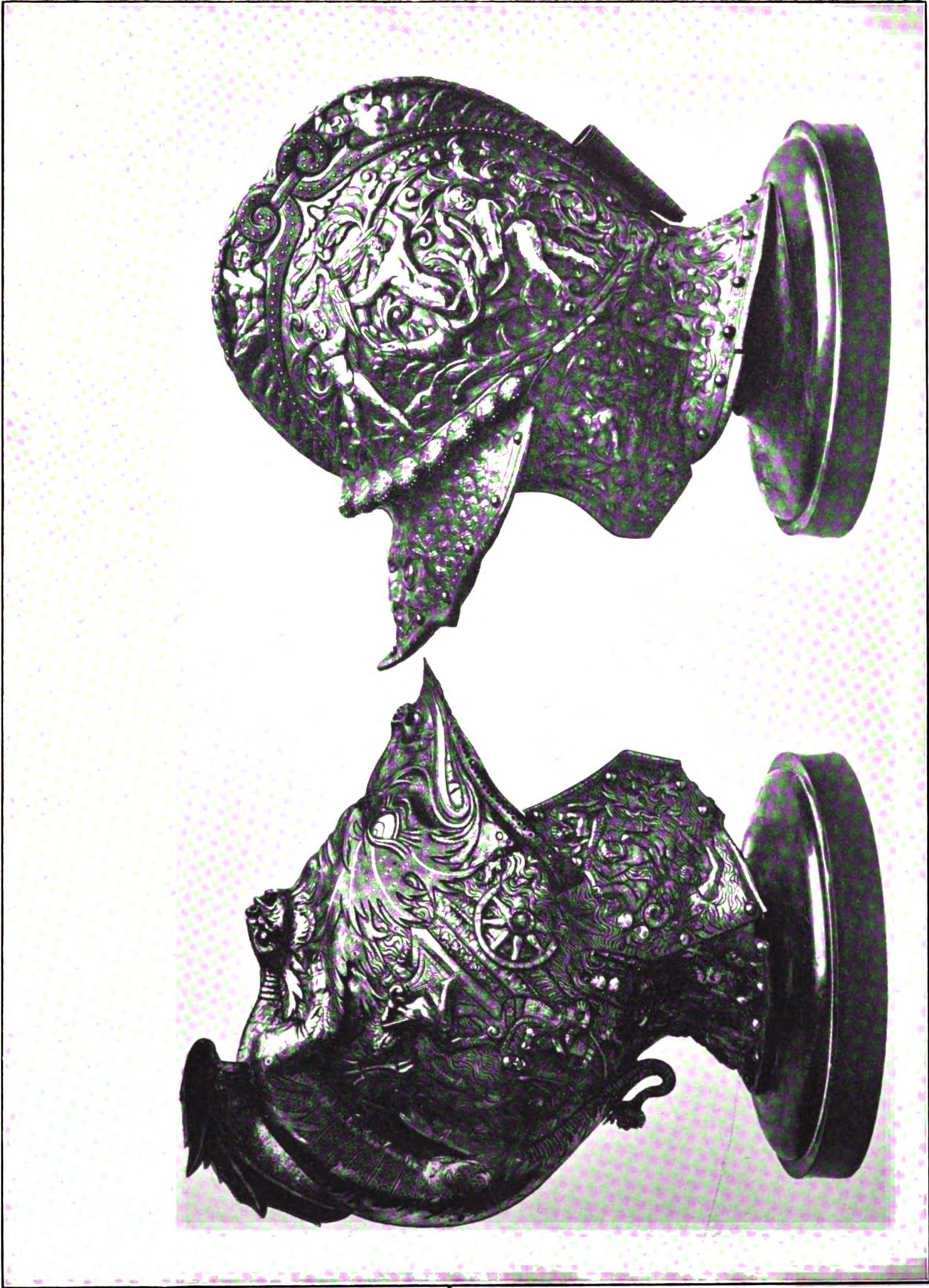
HIRTH'S FORMENSCHATZ
 PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 29.

L'ART PRATIQUE
 L'ARTE PRATICA



CHRISTOPH AMBERGER (1500 ca. — 1560)
BILDNIS KAISER KARLS V. — PORTRAIT DE L'EMPEREUR CHARLES-QUINT — PORTRAIT
OF THE EMPEROR CHARLES V
Schwäbische Malerei der Frührenaissance
In der kgl. Gemäldegalerie in Berlin

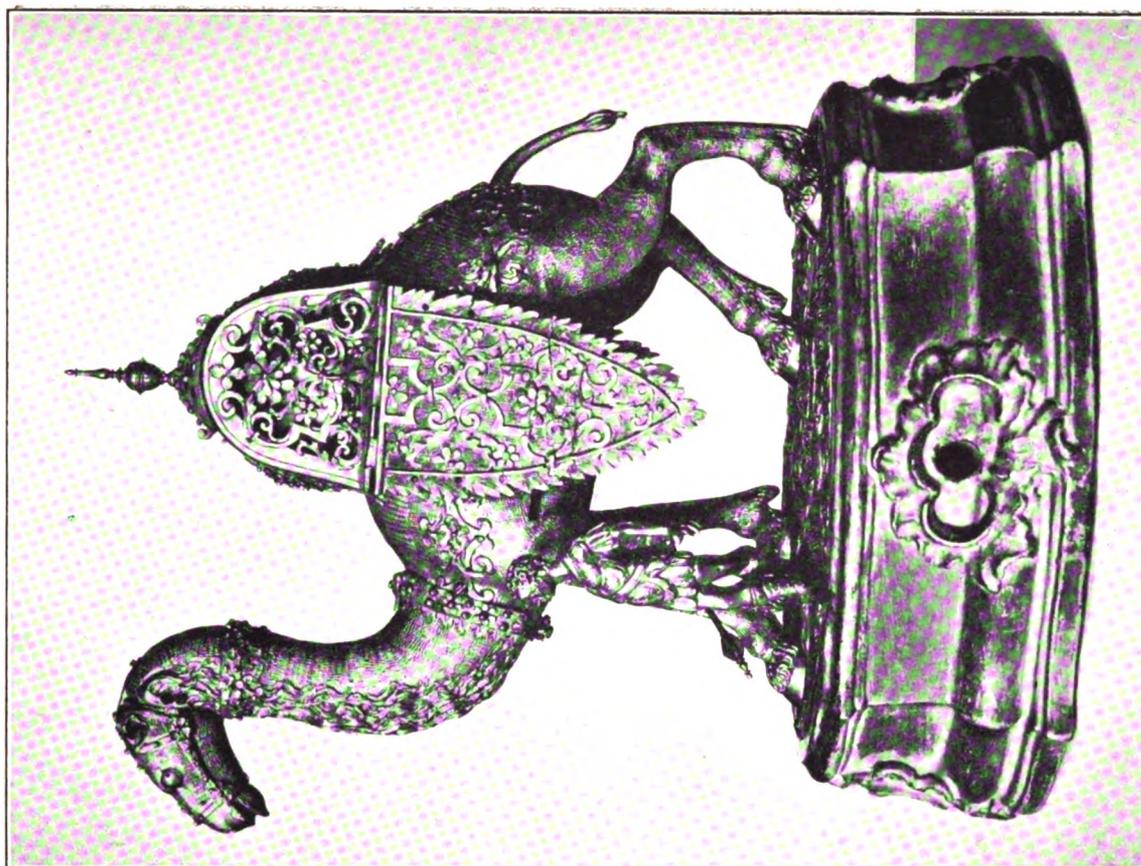
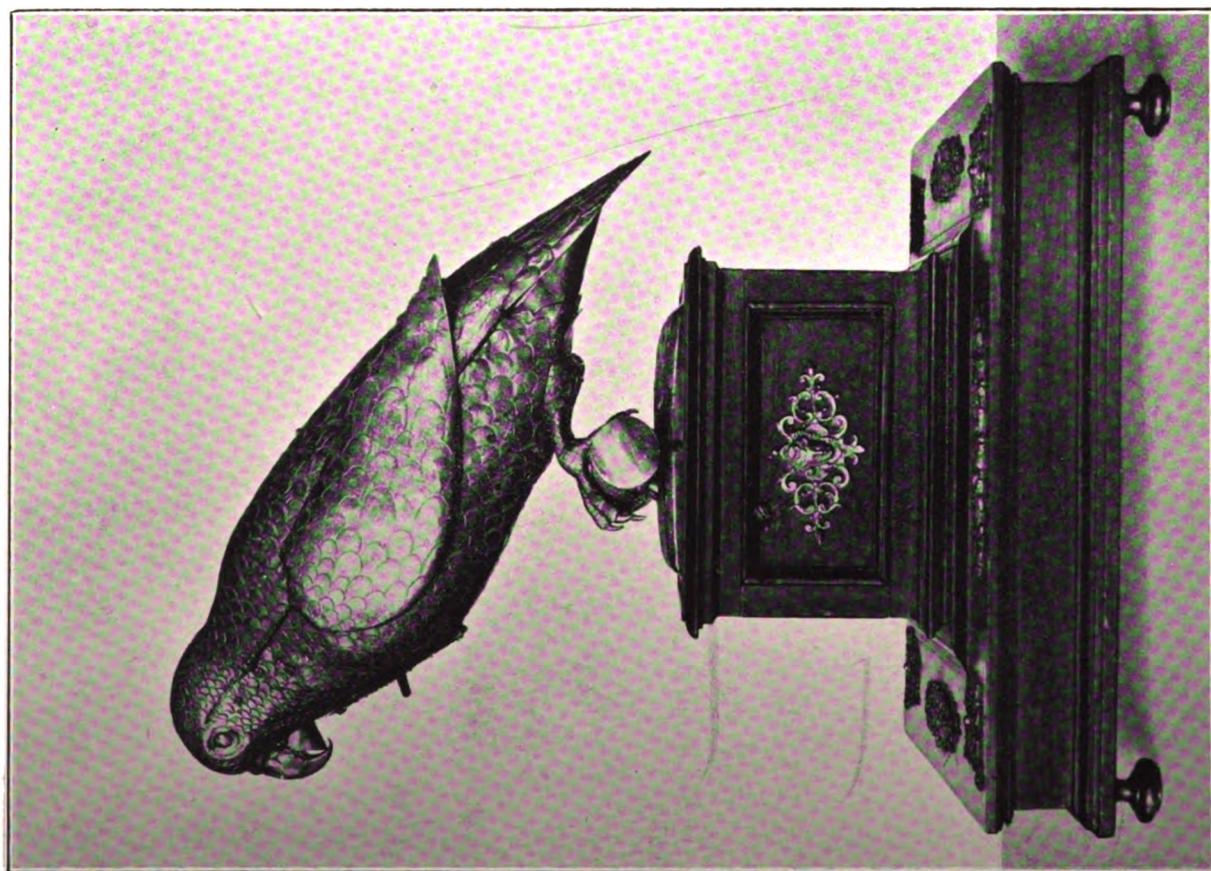


PRUNKHELME — CASQUES RICHEMENT CISELÉS — ORNAMENTAL HELMETS
Italienische Arbeit in getriebenem Eisen mit Gold- und Silbertauschierung
XVI. Jahrhundert

Im kunsthistorischen Hofmuseum in Wien



FEDERIGO BAROCCIO (1528—1612)
DIE HEIL. FAMILIE — LA SAINTE FAMILLE — THE HOLY FAMILY
Malerei der italienischen Spätrenaissance
Gemälde in der National Gallery in London



AUTOMATENUHREN — HORLOGES AUTOMATIQUES — AUTOMATON CLOCKS
 Süddeutsche Arbeiten vom Beginne des 17. und des 18. Jahrhunderts
 Im bayerischen Nationalmuseum in München

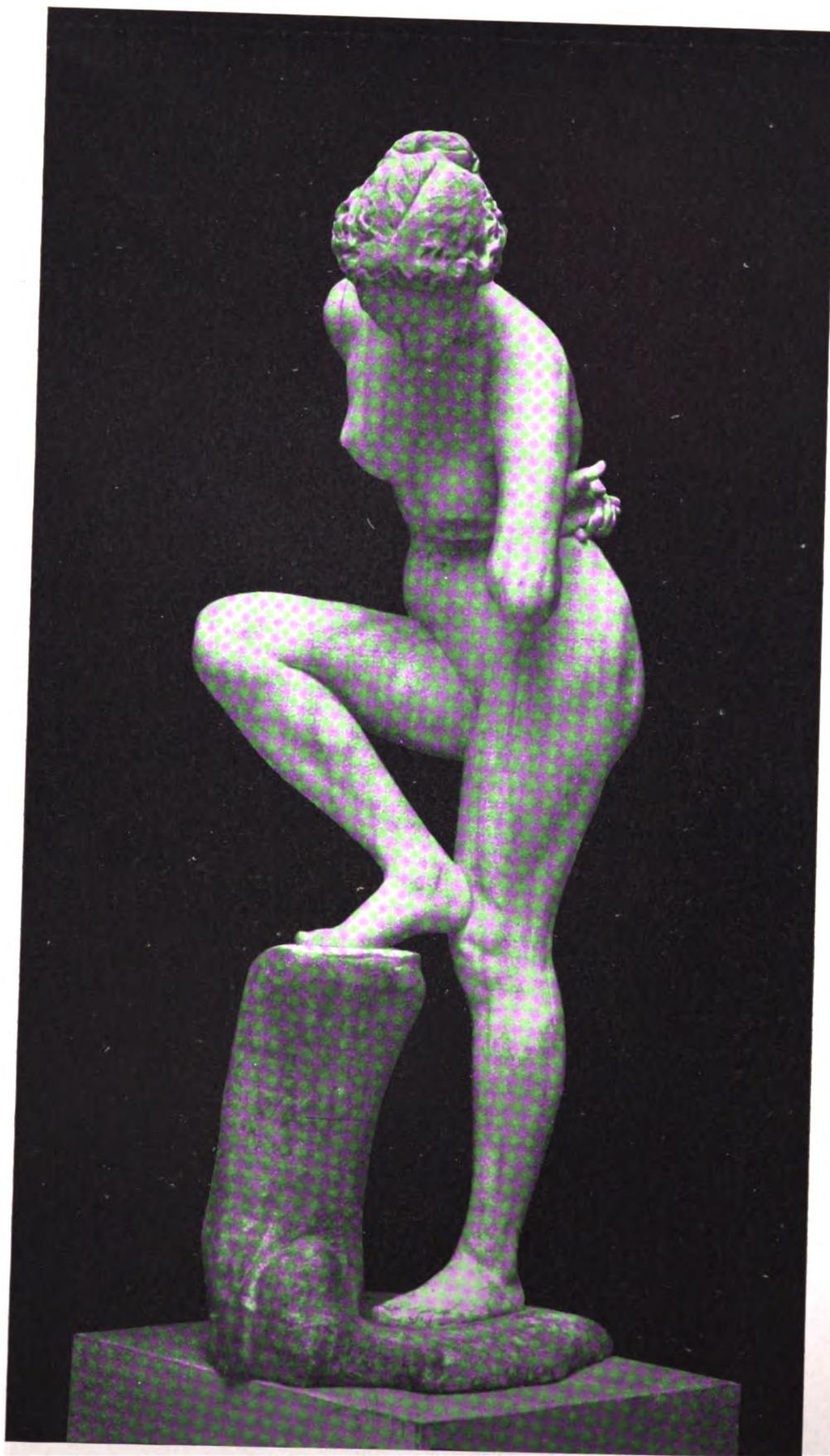
HIRTH's FORMENSCHATZ
 PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 33

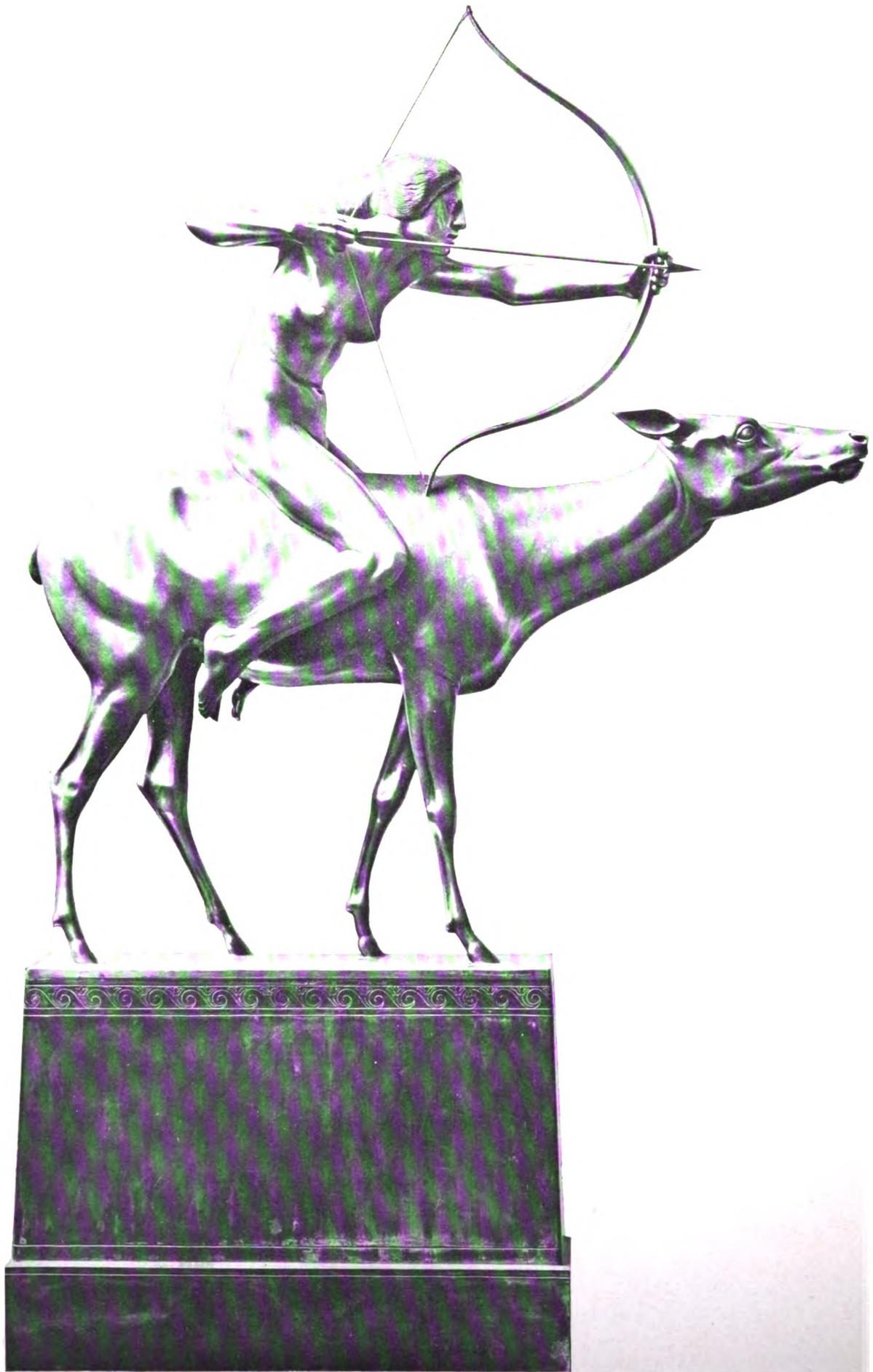
L'ART PRATIQUE
 L'ARTE PRATICA



MODELL ZU EINER VASE — MODÈLE DE VASE — MODEL FOR A VASE
Französische Plastik des Louis XVI. Stiles
In der Porzellanmanufaktur in Sèvres



MAX KLINGER (Leipzig)
DIE BADENDE — LA BAIGNEUSE — THE BATHER
Moderne Marmorskulptur
Im städtischen Museum in Leipzig

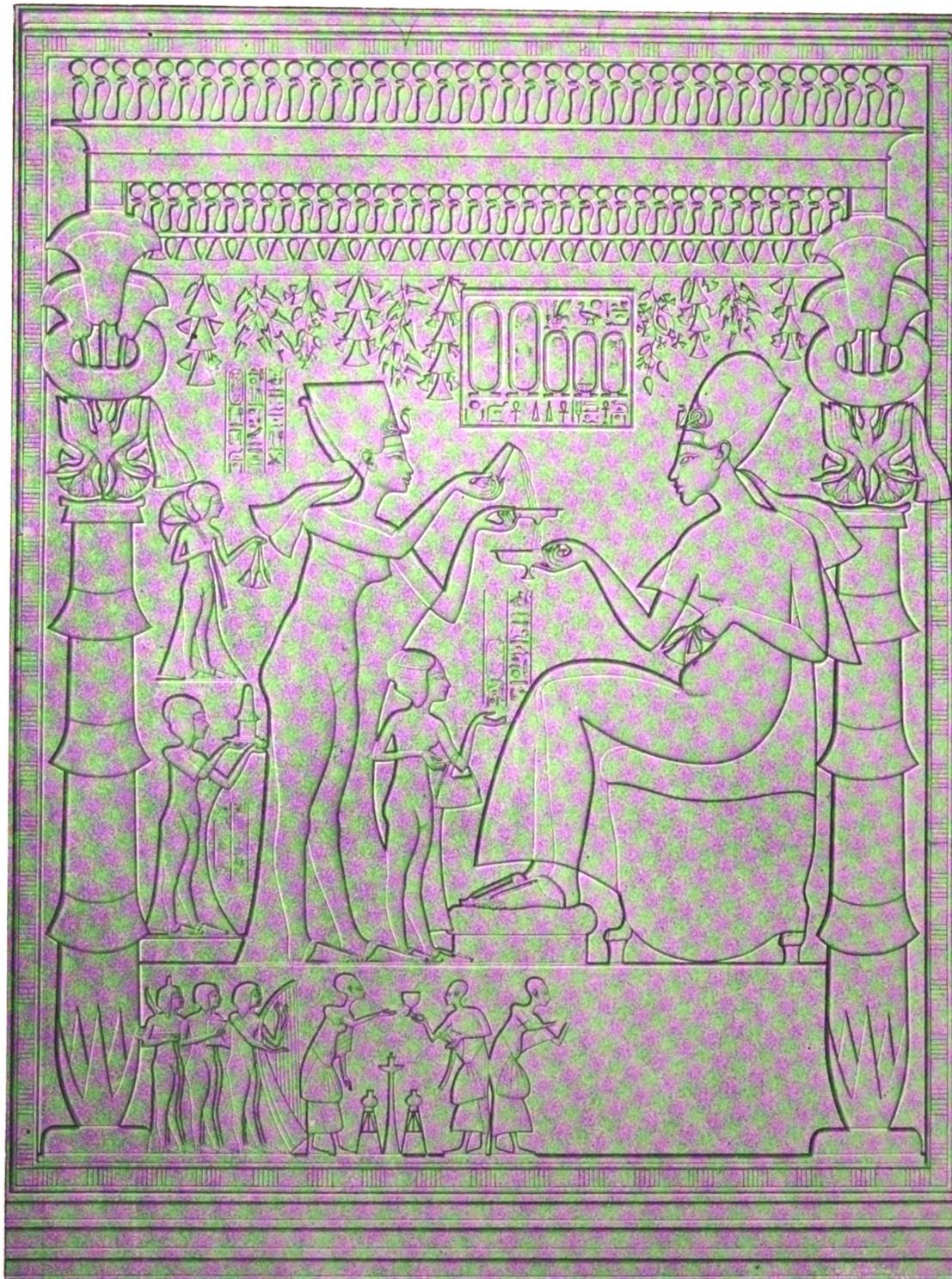


GEORG WRBA (München)
DIANA — DIANE — DIANA
Moderne Bronzeplastik

HIRTH's FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 36.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA
Digitized by Google



KÖNIG AMENOPHIS IV. BEDIENT VON SEINER GEMAHLIN NEFRETETE — LA REINE NEFRETETE SERVANT AMÉNOPHIS IV. — KING AMENOPHIS IV SERVED BY HIS QUEEN NEFRETETE

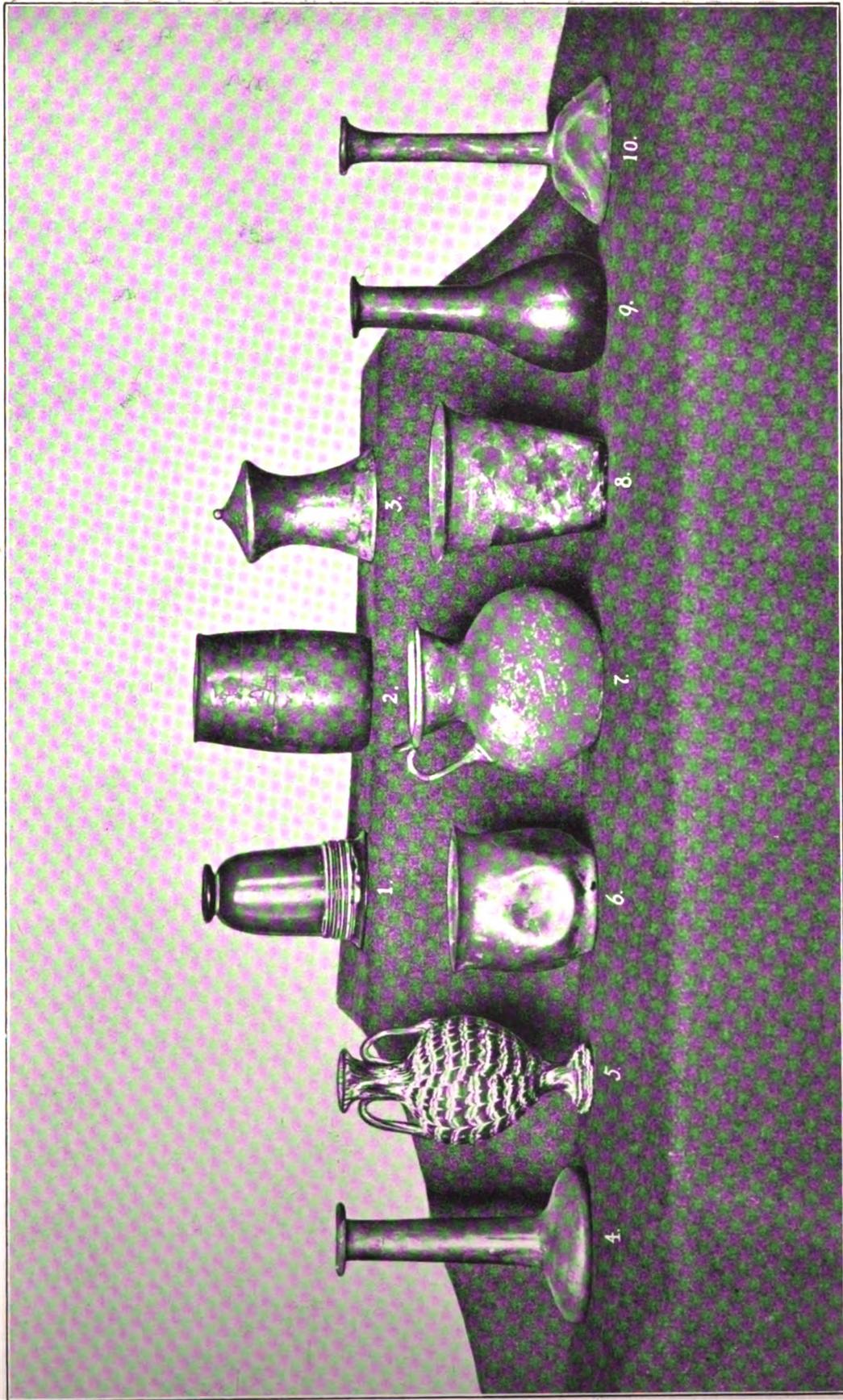
1392—1374 v. Chr.

Ägyptisches Relief der 18. Dynastie. Tell-el-Amarna





JUNO LANUVINA — JUNON LANUVINA — JUNO LANUVIN
Römische Marmorskulptur
Im Vatikan in Rom

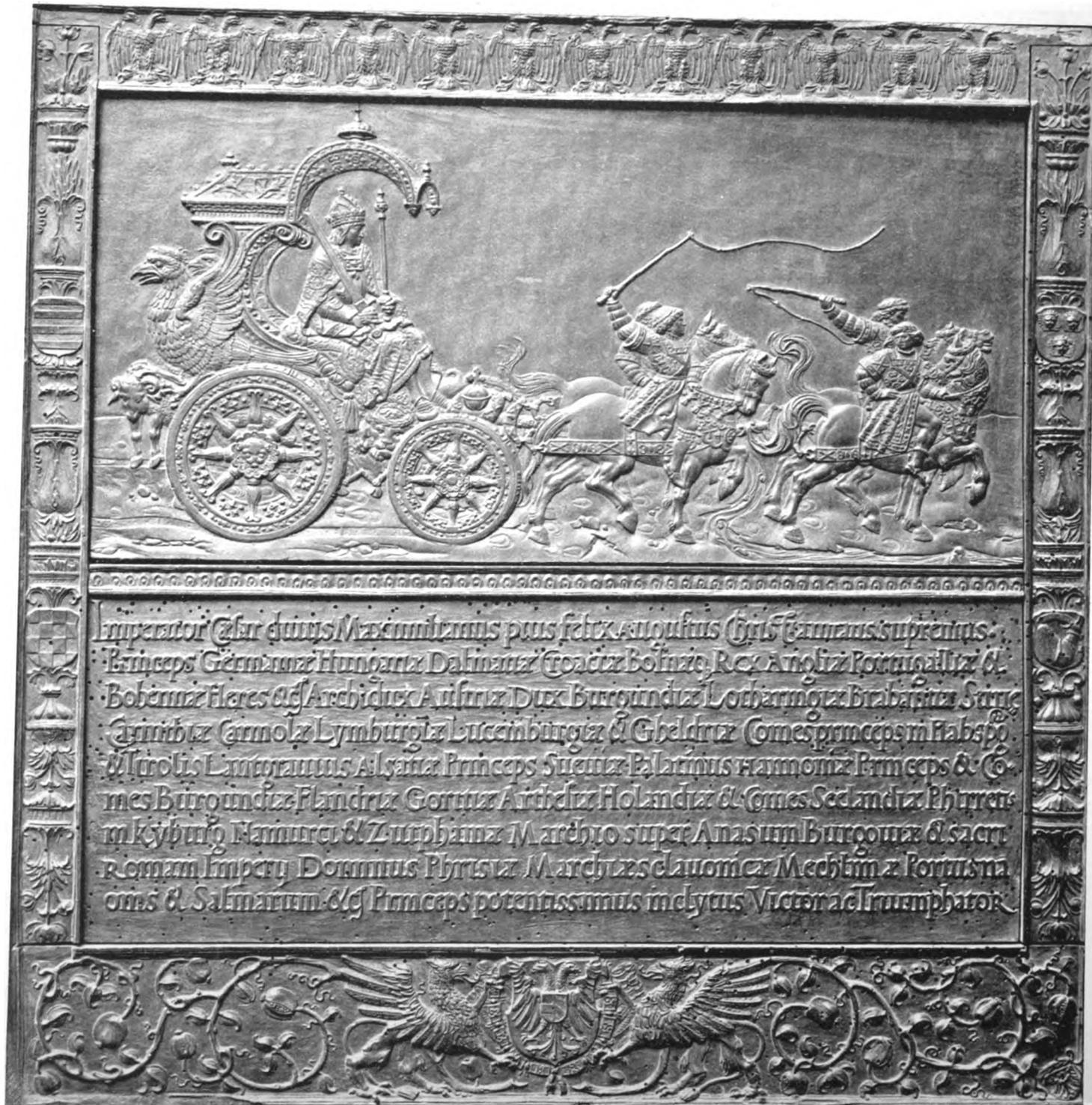


RÖMISCHE, ÄGYPTO-GRIECHISCHE UND FRÜHMITTELALTERLICHE GLASGEFÄSSE — VERRES D'ORIGINE ROMAINE,
ÉGYPTO-GRECQUE ET ROMAINE — ROMAN, EGYPTO-GRECIAN AND EARLY MEDIEVAL GLASS VESSELS

Im bayerischen Nationalmuseum in München

Aus der Schenkung Bassermann-Jordan

Zum erstenmale veröffentlicht



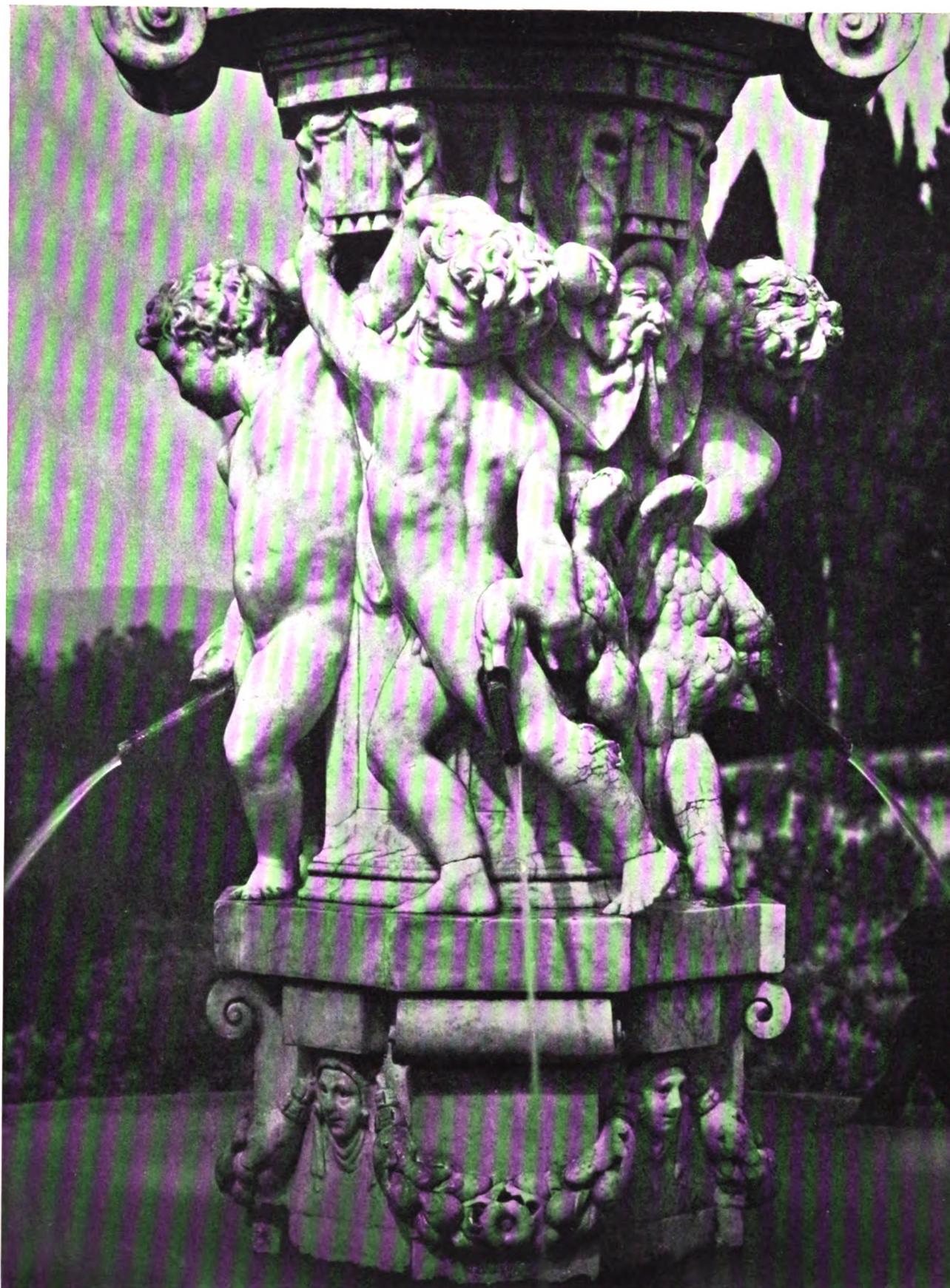
KAISER MAXIMILIAN I. — L'EMPEREUR MAXIMILIEN I^{er} — THE EMPEROR MAXIMILIAN I

Holzrelief der deutschen Frührenaissance

Im Louvre in Paris



SILBERNE KANNE — AIGUIÈRE EN ARGENT — SILVER JUG
Spanische Goldschmiedearbeit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts
Im Besitze Ihrer Kgl. Hoheit der Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen



NICOLO PERICOLI gen. TRIBOLO (1485—1550)
TEILSTÜCK VOM HERKULESBRUNNEN — FONTAINE D'HERCULE. FRAGMENT
PORTION OF THE HERCULES FOUNTAIN
Im Garten der Villa Castello bei Florenz
Italienische Plastik der Hochrenaissance



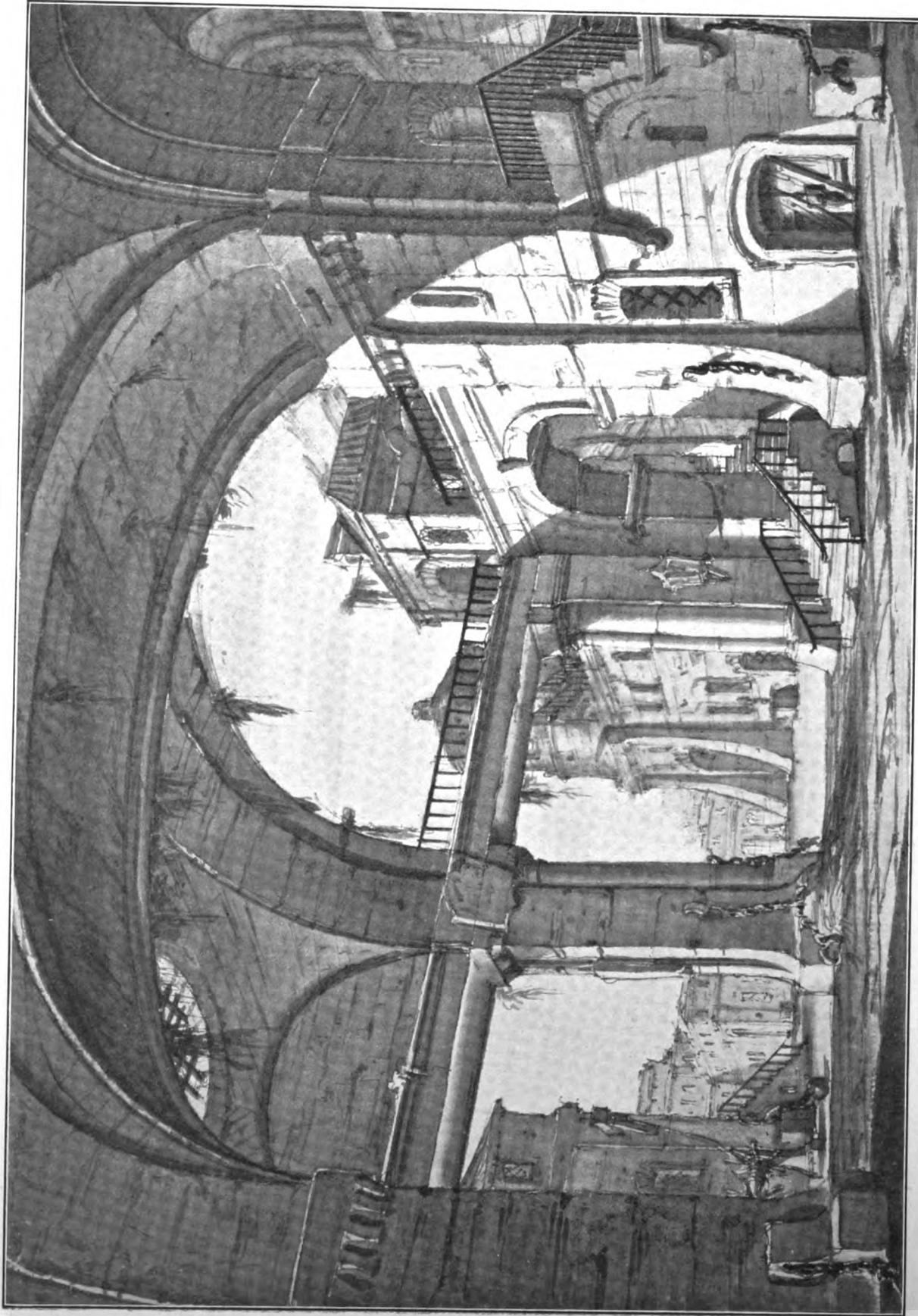
BERNARD FABRITIUS (um 1672)

**DIE HIRTEN VEREHREN DAS CHRISTUSKIND — L'ADORATION DES BERGERS — THE ADORATION
OF THE SHEPHERDS**

Holländische Malerei aus der Schule Rembrandts
Gemälde in der National Gallery in London



ARMRELIQUIAR — RELIQUAIRE EN FORME DE BRAS — RELIQUARY
Deutsche Goldschmiedearbeit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, der Sockel später
In der Dominikanerkirche in Krakau



GALLI, gen. BIBIENA

ENTWURF ZU EINER THEATERDEKORATION — PROJET DE DÉCORATION THÉÂTRALE — DESIGN FOR THEATRE DECORATION

italienischer Barockstil der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts

Nach dem Originale im kgl. Kupferstichkabinett in München

Zum erstenmale veröffentlicht

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 45.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



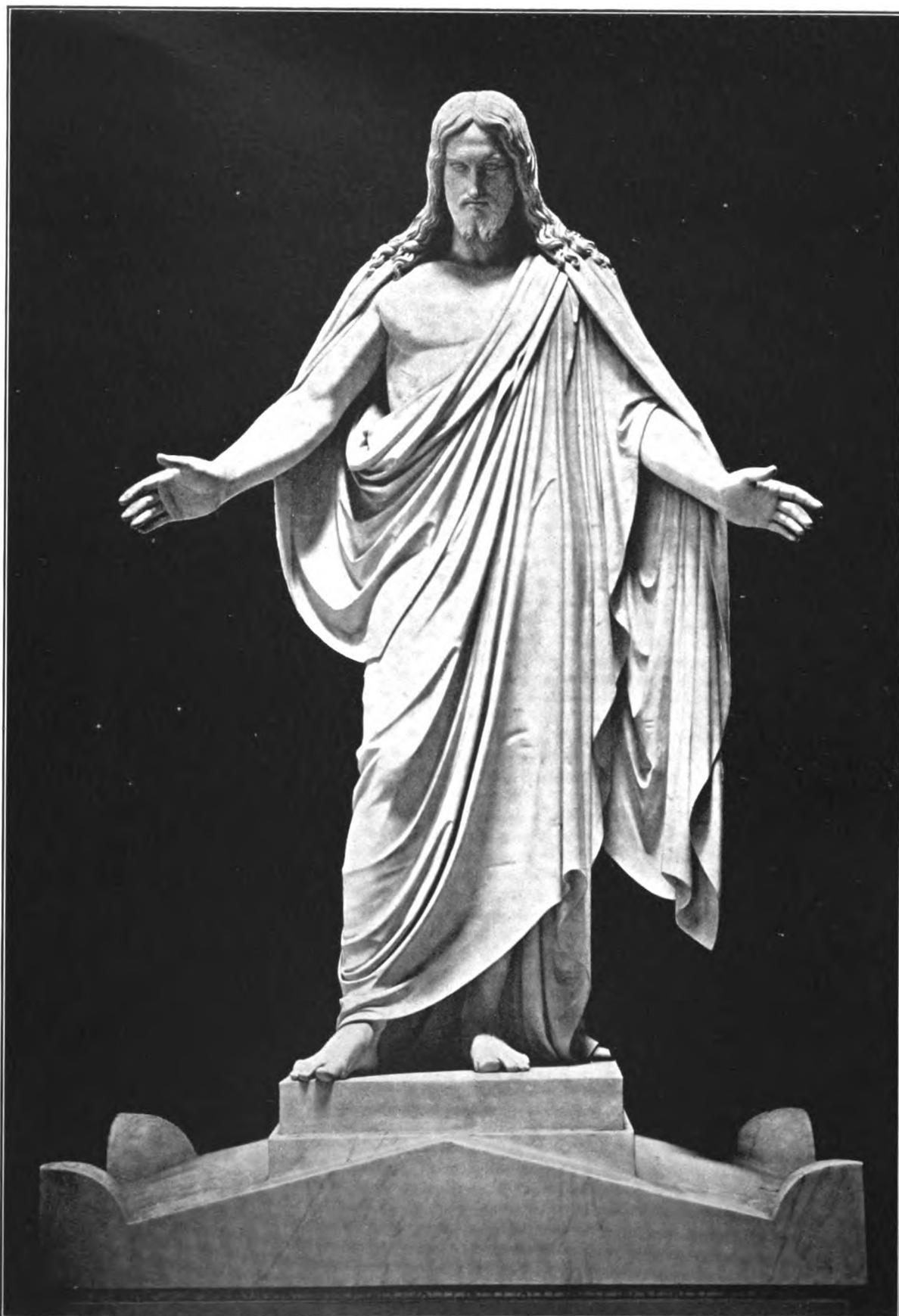
DOMINICUS AULICZEK (1734—1804)
AMPHITRITE

Nymphenburger Porzellanfigur
Im bayerischen Nationalmuseum in München

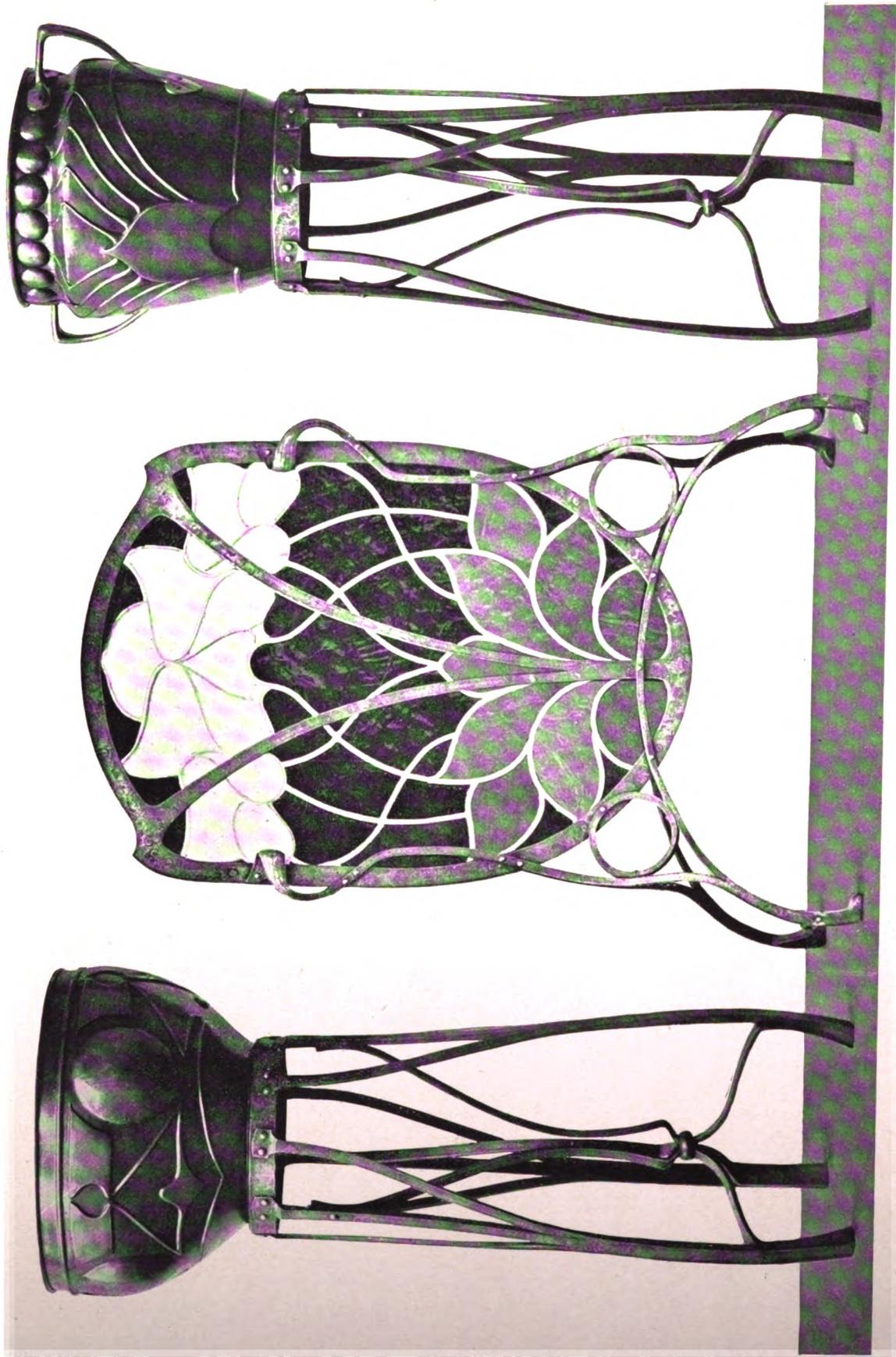
HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 46.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



BERTHEL THORWALDSEN (1770—1844)
SEGNENDER CHRISTUS — JÉSUS-CHRIST BÉNISSANT — CHRIST IN THE ATTITUDE OF BENEDICTION
Deutsche Marmorplastik der klassizistischen Richtung
In der Schlosskirche in Krakau



JOSEPH BERCHTOLD (München)
MODERNE KUNSTGEWERBLICHE ARBEITEN AUS SCHMIEDEEISEN — FERRONNERIE D'ART MODERNE
EXAMPLES OF MODERN HANDICRAFT IN WROUGHT IRON

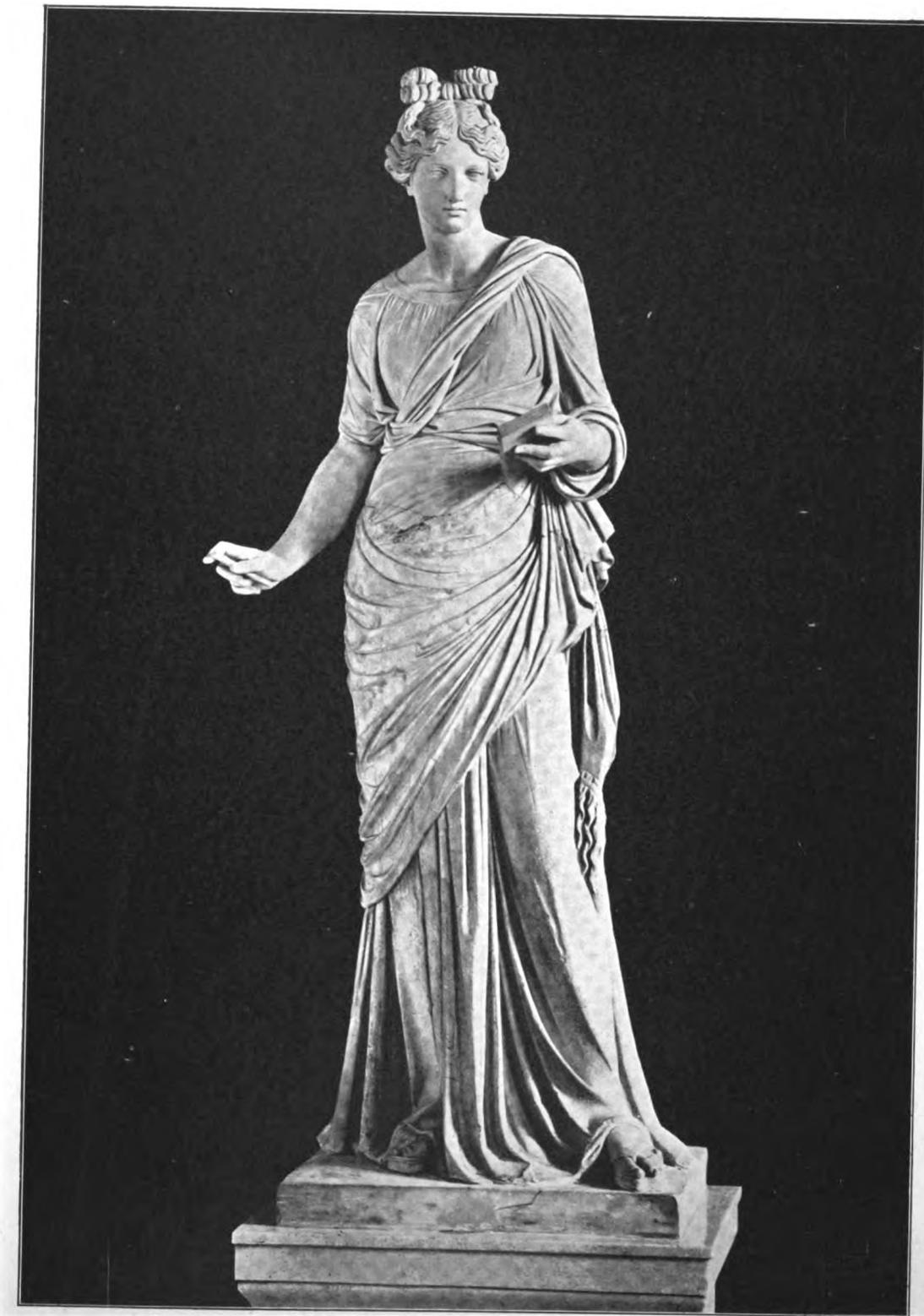
HIRTH's FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 48.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA

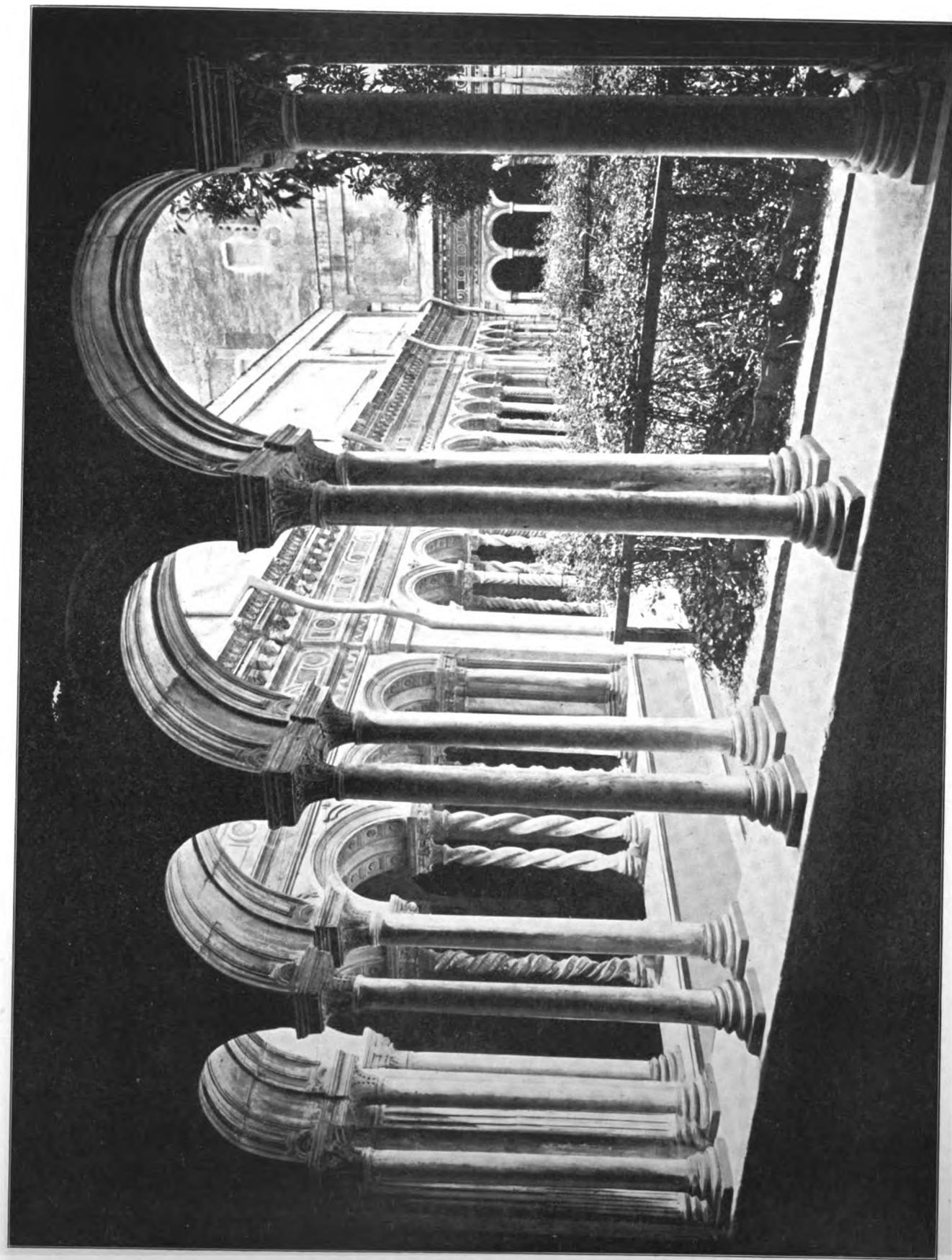


ANTIQUER, GRAVIERTER HANDSPIEGEL — MIROIR ANTIQUE ORNÉ DE MOTIFS GRAVÉS
ANTIQUE ENGRAVED MIRROR
Im kgl. Antiquarium in München
Zum erstenmale photographisch reproduciert



WEIBLICHE STATUE, ALS KALLIOPE ERGÄNZT — STATUE DE FEMME RESTAURÉE, NOMMÉE CALLIOPE
FEMALE STATUE, RESTORED AS CALLIOPE

Antike Marmorskulptur
Römische Kopie nach hellenistischem Vorbilde
Im kgl. Museum in Berlin



KLOSTERHOF DER ABTEI ST. PAUL BEI ROM — CLOITRE DE L'ABBAYE DE SAINT-PAUL PRÈS DE ROME
COURT-YARD OF THE MONASTERY OF ST. PAUL, NEAR ROME

Romanische Architektur
ca. 1220 — 1241

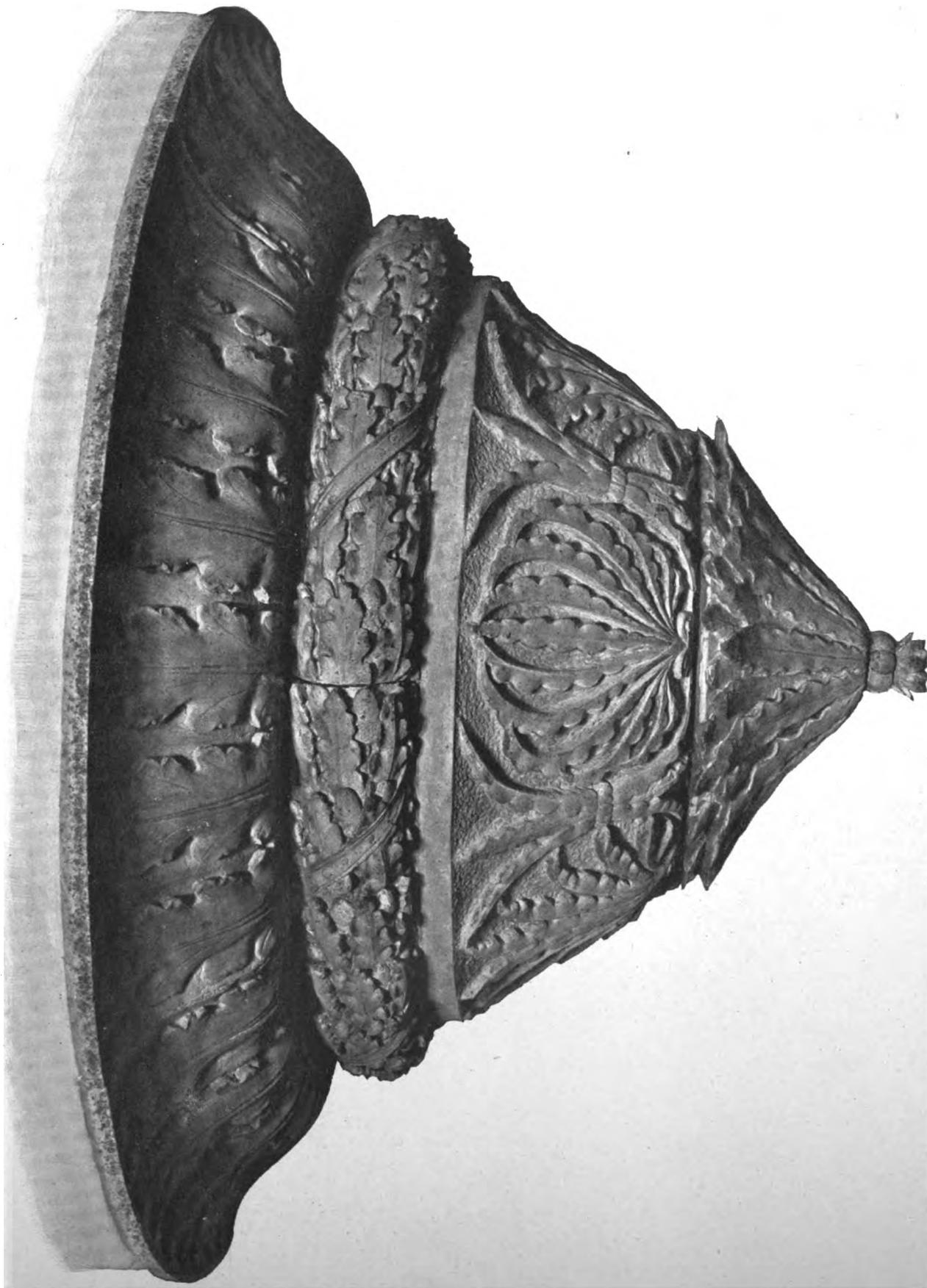
HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 51.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



THÜRKLOPFER — HEURTOIR GOTHIQUE — WROUGHT-IRON DOOR-KNOCKER
Deutsche Schmiedearbeit der Gotik
Am Hause der grossen Gilde in Reval



DETAIL AN EINER KANZEL — CHAIRE SCULPTÉE. DÉTAIL — DETAIL FROM A PULPIT
Skulptur der italienischen Frührenaissance. Um 1460
In der Badia von Fiesole

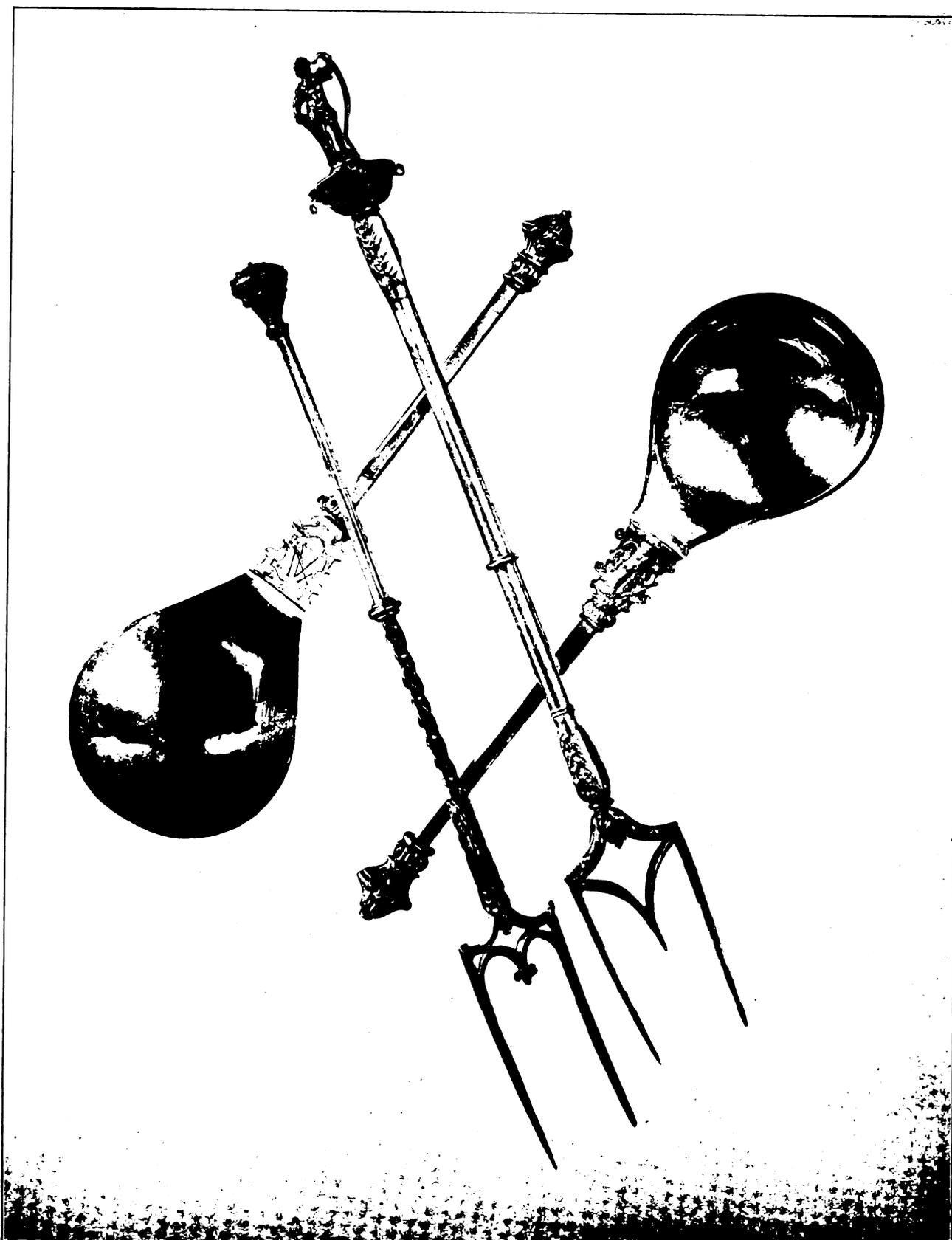
HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 53.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



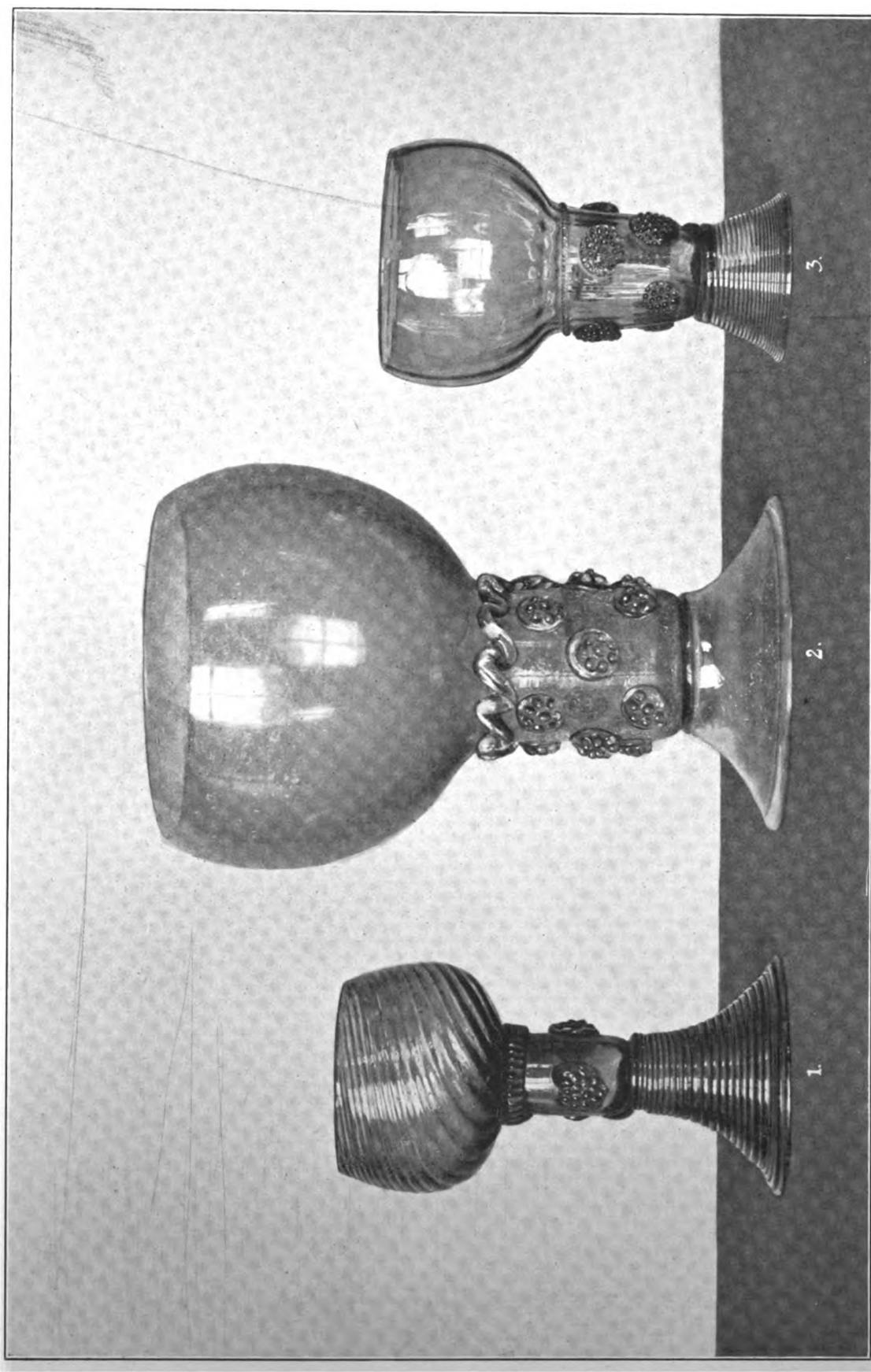
FRA BARTOLOMMEO (1475—1517)
MARIA MAGDALENA — MARIE MAGDELEINE — MARY MAGDALEN
Teilstück aus dem Gemälde: »Gott Vater in der Gloria«
Florentiner Malerei der Renaissance
Gemälde in der Pinakothek in Lucca



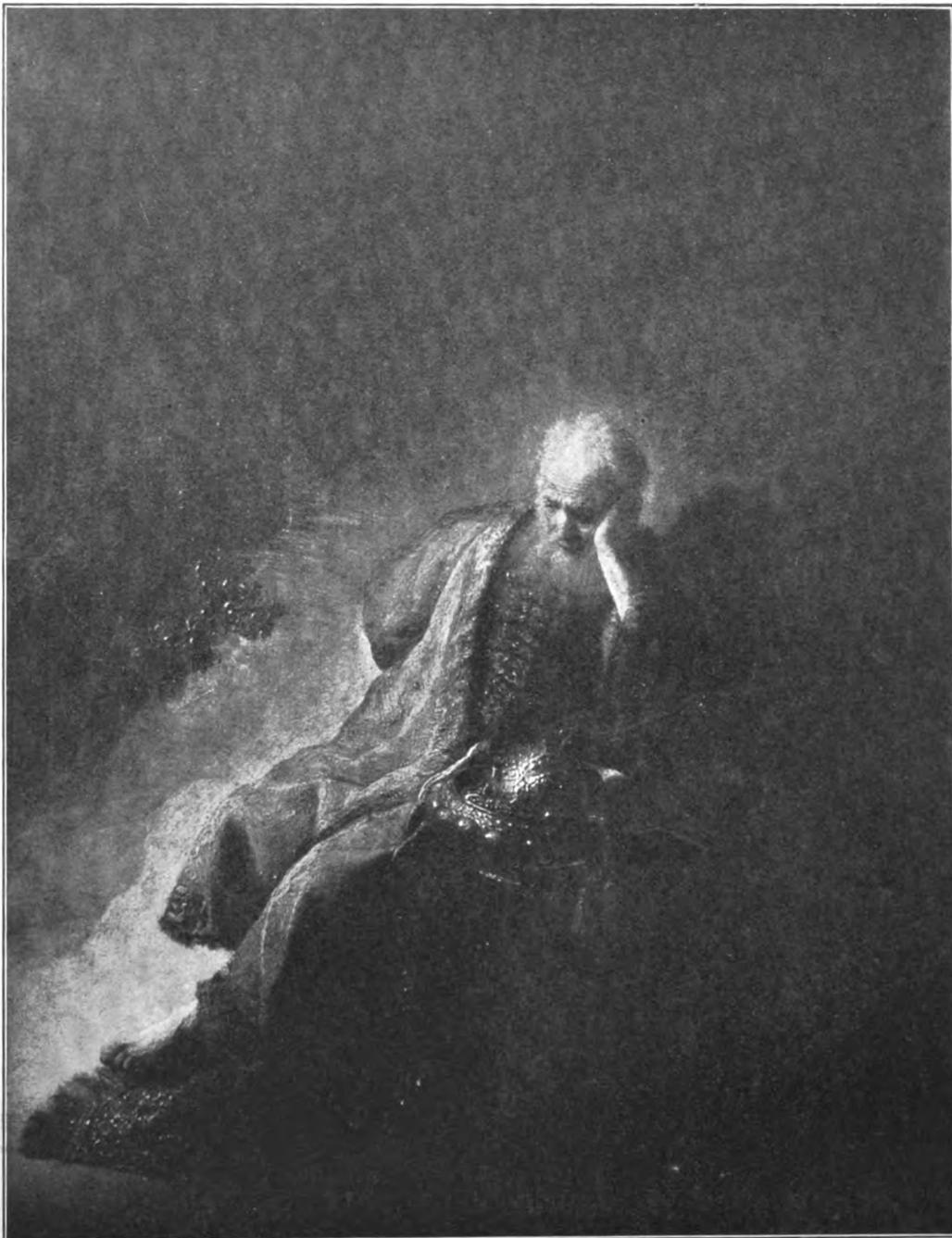
LÖFFEL UND GABELN – CUILLIÈRES ET FOURCHETTES CISELÉES – SPOONS AND FORKS OF THE 16th CENTURY
Deutsche Goldschmiedearbeit des 16. Jahrhunderts
Im Schatze des Baron Behr'schen Majorates
In Possen in Kurland



JASPER DE CRAYER (1582—1669)
ANBETUNG DER HIRTEN — L'ADORATION DES BERGERS — THE ADORATION OF THE SHEPHERDS
Flämische Malerei des 17. Jahrhunderts
Gemälde im Museum in Brüssel



RÖMERGLÄSER DES 17. JAHRHUNDERTS — VERRÉS A VIN VERTS DU XVII^È SIÈCLE — HOCK GLASSES OF THE 17TH CENTURY
 Im bayerischen Nationalmuseum in München
 Aus der Schenkung Bassermann-Jordan
 Zum erstenmale veröffentlicht



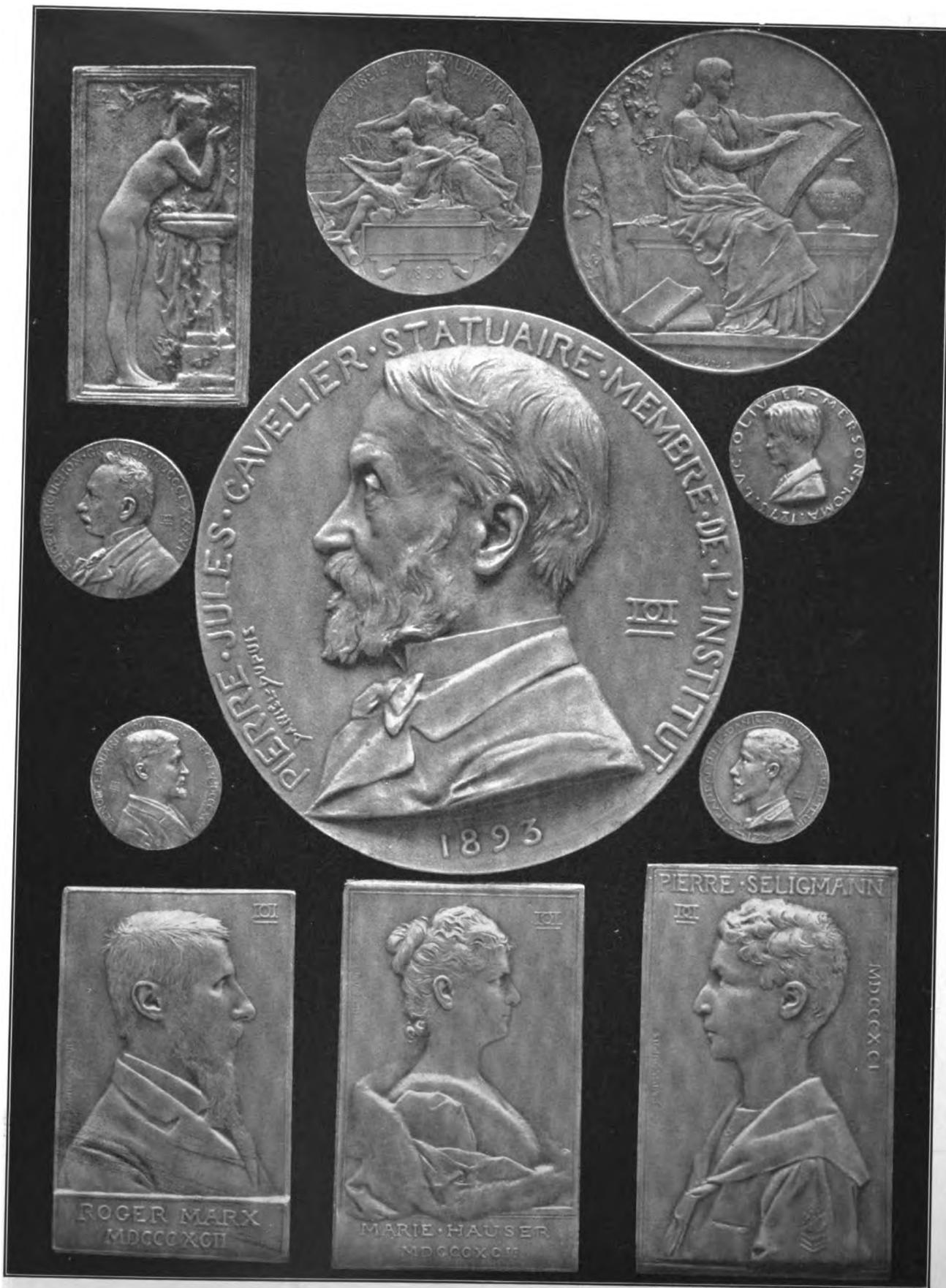
Aus: »Les Trésors d'Art en Russie«

REMBRANDT HARMENSZ VAN RYN (1606—1669)
DER PROPHET JEREMIAS — LE PROPHÈTE JÉRÉMIE — THE PROPHET JEREMIAH
Holländische Malerei des 17. Jahrhunderts
In der Galerie Stroganof in St. Petersburg



KASTENUHR MIT ZINNEINLAGEN — PENDULE EN MARQUETERIE DE BOIS ET D'ÉTAIN
CLOCKCASE, WITH PEWTER INLAY

Wanddekoration aus einem Hause in Landshut
Deutsches Kunstgewerbe. Gegen 1730
Im bayerischen Nationalmuseum in München
Zum erstenmale veröffentlicht



DANIEL DUPUIS (1849–1899)

SILBERNE MEDAILLEN UND PLAQUETTES — MÉDAILLES ET PLAQUETTES EN ARGENT
 SILVER MEDALS AND PLAQUES

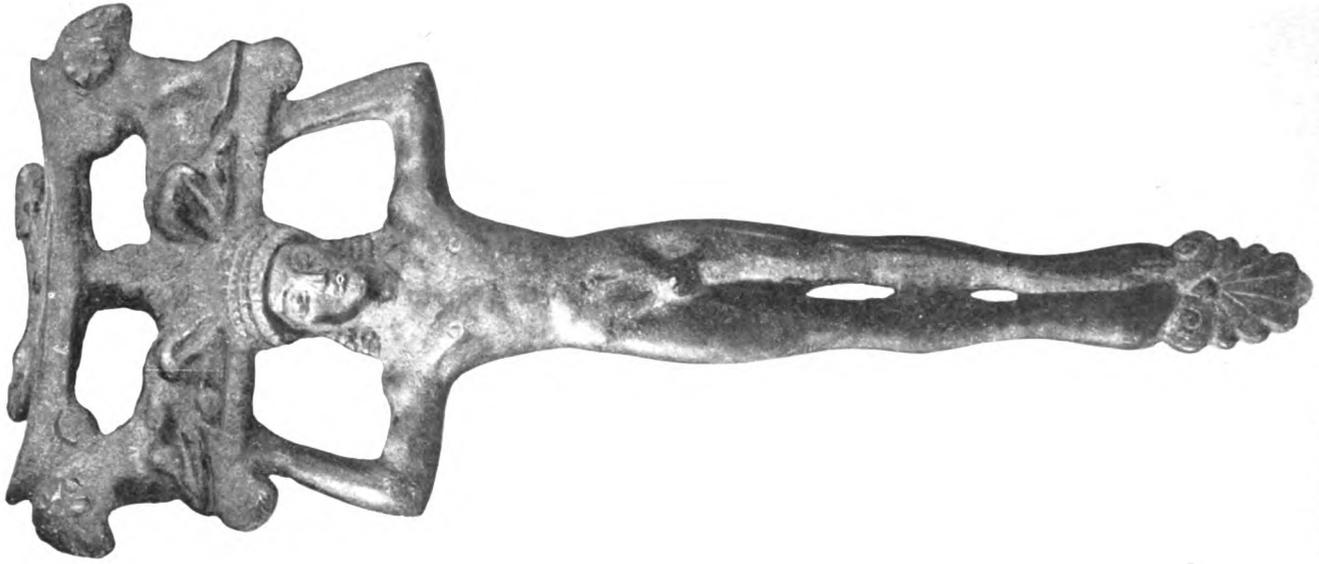
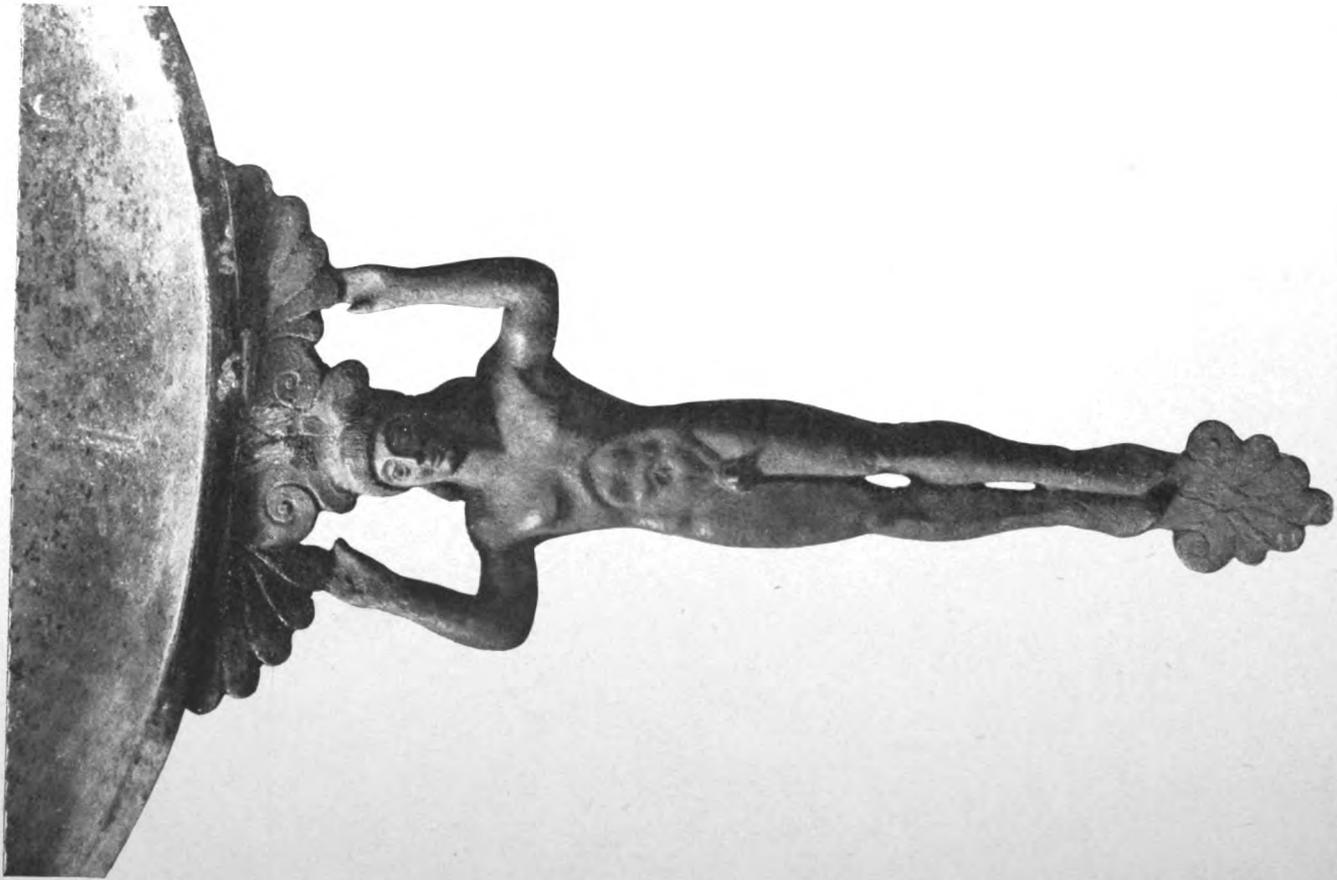
Moderne französische Plastik
 Im Musée du Luxembourg in Paris

HIRTH's FORMENSCHATZ
 PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 60.

L'ART PRATIQUE
 L'ARTE PRATICA

Digitized by Google

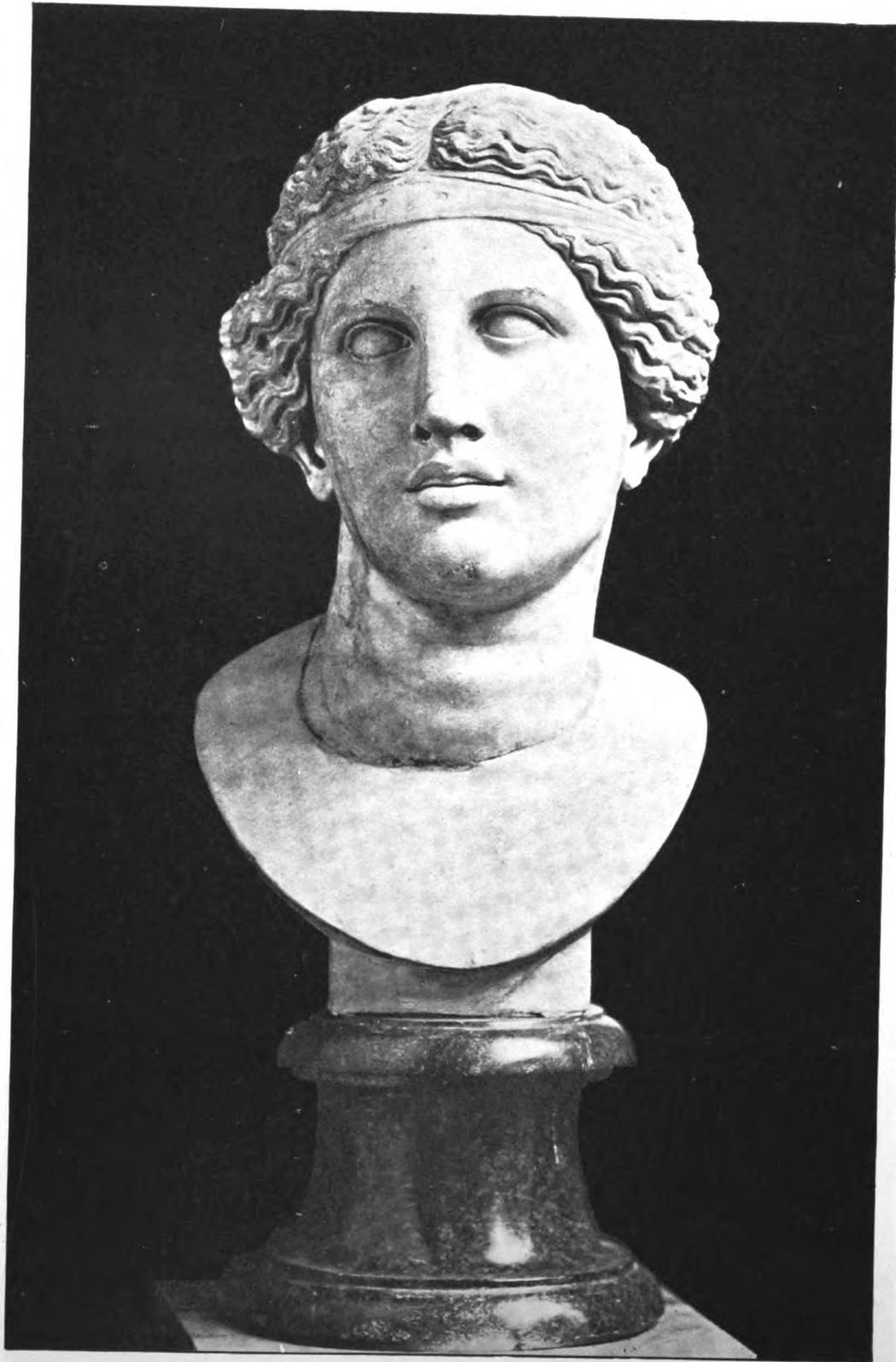


ANTIKE GRIFFFIGUREN — MANCHES DE MIROIR EN FORME DE STATUETTES — ANTIQUE BRONZE HANDLES IN THE FORM OF FIGURES
Griechische Bronzeplastik des 6. Jahrhunderts vor Chr.
Im kgl. Antiquarium in München
Zum erstenmale veröffentlicht

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 61

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



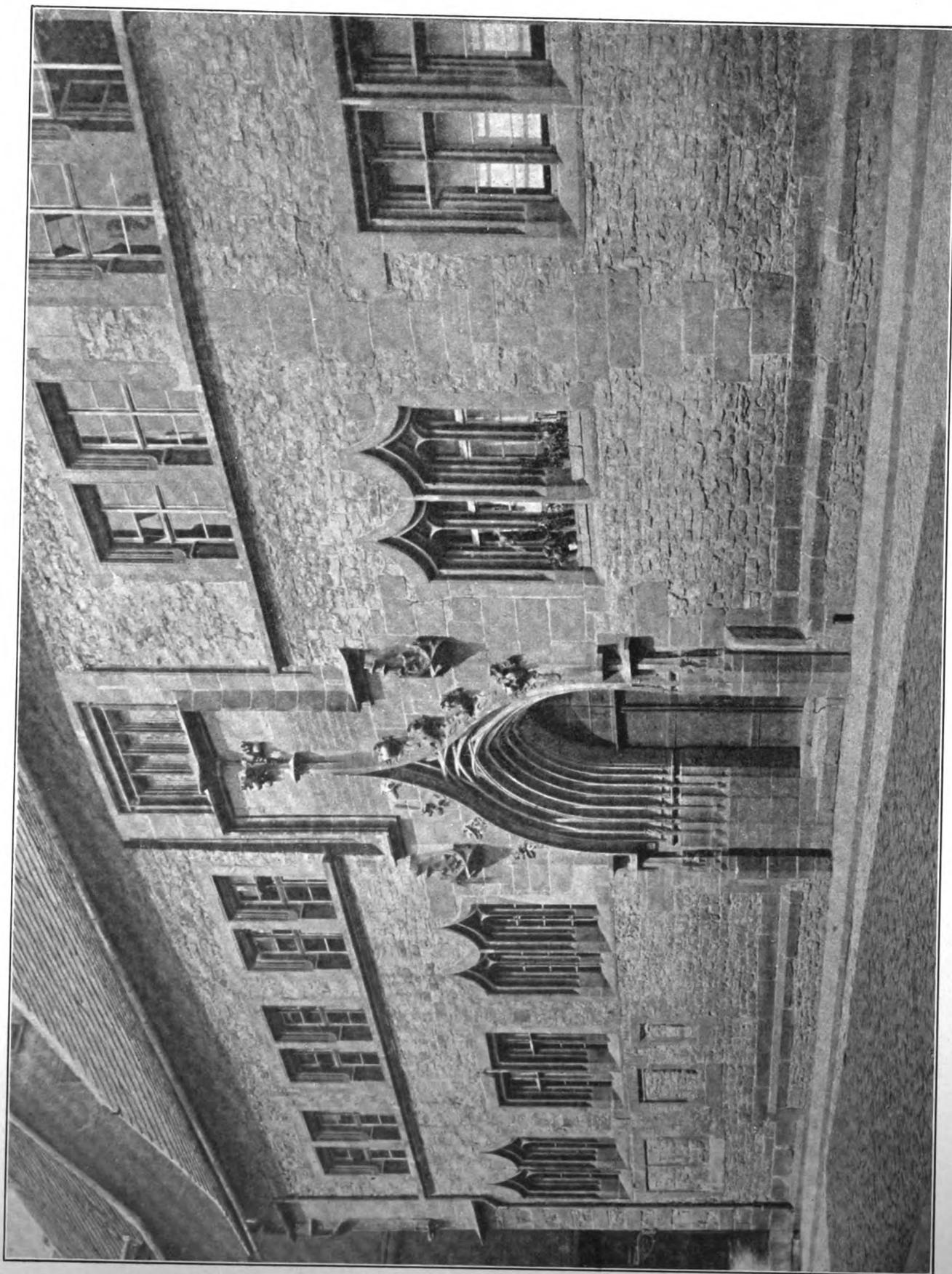
WEIBLICHER KOPF — TÊTE DE FEMME — FEMALE HEAD
Antike Kopie eines griechischen Originales vom Beginne des 4. Jahrhunderts vor Chr.
Im kgl. Museum in Berlin



ANTIKE ARMBÄNDER — BRACELETS ANTIQUES — ANTIQUE BRACELETS
Ägypto-griechische Arbeit in Gold und Email
Im kgl. Antiquarium in München
Zum erstenmale veröffentlicht



BUCHDECKEL — COUVERTURE DE LIVRE — BOOKCOVER
Deutsche Arbeit des 12.—13. Jahrhunderts
Im Museum in Utrecht



HAUSFAÇADE — MAISON GOTHIQUE, FAÇADE — A HOUSE AT ERFURT (GERMAN GOTHIC)
Deutsche Architektur der Spätgotik
in Erfurt

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 65

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



SCHÜSSEL AUF RINGFUSS — BASSIN MONTÉ SUR UN PIED CIRCULAIRE — GOLD DISH
Portugiesische Goldschmiedearbeit vom Beginne des 16. Jahrhunderts
Im Besitze Ihrer Kgl. Hoheit der Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen



MEISTER DES TODES DER MARIA (thätig 1510—1530 ca. in Köln)

ANBETUNG DER HEIL. DREI KÖNIGE — L'ADORATION DES TROIS ROIS MAGES — ADORATION OF THE THREE HOLY KINGS

Gemälde der deutschen Frührenaissance

In den Uffizien in Florenz

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 67.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



FRA BARTOLOMMEO (1475—1517)
MUSIZIERENDER ENGEL — ANGE MUSICIEN — ANGEL PLAYING ON A MUSICAL INSTRUMENT
Teilstück aus dem Gemälde: »Madonna mit St. Stephan und Johannes dem Täufer.«
Florentiner Malerei der Hochrenaissance
Gemälde in der Galerie in Lucca

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 68

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



GIOVANNI DA BOLOGNA (1524—1608)
BRONZESTATUETTE EINER BADENDEN — BAIGNEUSE. STATUETTE DE BRONZE — BRONZE STATUE OF A
WOMAN BATHING
Italienische Spätrenaissance
Im kunsthistorischen Hofmuseum in Wien



<p>АБРААМЪ ВАНЪ ТЕМПЕЛЪ (1623-1672) <i>Собрание П. П. Сименова в С. Петербурге</i></p>	<p>ABRAHAM VAN TEMPEL (1623-1672) <i>Collection de Mr. P. Simenof in St. Peterbourg</i></p>
---	--

Aus „Trésors d'art en Russie“

ABRAHAM VAN TEMPEL (1623—1672)

BILDNIS EINER VORNEHMEN DAME — PORTRAIT D'UNE JEUNE DAME — PORTRAIT OF A DISTINGUISHED LADY

Viämische Malerei des 17. Jahrhunderts

Gemälde in der Sammlung Simenof in St. Petersburg

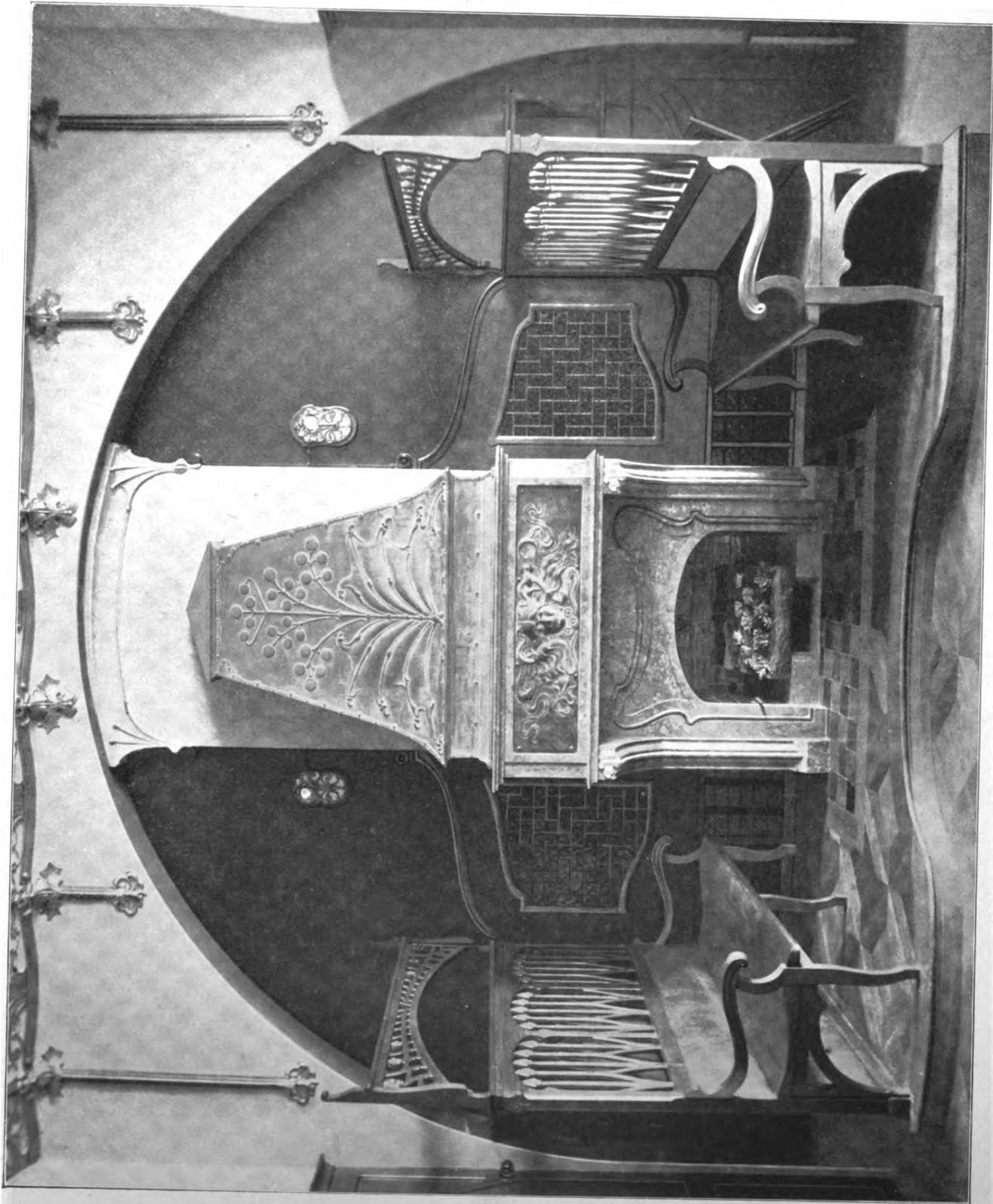


DER HL. ANTONIUS VON PADUA MIT DEM CHRISTKINDE — SAINT ANTOINE DE PADOUE ET L'ENFANT JÉSUS
ST. ANTHONY OF PADUA WITH THE INFANT CHRIST
Spanische Malerei des 17. Jahrhunderts
Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Berlin

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 71.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA

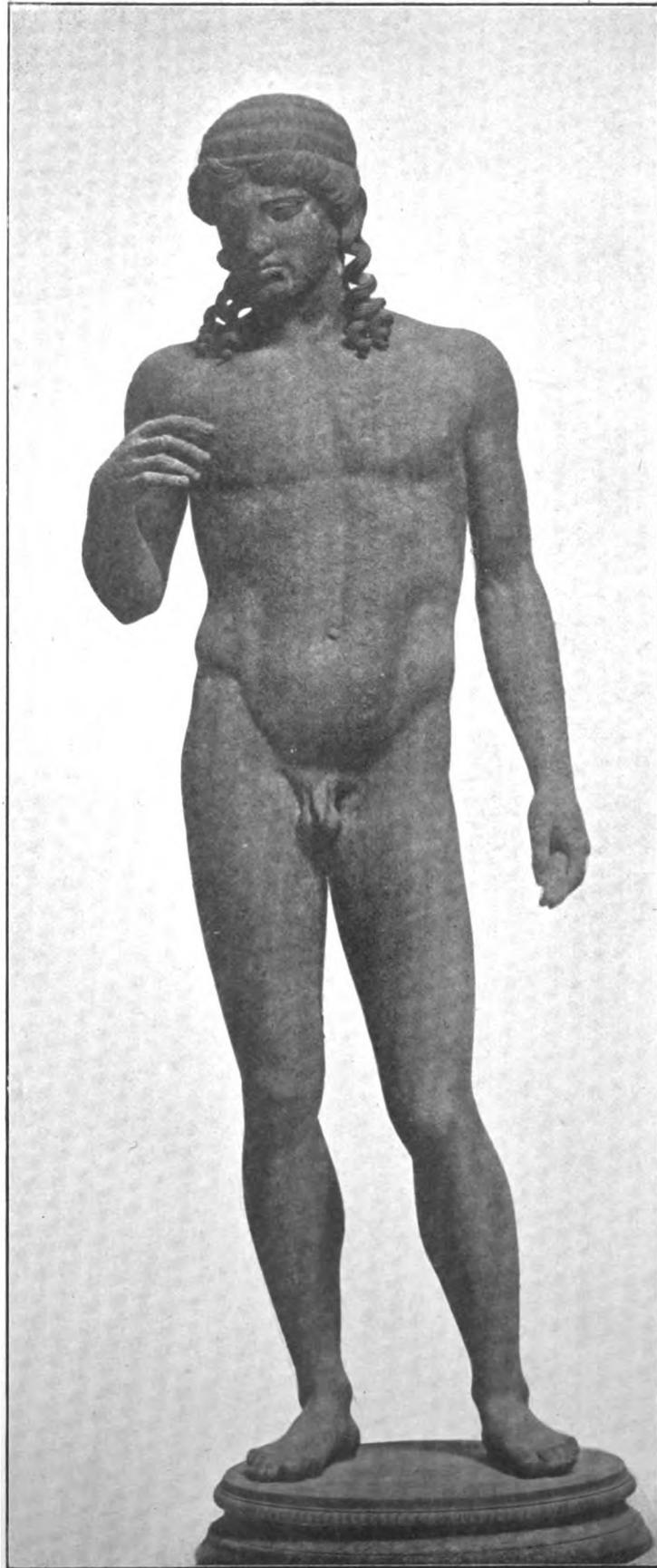


H. E. BERLEPSCH (Maria Eich bei München)
KAMIN MIT ZWEI BÄNKEN — CHEMINÉE MODERNE — FIRE-PLACE WITH TWO SETTLES
Moderne Innendekoration
In der Villa Tobler in Zürich

**HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY**

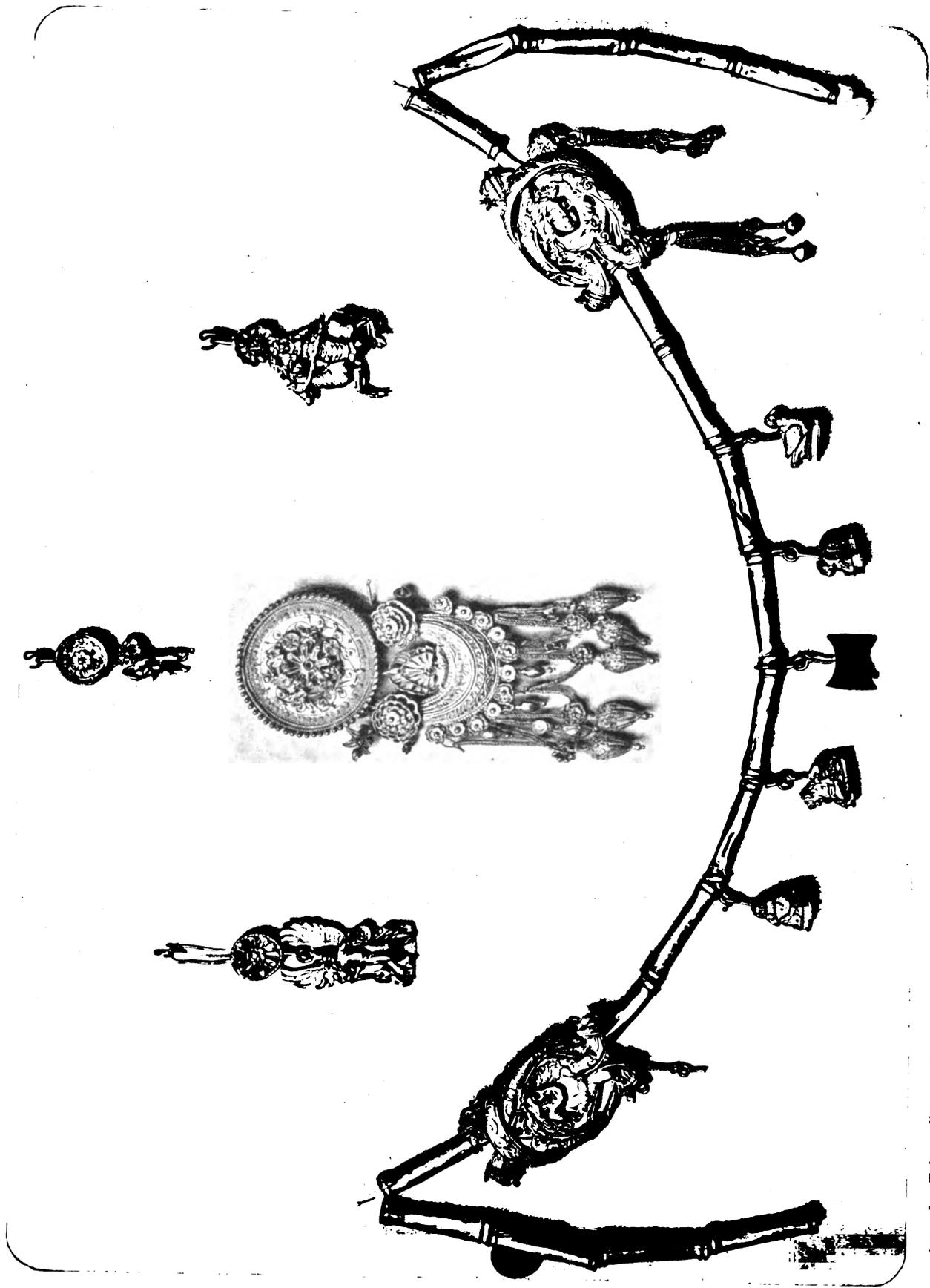
1902. No. 72

**L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA**



APOLLON — APOLLON — APOLLO

Römische Bronzekopie nach einem griechischen Originale aus der Mitte des 5. Jahrhunderts vor Chr.
im Museo Nazionale in Neapel



Aus: „Les Trésors d'Art en Russie“

ANTIKER GOLDSCHMUCK — JOYAUX ANTIQUES EN OR — ANTIQUE GOLD ORNAMENTS
 Etruskische Arbeit des 4. Jahrhunderts vor Chr.
 In der Eremitage in St. Petersburg

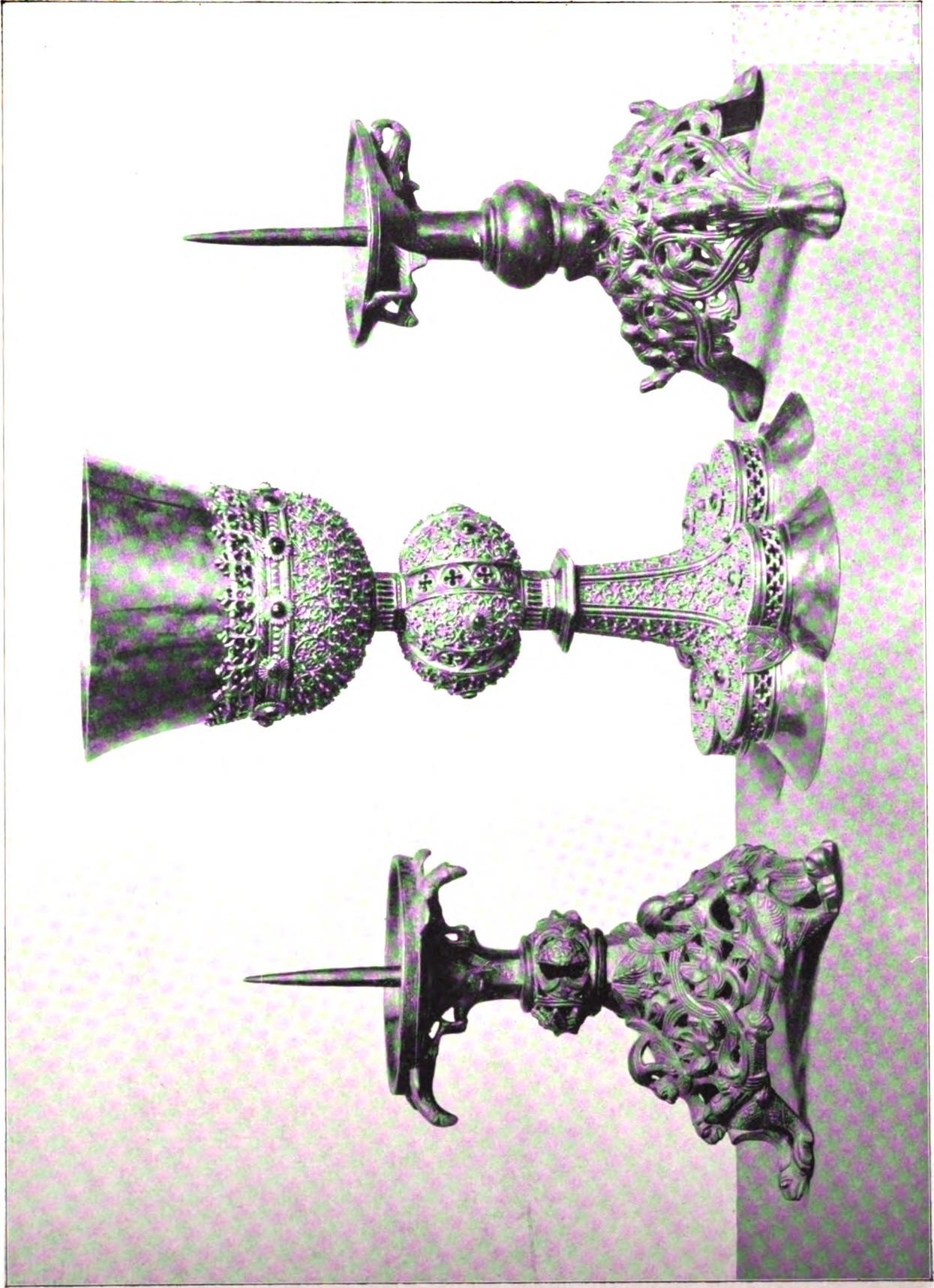
HIRTH'S FORMENSCHATZ
 PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 74.

L'ART PRATIQUE
 L'ARTE PRATICA



ANTIKE GEFÄSSHENKEL — ANSES ANTIQUES RICHEMENT ORNEMENTÉES — HANDLES OF ANTIQUES VESSELS
Hellenistisch-römisches Kunstgewerbe
Im kgl. Antiquarium in München
Zum erstenmale veröffentlicht



ZWEI ROMANISCHE LEUCHTER UND EIN SPÄTGOTISCHER MESSKELCH — CHANDELIERS ROMANS ET CALICE GOTHIQUE
 TWO ROMANESQUE CANDLESTICKS AND A LATE GOTHIC COMMUNION-CUP

Aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts
 Deutsches Kunstgewerbe des Mittelalters
 Im Dome in Ueberlingen

HIRTH'S FORMENSCHATZ
 PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 76.

L'ART PRATIQUE
 L'ARTE PRATICA



GOTISCHES CHORGESTÜHL — STALLES GOTHIQUES — GOTHIC CHOIR STALLS
Deutsche Holzbildhauerarbeit aus der Frühzeit des 15. Jahrhunderts
In Osnabrück



Aus: „Les Trésors d'Art en Russie“

CIMA DA CONEGLIANO (1489—1517)
VERKÜNDIGUNG — L'ANNONCIATION — THE ANNUNCIATION
Venezianische Malerei der Renaissance
Gemälde in der Eremitage in St. Petersburg



MARCO DA FAENZA (1565)
SKULPTUR — PILIER HISTORIÉ — SCULPTURE
Italienische Hochrenaissance
Im Hofe des Palazzo Vecchio in Florenz

HIRTH's FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 79.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



PORTAL — PORTAIL — DOORWAY AT BRUNSWICK

Plastik der deutschen Spätrenaissance

Datiert 1592

Am ehemal. Gymnasium, jetzt Wittekopschen Hause in Braunschweig

HIRTH's FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 80.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA

Digitized by Google



Aus: „Les Trésors d'Art en Russie“

ANTONIUS VAN DYCK (1599—1641)

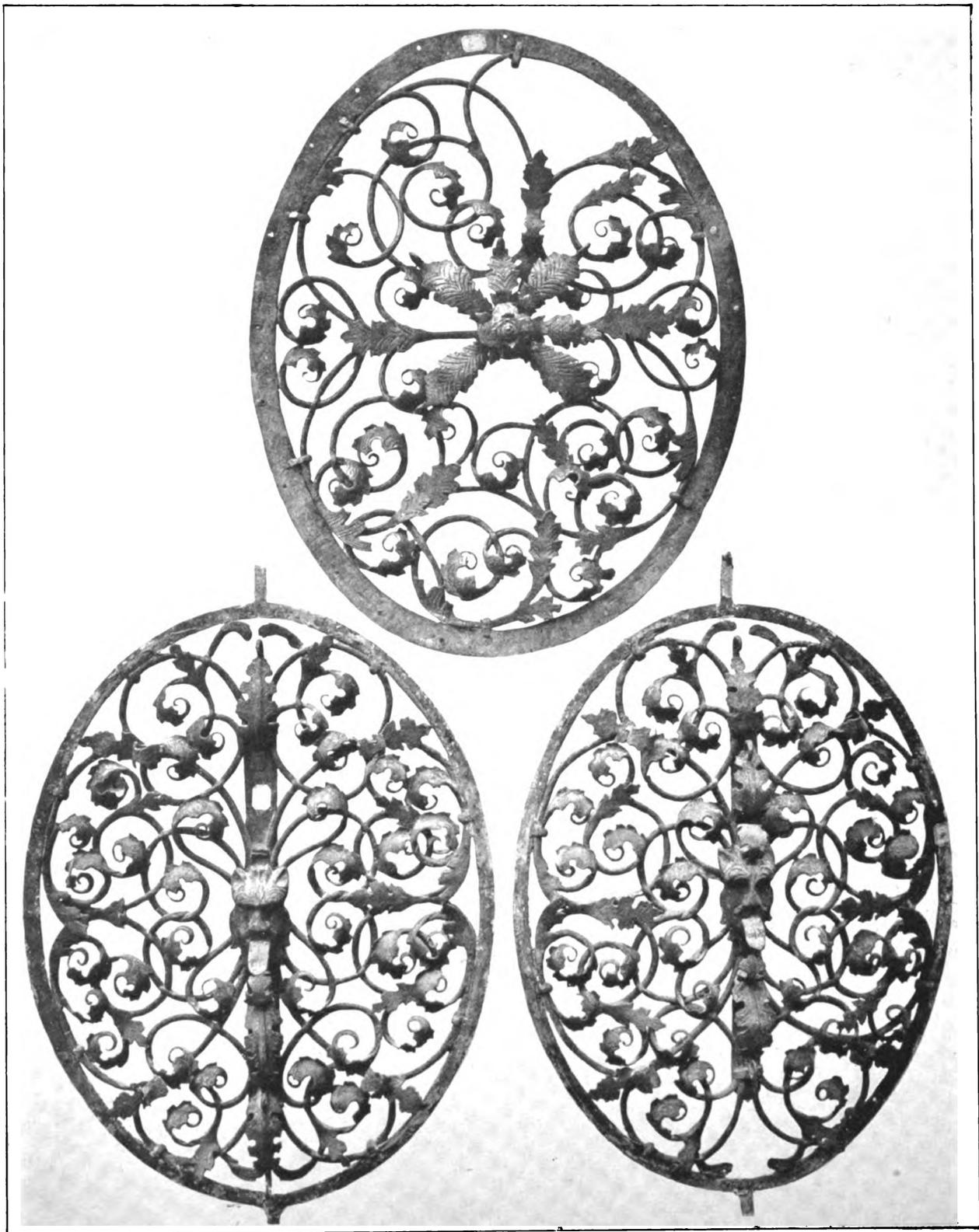
BILDNIS DES SIR THOMAS WHARTON — PORTRAIT DE SIR THOMAS WHARTON — PORTRAIT OF SIR THOMAS WHARTON

**Vlämische Malerei des 17. Jahrhunderts
St. Petersburg**

**HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY**

1902. No. 81.

**L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA**



SCHMIEDEISERNE FÜLLUNGEN — GRILLES EN FER FORGÉ — WROUGHT-IRON PANELS
Deutsche Arbeit vom Beginne des 18. Jahrhunderts
In der Ägidienkirche in Lübeck



Mit Genehmigung der Photograph. Union in München

ARNOLD BÖCKLIN (1827—1901)

DES HIRTEN LIEBESKLAGE — LE BERGER AMOUREUX — THE SHEPHERD'S LOVE-LAMENT

Deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts

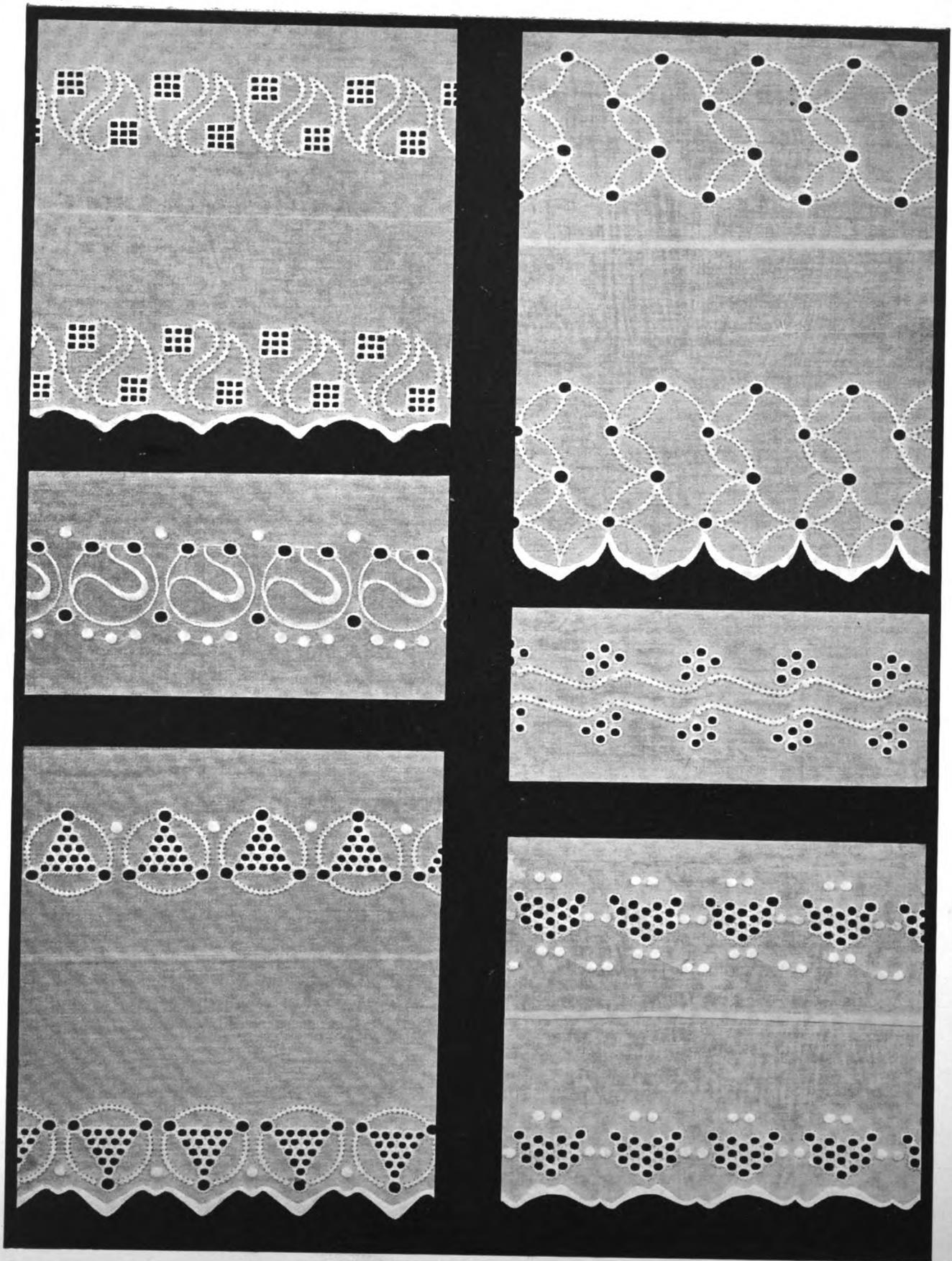
Gemälde in der Schackgalerie in München

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 83.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA

Digitized by Google



JOSEPH BERCHTOLD (München)

MODERNE MUSTER ZU SCHWEIZER STICKEREIEN — MODÈLES MODERNES POUR BRODERIE BLANCHES
 MODERN PATTERNS FOR SWISS EMBROIDERY

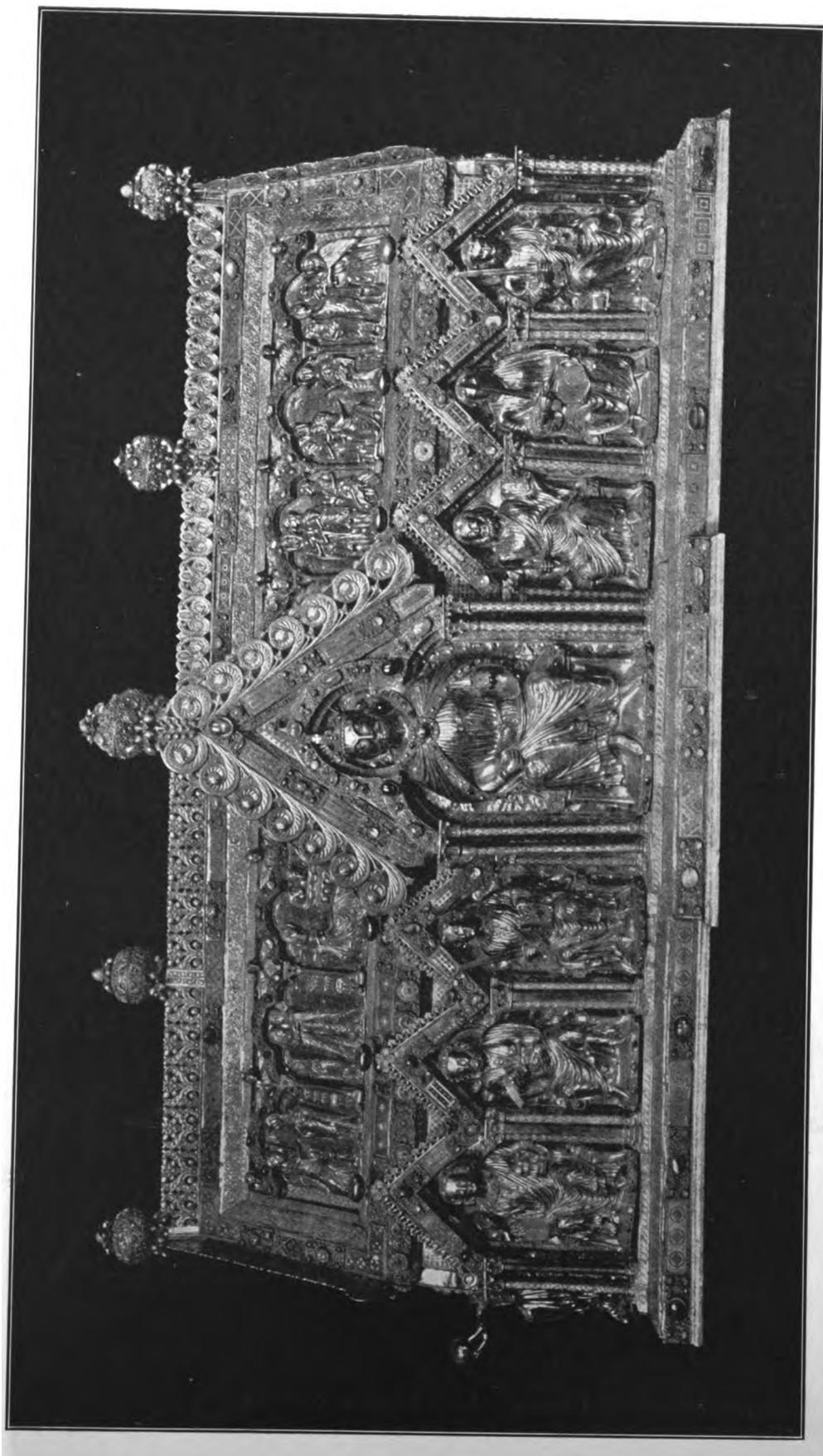


MUSE — STATUE DE MUSE — STATUE OF A MUSE
Römische Marmorkopie nach einem griechischen Originale aus der Zeit des Phidias,
Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr.
In der Eremitage in St. Petersburg

HIRTH's FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 85

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



ROMANISCHER RELIQUIENSCHREIN — CHASSE ROMANE — ROMANESQUE RELIQUARY
Deutsches Kunstgewerbe des 13. Jahrhunderts
im Domschatze in Aachen

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 86.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



BANK UND LESEPULT — BANC ET LUTRIN — GOTHIC SEAT AND LECTERN
Deutsche Holzbildhauerei der Gotik, Ende des 15. Jahrhunderts
Im Museum in Lübeck



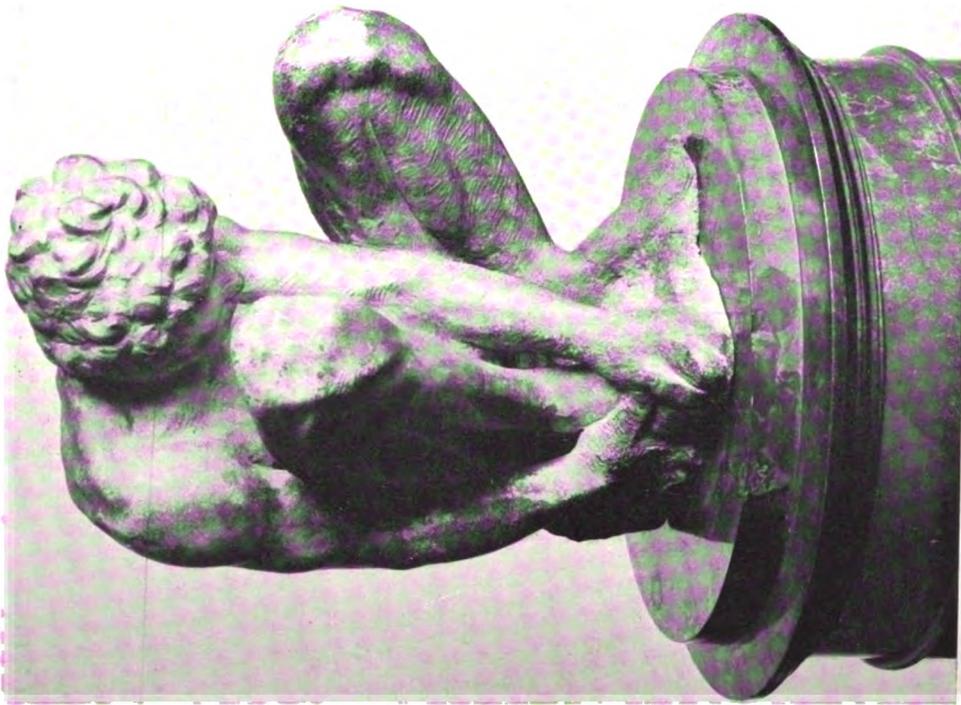
Aus „Les Trésors d'Art en Russie“

RELIEFIERTER SCHILD — ÉCU OGIVAL — SHIELD DECORATED IN RELIEF

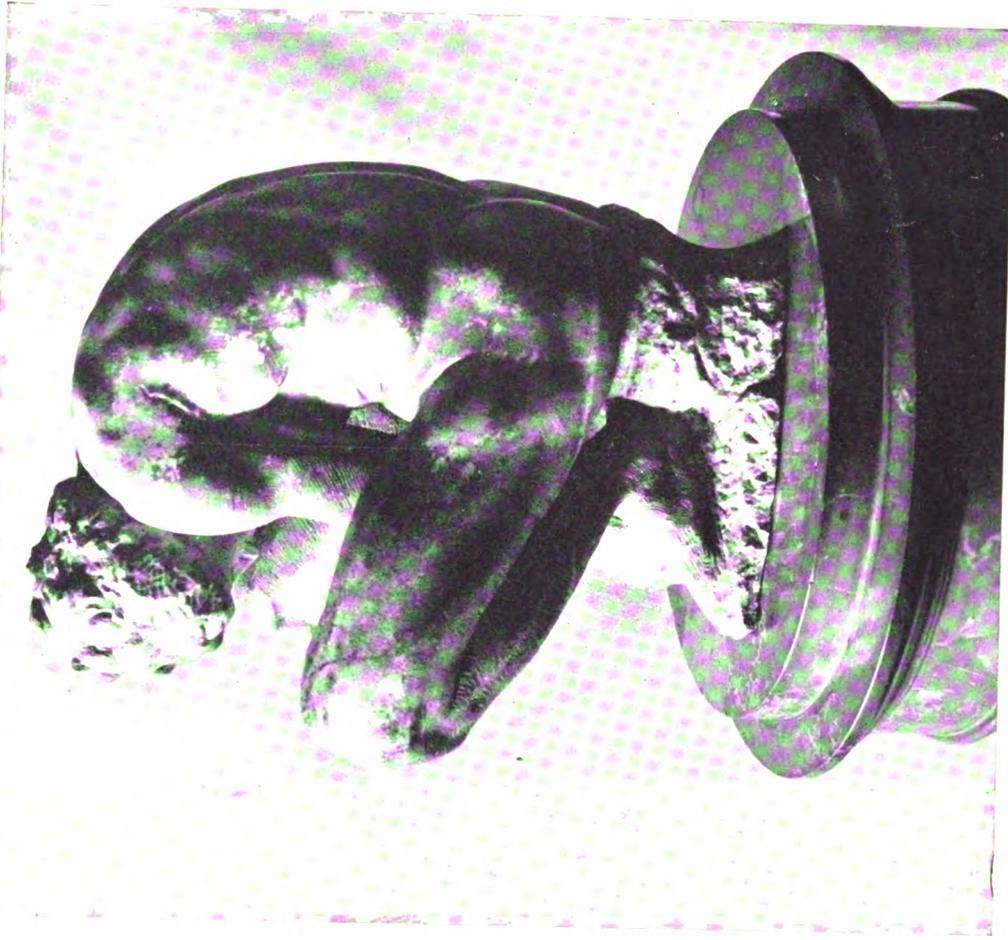
Genannt der Schild der Contarini

Italienische Arbeit vom Ende des 14. Jahrhunderts

In der Eremitage in St. Petersburg



Aus: „Les Trésors d'Art en Russie“



MICHELANGELO BUONARROTI (1475—1564)
KAUERNDER KNABE — ADOLESCENT ACCROUPI — CROUCHING BOY
Italienische Plastik der Hochrenaissance
In der Eremitage in St. Petersburg

HIRTH's FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 89.

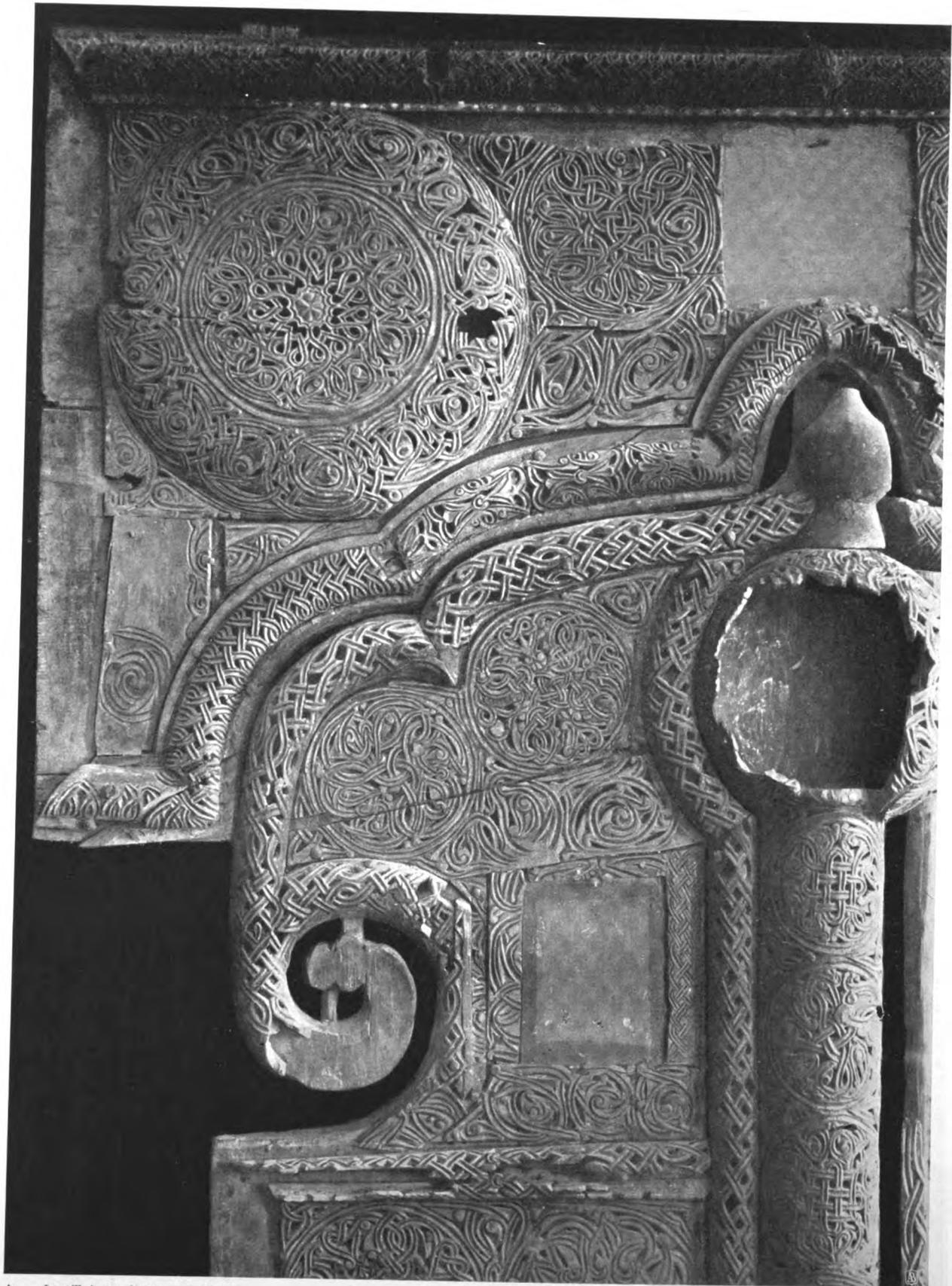
L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



TIZIANO VECELLIO (1477—1576)
DER RAUB DES GANYMEDES — GANYMÈDE ENLEVÉ DANS L'OLYMPE — THE RAPE OF GANYMEDE
Venezianische Malerei der Hochrenaissance
Gemälde in der National Gallery in London



WANDVERTÄFELUNG — BOISERIE SCULPTÉE — WALL-PANELLING
In der „Kriegsstube“ des Rathauses in Lübeck
Deutsche Holzbildhauerei der Renaissance, Ende des 16. Jahrhunderts



Aus „Les Trésors d'Art en Russie“

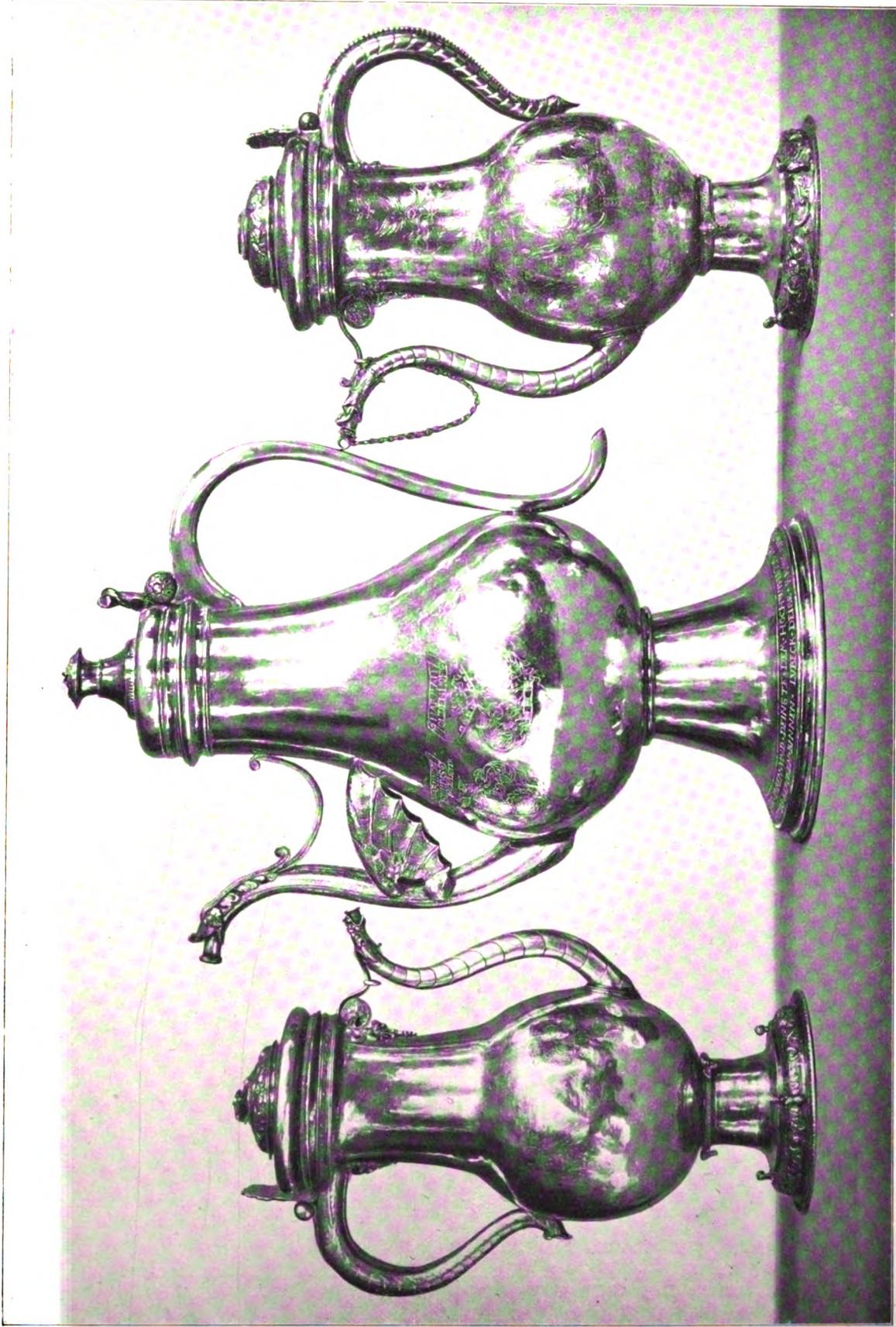
ORNAMENTE VON DER HEILIGEN PFORTE DER KATHEDRALE VON NOVGOROD — PORTAIL ORNEMENTÉ DE
LA CATHÉDRALE DE NOVGOROD (FRAGMENT) — ORNAMENTAL WOODCARVING FROM
THE HOLY PORCH OF THE CATHEDRAL OF NOVGOROD

Russische Holzschnitzerei des 16. Jahrhunderts
Im Museum Alexanders III. in St. Petersburg

HIRTH's FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902 No. 92.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA

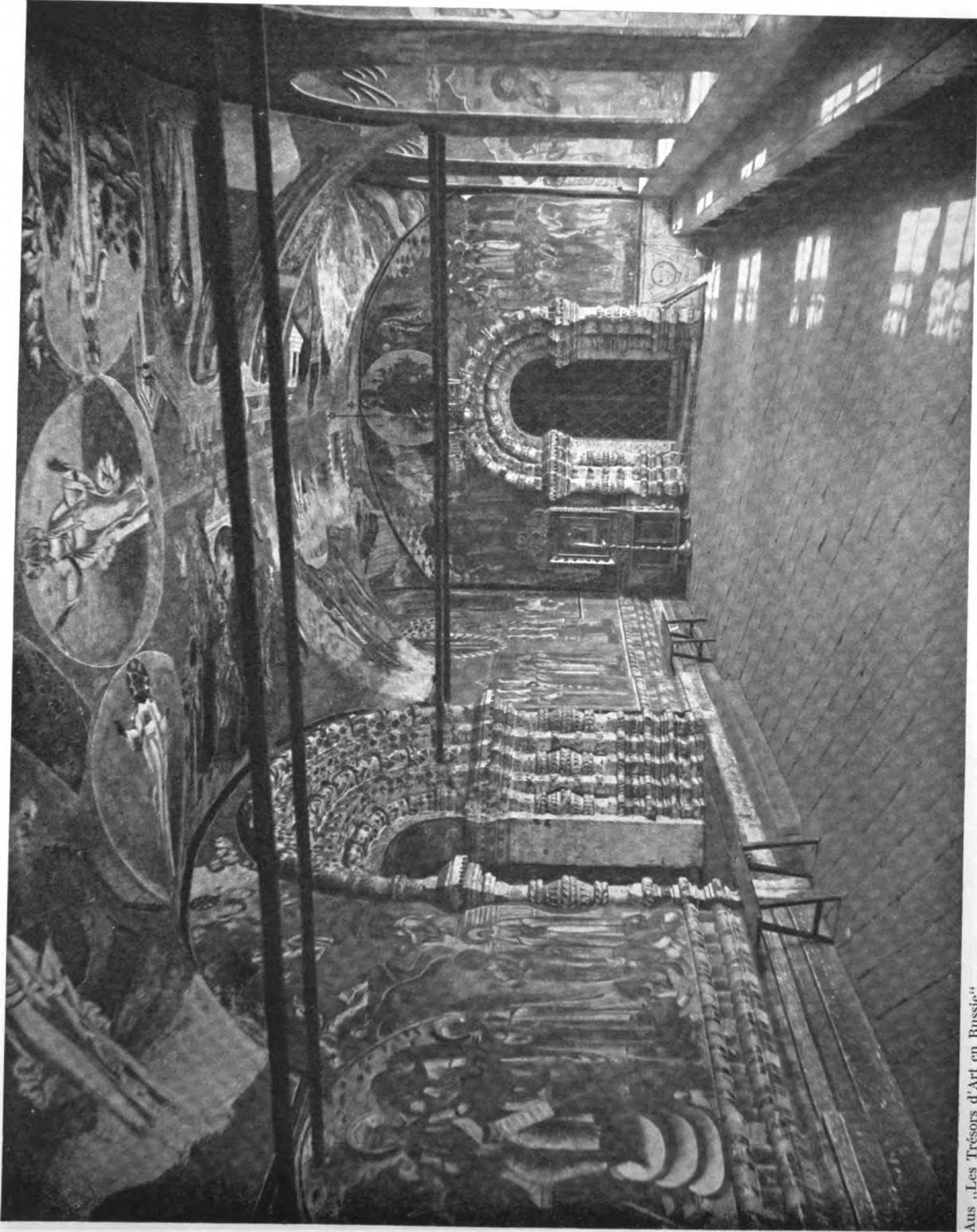


ZINKKANNEN — BUIRES EN ÉTAÏN — PEWTER JUGS
Deutsches Kunstgewerbe vom Beginne des 17. Jahrhunderts
Im Museum in Lübeck

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 93.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



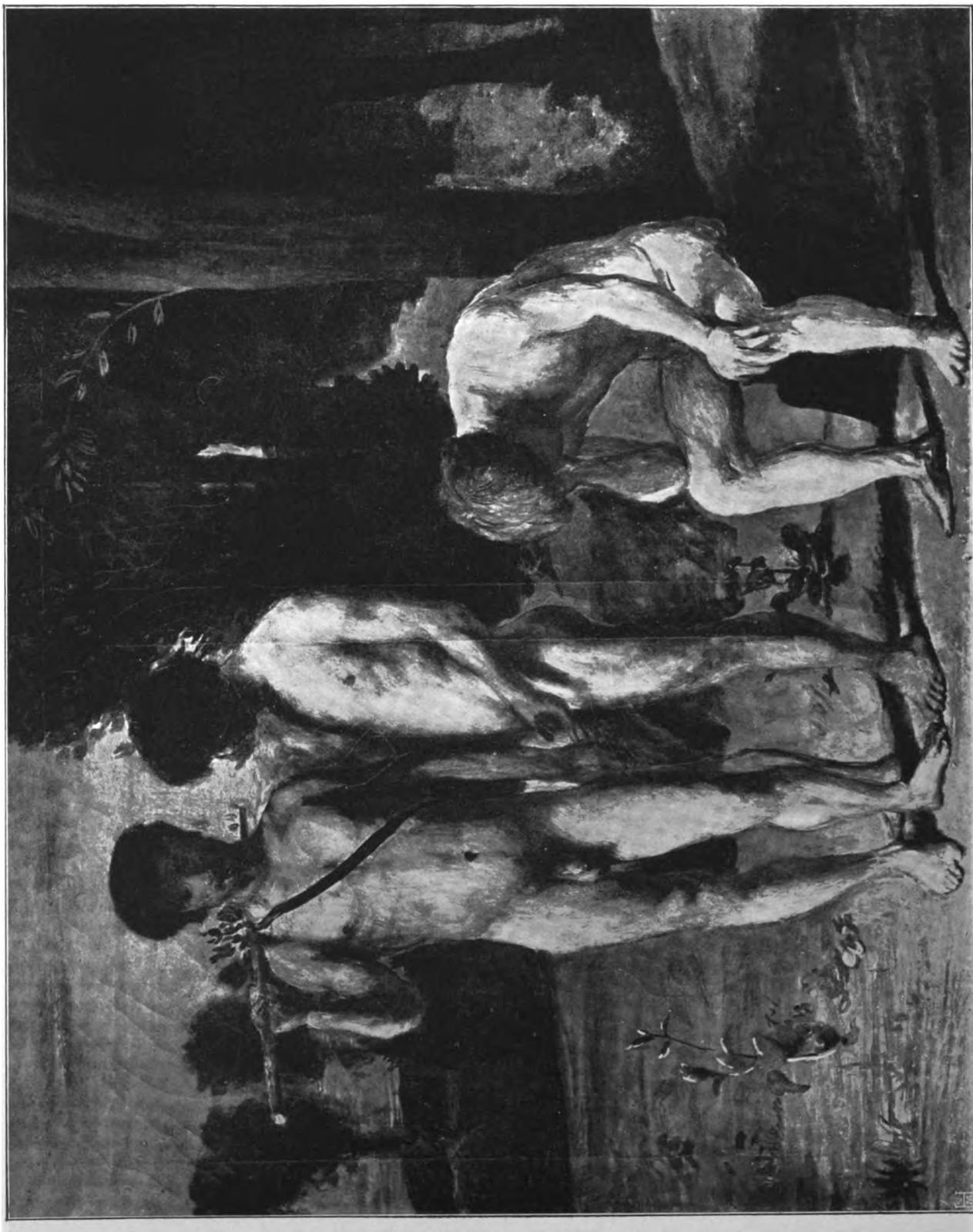
Aus „Les Trésors d'Art en Russie“

VORHALLE DER KATHEDRALE VON BORISSOGLEBSK — PORCHE DE LA CATHÉDRALE DE BORISSOGLEBSK —
VESTIBULE OF THE CATHEDRAL OF BORISSOGLEBSK
Russische Architektur des 17. Jahrhunderts

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 94.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



HANS VON MAREES (1837—1887)
JÜNGLINGE IN EINER LANDSCHAFT — ADOLESCENTS DANS UN PAYSAGE — YOUTHS IN A LANDSCAPE
Deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts

Gemälde im Besitze von Professor Adolf Hildebrand in München

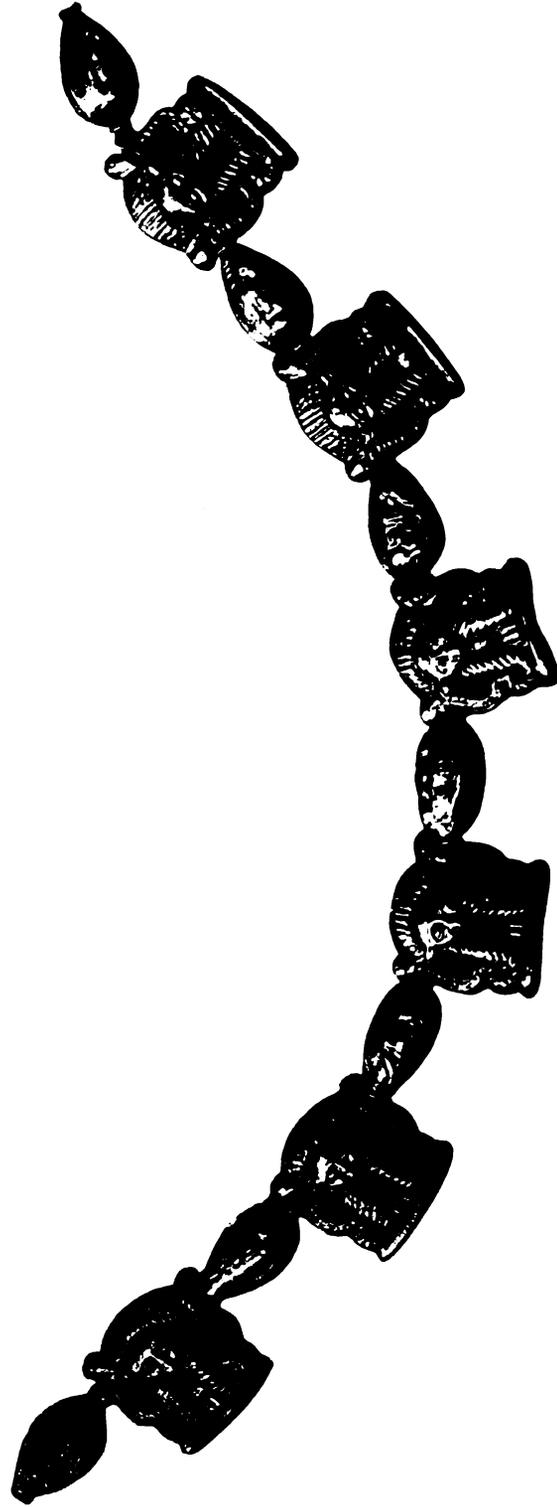
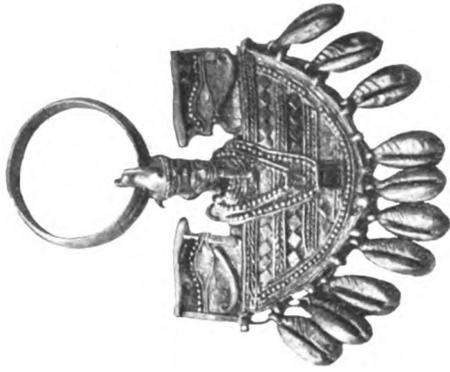
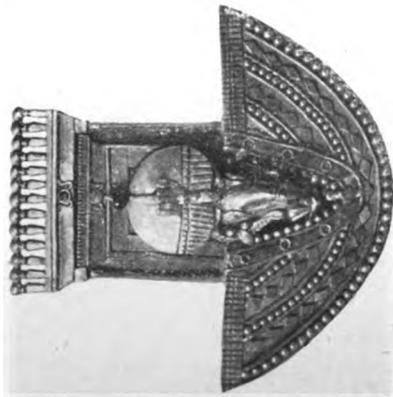
1902. No. 95.

**L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA**

**HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY .**



FERDINAND LEVILLAIN (Paris)
 SILBERNE MEDAILLEN — MÉDAILLES EN ARGENT — SILVER MEDALLIONS
 Moderne französische Plastik
 Im Musée du Luxembourg in Paris



ANTIKER GOLDSCHMUCK — JOYAUX ANTIQUES EN OR — ANTIQUE GOLD ORNAMENTS
Ägyptische Kunst der späthellenistischen Zeit
Im kgl. Antiquarium in München
Zum erstenmale veröffentlicht



BENEDETTO ANTELAMI
BAPTISTERIUM IN PARMA — BAPTISTÈRE DE PARME — THE BAPTISTRY PARMA
Erbaut 1196—1216
• Italienische Architektur des romanischen Stiles



ROMANISCHER BUCHDECKEL — COUVERTURE DE LIVRE ROMANE — ROMANESQUE BOOK-COVER
Gegen 1300
Im erzbischöflichen Museum in Utrecht



VITTORE PISANO, gen. PISANELLO 1380 ca.—1456
MARIA MIT DEM HL. ANTONIUS EREMITA UND DEM HL. GEORG — LA VIERGE AVEC SAINT ANTOINE
ET SAINT GEORGES — THE VIRGIN WITH ST. ANTONY AND ST. GEORGE
Oberitalienische Malerei der Frührenaissance
Gemälde in der National Gallery in London



MATTHÄUS DE LAYENS
RATHAUS IN LÖWEN — HOTEL DE VILLE DE LOUVAIN — THE RATHAUS, LOUVAIN
Erbaut 1448–1463

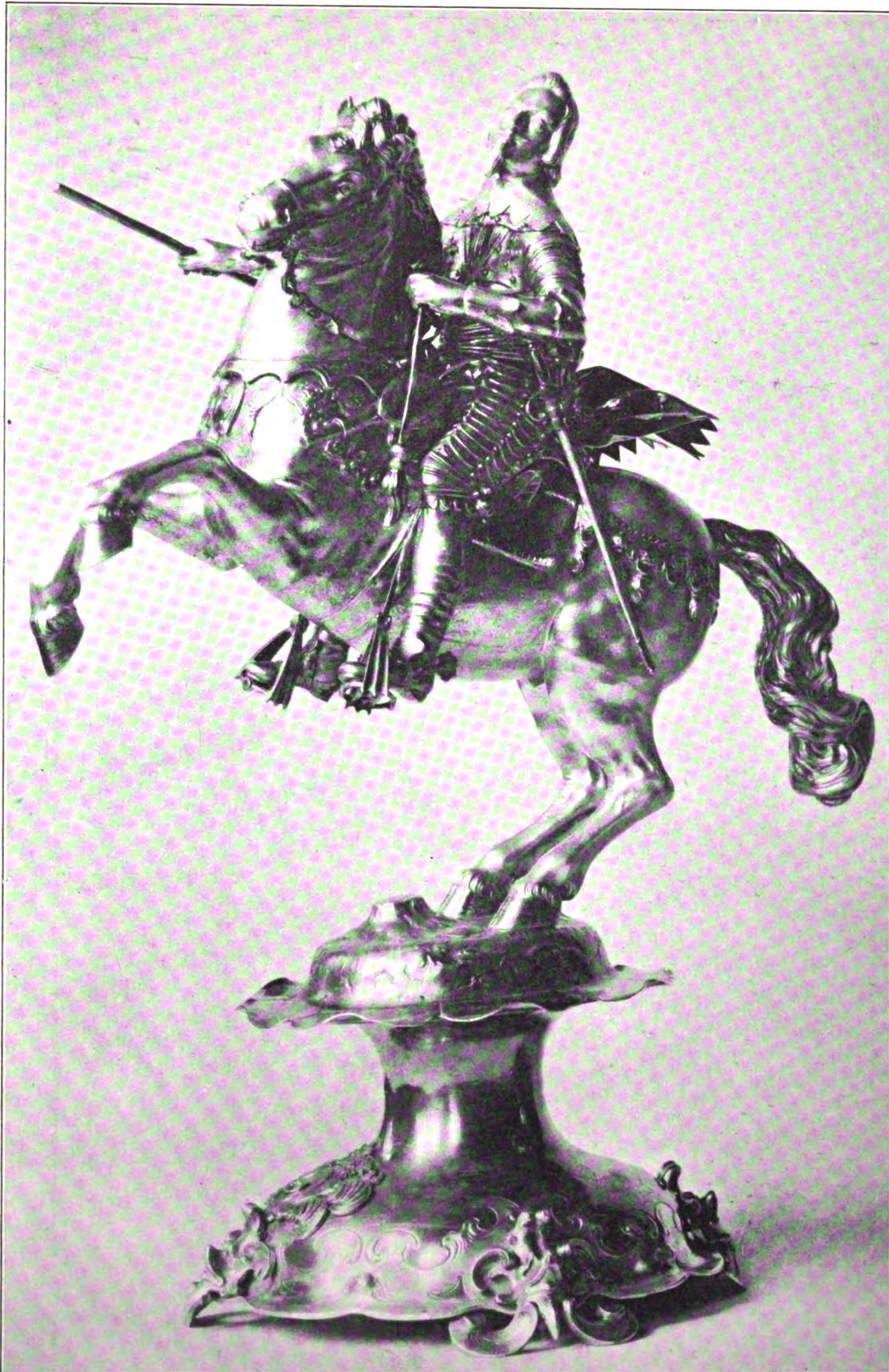
Altniederländische Architektur der Spätgotik



SILBERNE STATUETTE DES HL. GEORG — STATUETTE EN ARGENT DE SAINT GEORGES
SILVER STATUETTE OF ST. GEORGE
Deutsche Goldschmiedearbeit der Spätgotik
Gegen 1500
Im Schatze der Compagnie der schwarzen Häupter in Riga



BRONZENE GRABPLATTE VOM JAHRE 1518 — PLAQUE TUMULAIRE EN BRONZE DE 1518
 MONUMENTAL BRASS OF 1518
 Deutsche Plastik der Frührenaissance
 In der Marienkirche in Lübeck



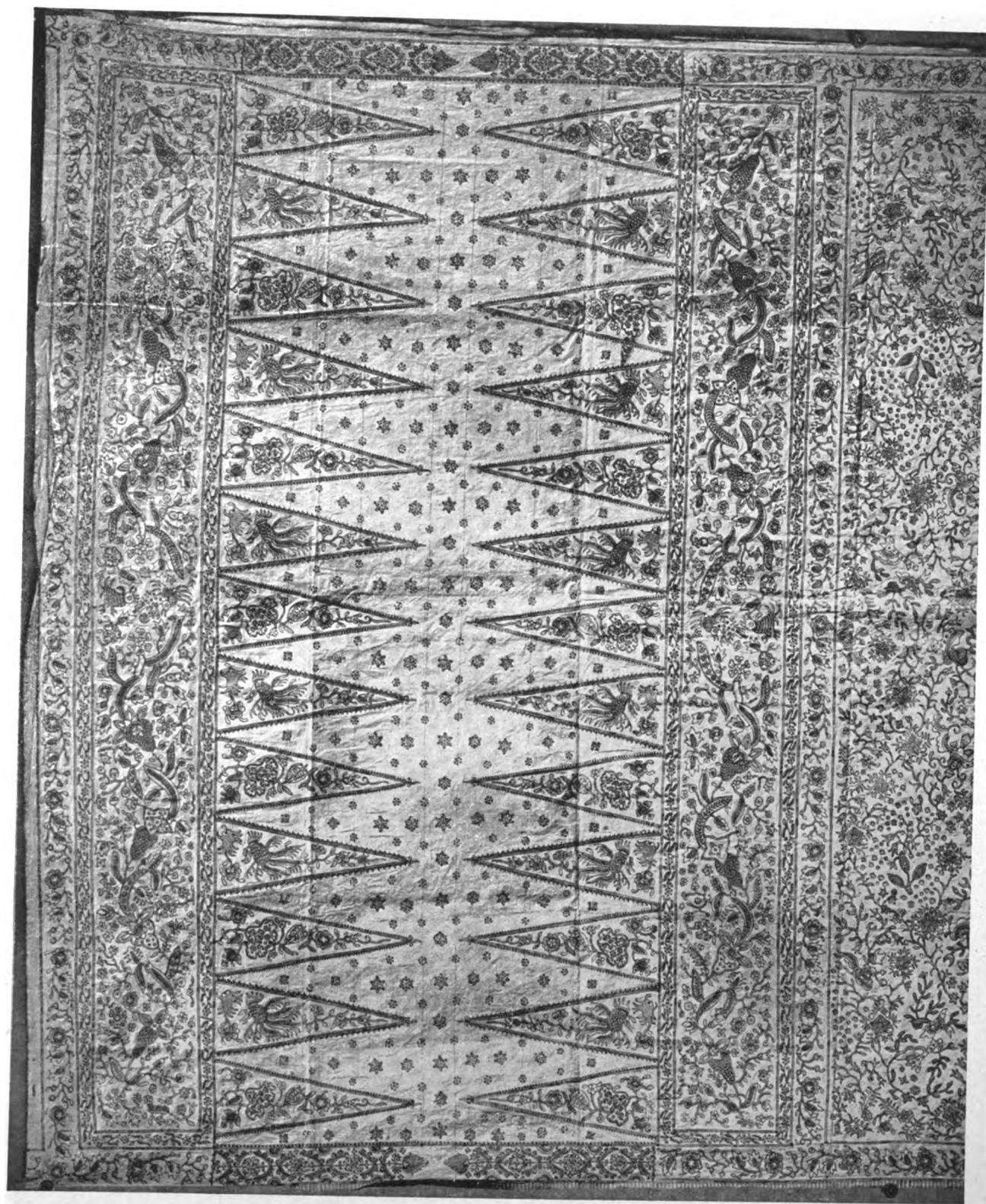
SILBERNER TAFELAUFSATZ — SURTOUT DE TABLE EN ARGENT — SILVER CENTRE-PIECE
Reiterstatuette König Gustav Adolfs von Schweden
Deutsche Goldschmiedearbeit des 17. Jahrhunderts
Im Schatze der Compagnie der schwarzen Häupter in Riga



PRACHTUHR — PENDULE MONUMENTALE — ORNAMENTAL CLOCK
Münchener Kunstgewerbe. 1760 ca.
Im bayerischen Nationalmuseum in München
Zum erstenmale veröffentlicht



JAPANISCHER TEMPELHÜTER, EINER DER BEIDEN NI O — GARDIEN DU TEMPLE. STATUE JAPONAISE
BOIS PEINT — JAPANES PAINTED WOODEN FIGURE OF A TEMPLE-WARDER
Bemalte Holzfigur aus der Gegend von Tokio
Im ethnographischen Museum in München
Zum erstenmale veröffentlicht



TEIL EINES BATIKTEN SARONGS – TOILE PEINTE JAVANAISE (FRAGMENT) — PART OF A SARONG FROM JAVA
Aus Java
Im ethnographischen Museum in München
Zum erstenmale veröffentlicht



EUGÈNE MOUCHON (Paris)
 SILBERNE PLAQUETTEN UND MEDAILLEN — PLAQUETTES ET MÉDAILLES EN ARGENT
 SILVER PLAQUES AND MEDALS
 Französische Plastik
 Im Musée du Luxembourg in Paris



KANDELABER — CANDÉLABRE ÉTRUSQUE — ETRUSCAN CANDELABRUM
Etruskische Arbeit des 6. Jahrhunderts v. Chr.
Im kgl. Antiquarium in München
Zum erstenmale veröffentlicht

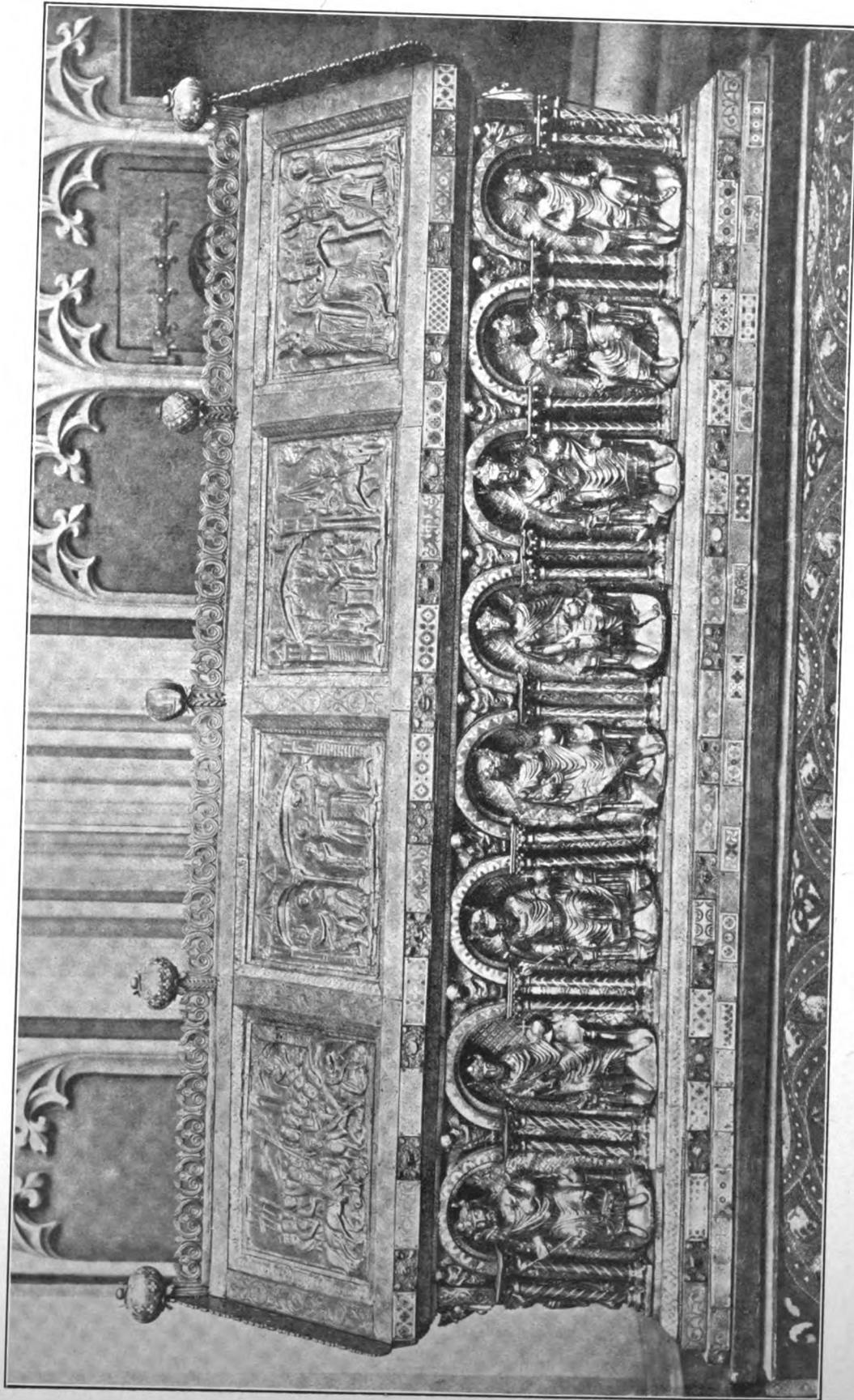


STATUETTE AUS TERRACOTTA — STATUETTE EN TERRE CUIE — TERRA-COTTA STATUETTE

Ende des 4. Jahrhunderts v. Chr.
Im kgl. Antiquarium in München
Zum erstenmale veröffentlicht



NIOBIDE — NIOBIDE — ONE OF THE NIOBIDS
Hellenistisches Original
Umarbeitung eines Motives des 4. Jahrhunderts v. Chr.
Im Vaticanischen Museum in Rom

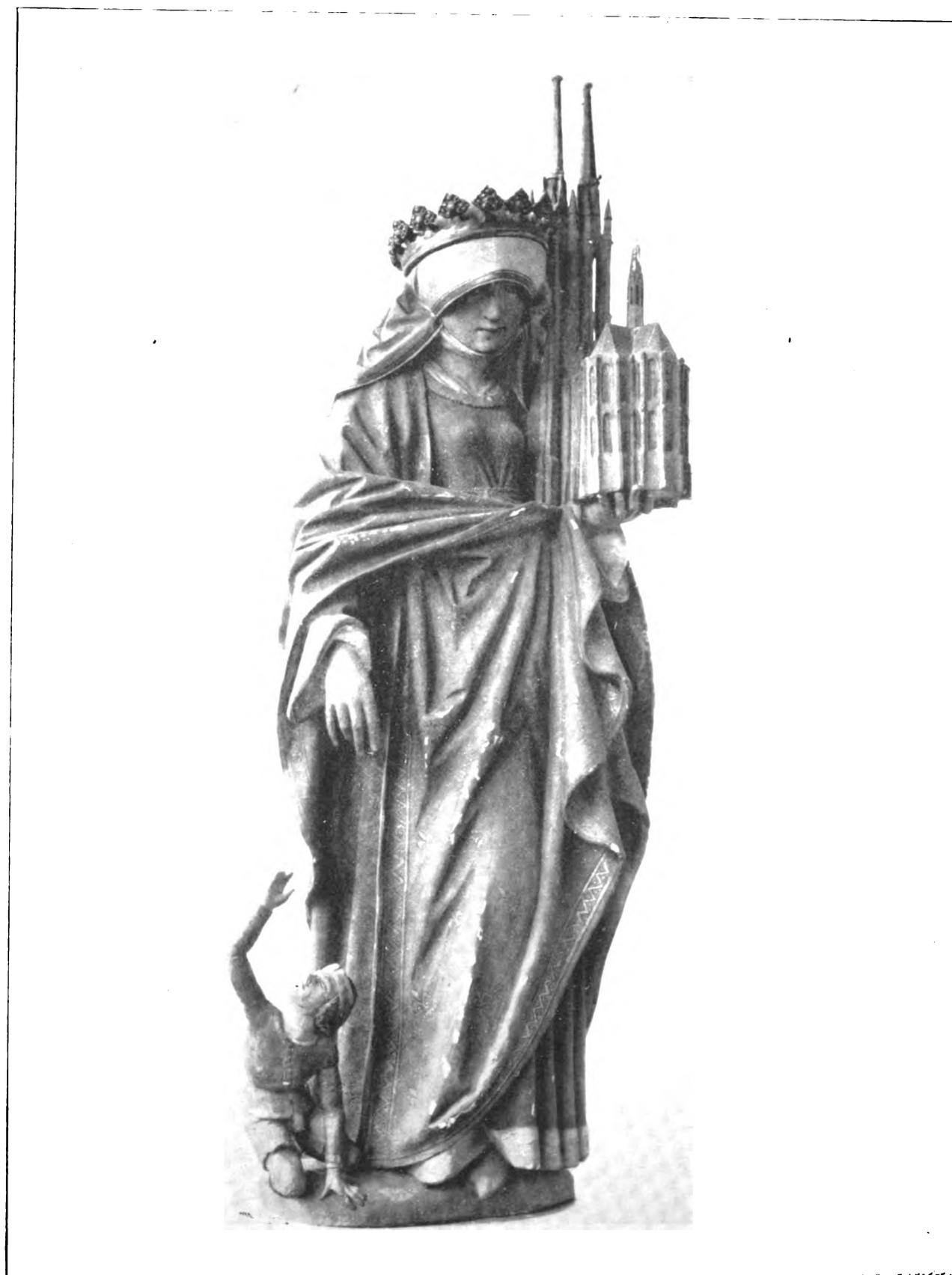


ROMANISCHER RELIQUIENSCHREIN — CHASSE ROMANE — ROMANESQUE RELIQUARY CHEST
Deutsches Kunstgewerbe des 13. Jahrhunderts
Im Domschatze in Aachen

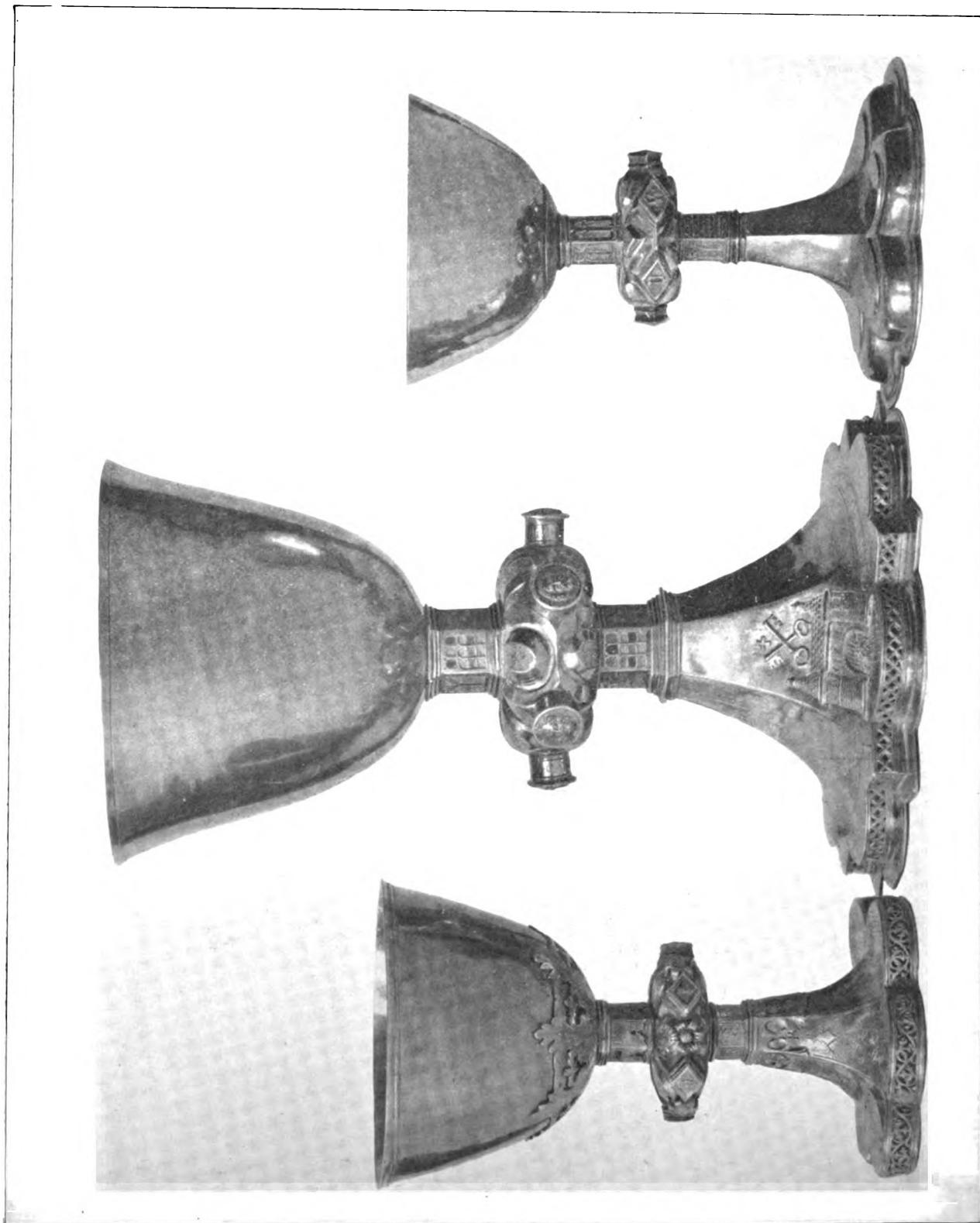
HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 112.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



DIE HEILIGE ELISABETH — SAINTE ELISABETH — ST. ELIZABETH
Deutsche Holzkulptur der spätesten Gotik
In der Elisabethenkirche in Marburg



MESSELICHE — CALICES — COMMUNION CAPS
Deutsches Kunstgewerbe der Spätgotik und des Überganges zur Renaissance
Im Domschatze in Riga

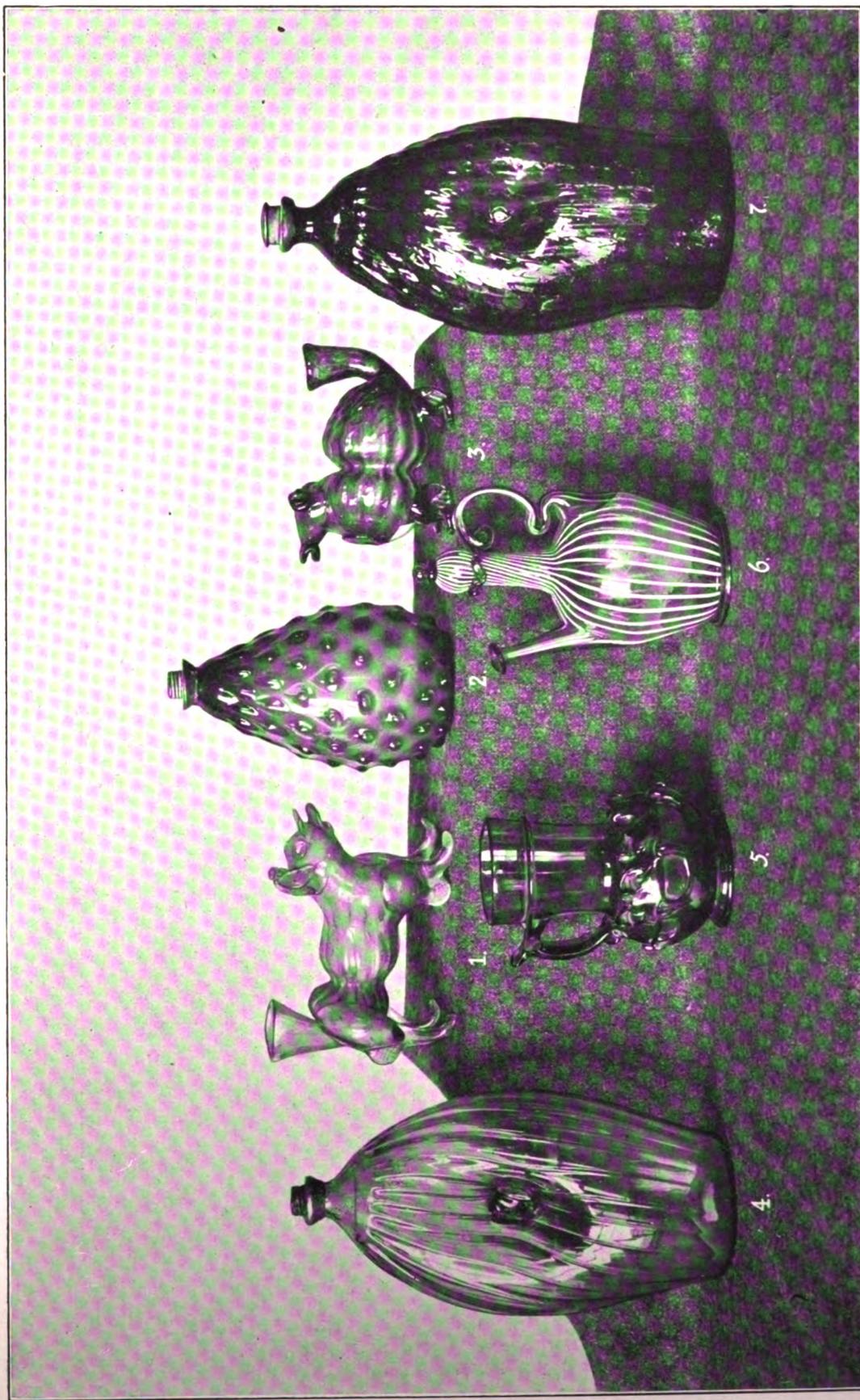
HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 114.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



LUCA SIGNORELLI (1441 ca. —1523)
DIE BESCHNEIDUNG CHRISTI — LA CIRCONCISION — THE CIRCUMCISION
Umbro-florentinische Malerei der Renaissance
Gemälde in der National Gallery in London



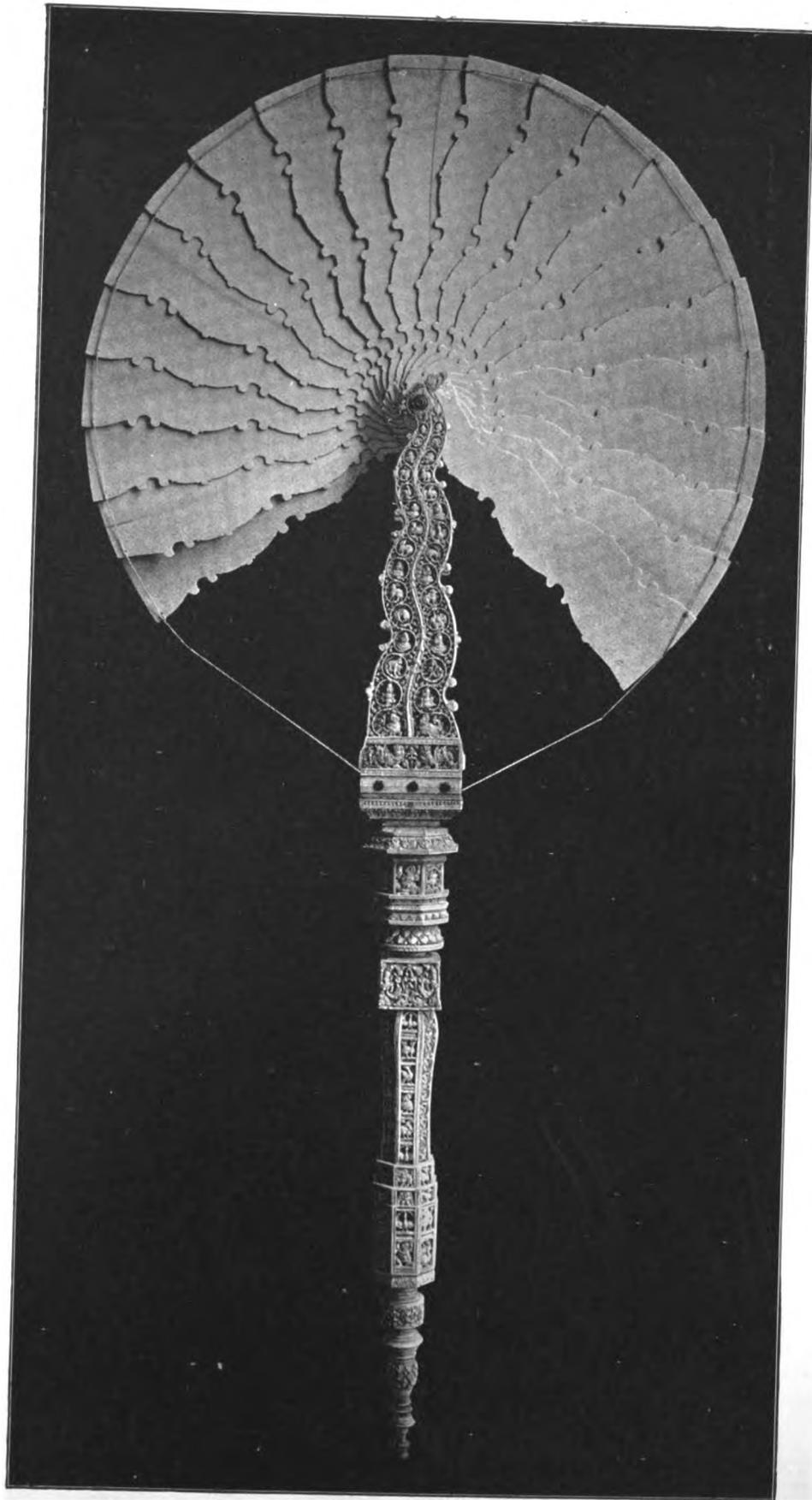
GLASGEFÄSSE — OBJETS EN VERRE — GLASS VESSELS

Arbeiten des 16. und 17. Jahrhunderts
 im bayerischen Nationalmuseum in München
 Aus der Schenkung Bassermann-Jordan
 Zum erstenmale veröffentlicht

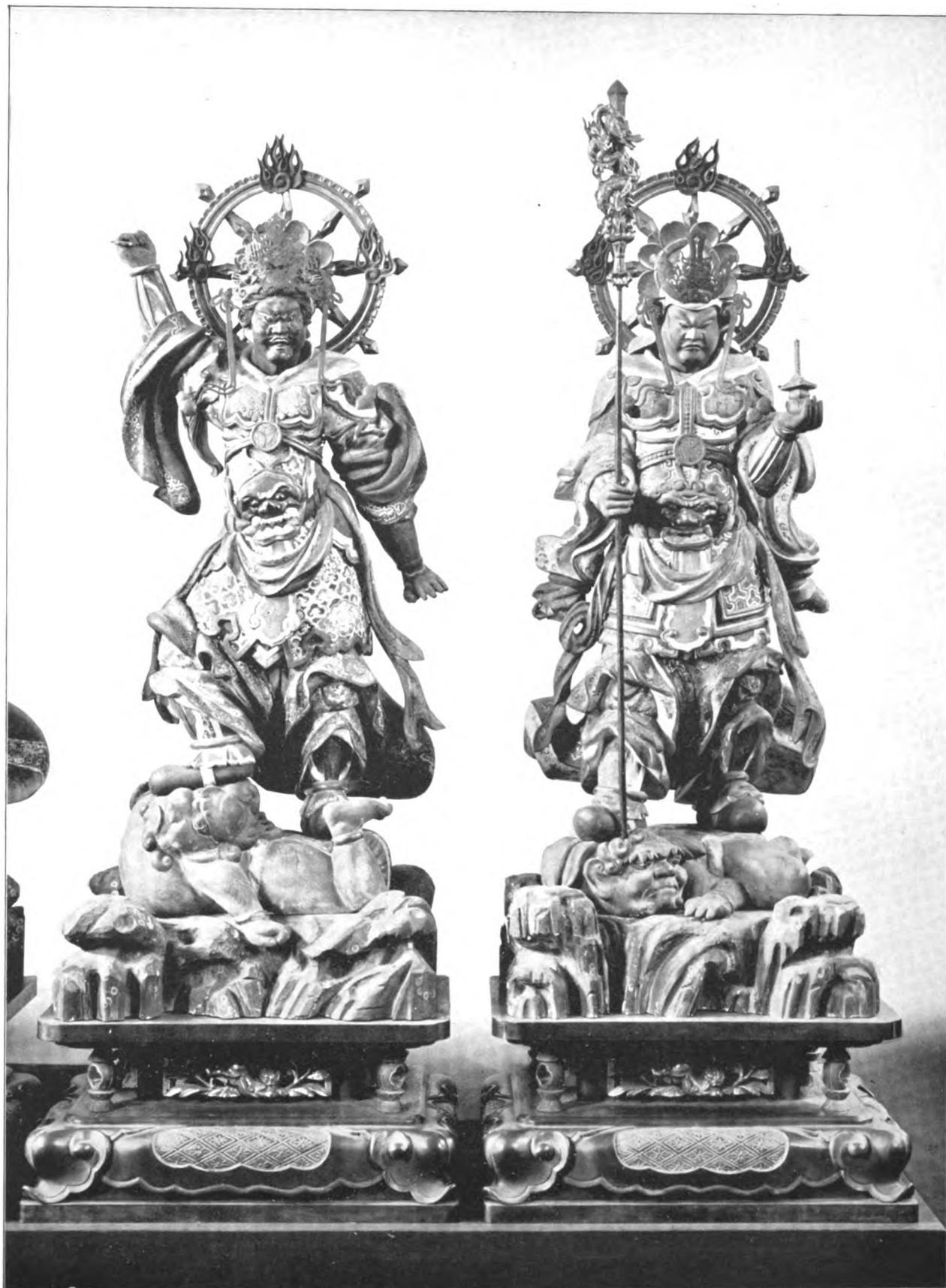
L'ART PRATIQUE
 L'ARTE PRATICA

1902. No. 116.

HIRTH'S FORMENSCHATZ
 PRACTICAL ART GALLERY



FÄCHER AUS ELFENBEIN — ÉVENTAIL EN IVOIRE — VORY JAN
Südindische Arbeit
Im ethnographischen Museum in München
Zum erstenmale veröffentlicht

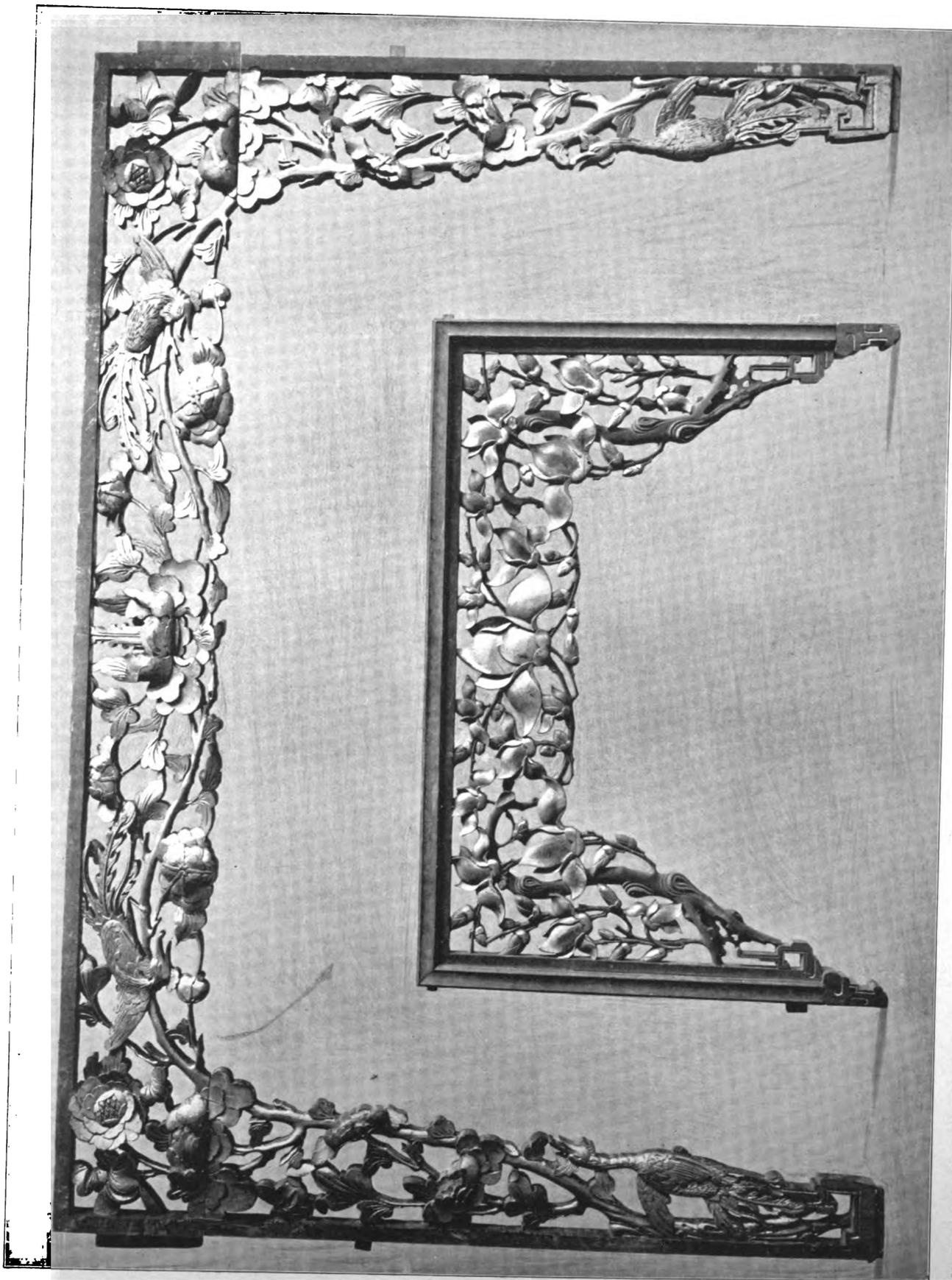


JIKOKU UND BISHAMON, ZWEI DER VIER HIMMELSKÖNIGE DES JAPANISCHEN BUDDHISMUS —
DIEUX BOUDDHIQUES EN BOIS PEINT — WOODEN STATUES OF JIKOKU AND BISHAMON, TWO OF THE
BUDDHIST GODS OF JAPAN

Bemaltes Holz. Aus Osaka

Im ethnographischen Museum in München

Zum erstenmale veröffentlicht



THÜRRAHMEN, BEMALT UND VERGOLDET — LINTEAUX ORNEMENTÉS EN BOIS PEINT ET DORÉ — CHINESE DOORWAYS CARVED IN WOOD, PAINTED AND GILT
Chinesische Holzschnitzereien
Aus Kanton

Im ethnographischen Museum in München
Zum erstenmale veröffentlicht

1902. No. 119.

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



H. E. VON BERLEPSCH (Maria Eich bei München)
EINZELHEITEN AUS DEM LANDSITZ BERLEPSCH — DETAILS DE LA MAISON DE CAMPAGNE DE L'ARTISTE
PARTS OF THE INTERIOR OF HERR BERLEPSCH'S HOUSE
Moderne Innendekorationen
Maria Eich bei München

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY



L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA

1902. No. 120.



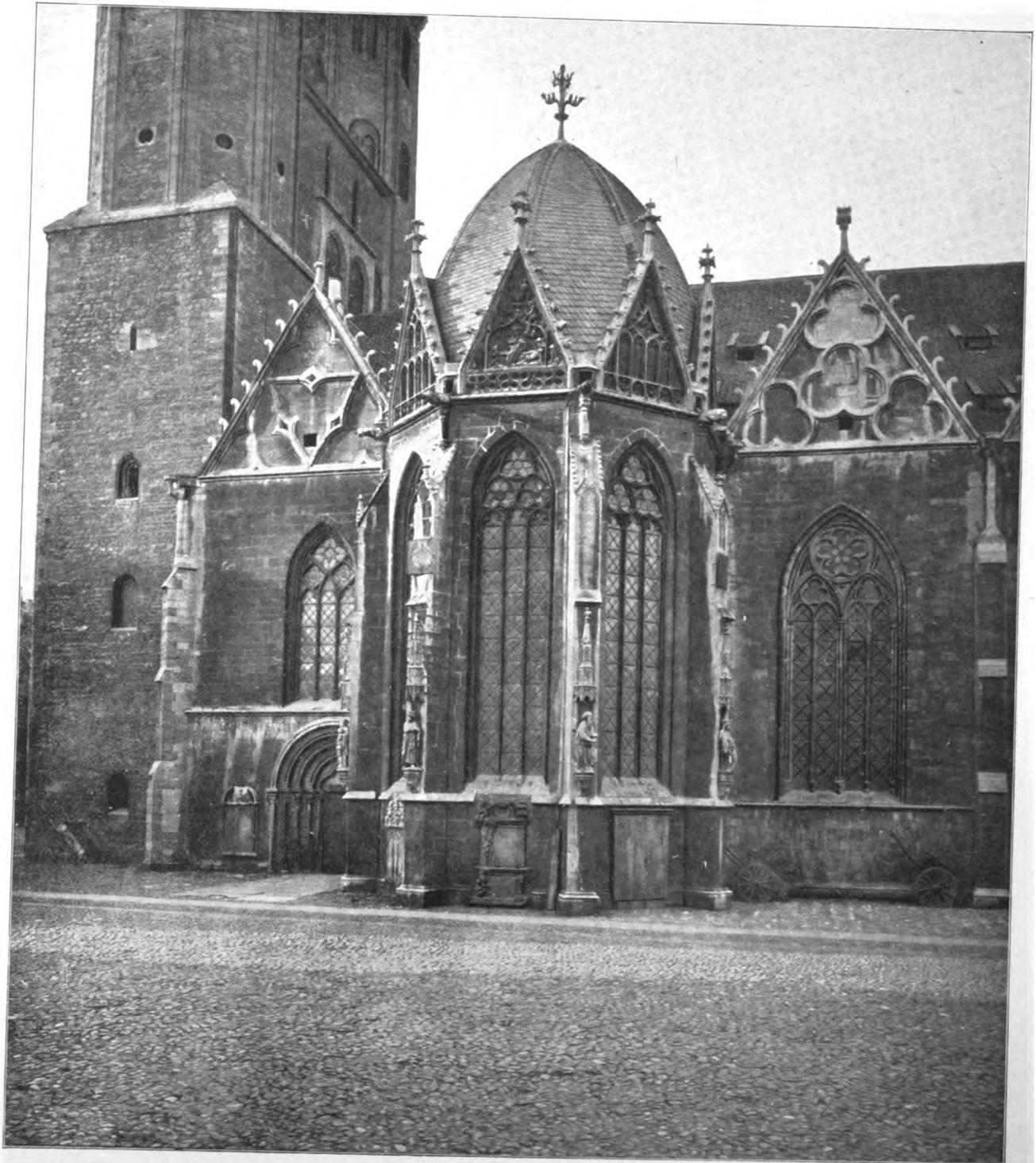
STATUETTE AUS TERRAKOTTA — STATUETTE EN TERRE CUITE — TERRA-COTTA STATUETTE
Um 300 v. Chr.

Im kgl. Antiquarium in München
Zum erstenmale veröffentlicht

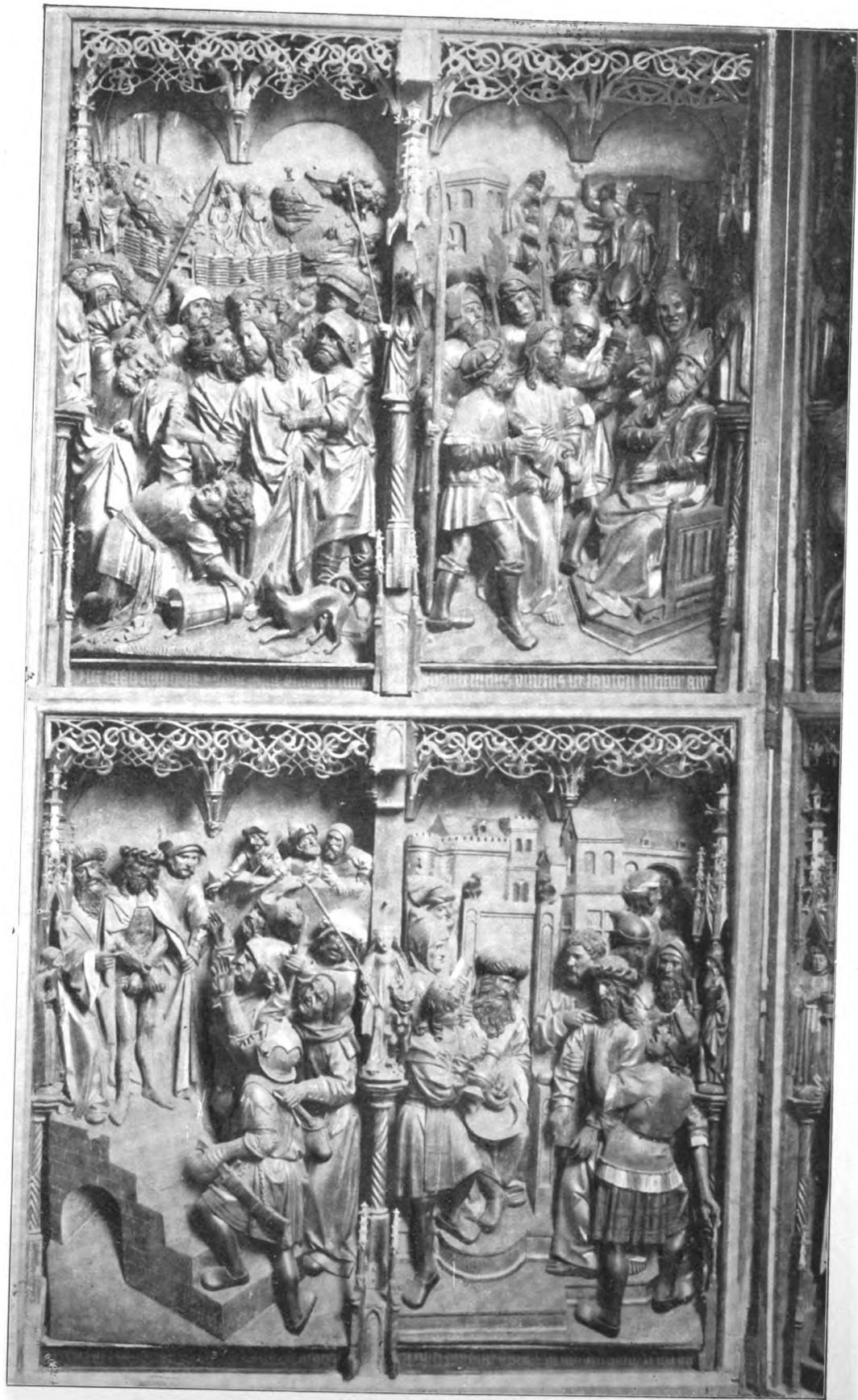


RÖMISCHE THONLAMPEN — LAMPES ROMAINES EN TERRE CUITE — ROMAN EARTHENWARE LAMPS

Antikes Kunstgewerbe
Im kgl. Antiquarium in München
Zum erstenmale veröffentlicht.



VON DER MARTINIKIRCHE IN BRAUNSCHWEIG — SAINT MARTIN DE BRUNSWICK
ST. MARTIN'S CHURCH, BRUNSWICK
Deutsche Architektur der Gotik



TEIL EINES SPÄTGOTISCHEN SCHNITZALTARES — RETABLE GOTHIQUE. FRAGMENT
PART OF A CARVED WOODEN ALTAR
Deutsche Holzsulptur aus der Frühzeit des 16. Jahrhunderts
In der Kirche in Segeberg in Holstein



Aus: „Les Trésors d'Art en Russie“

GIOVANNI ANTONIO BOLTRAFFIO [?] (1467—1516)
DER HEILIGE LUDWIG — SAINT LOUIS — ST. LOUIS
Oberitalienische Malerei der Hochrenaissance
Gemälde im Palais Stroganof in St. Petersburg



SILBERNE SCHÜSSEL — PLAT EN ARGENT — SILVER DISH
Spanische Goldschmiedearbeit vom Beginne des 16. Jahrhunderts
Im Besitze Ihrer Kgl. Hoheit der Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen



WOHNHAUS (GASTHAUS ZUM BRUSTTUCH) — MAISON PRIVÉE (HOTELERIE „AU POURPOINT“)
HOUS AT GOSLAR

Deutsche Architektur der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts
In Goslar

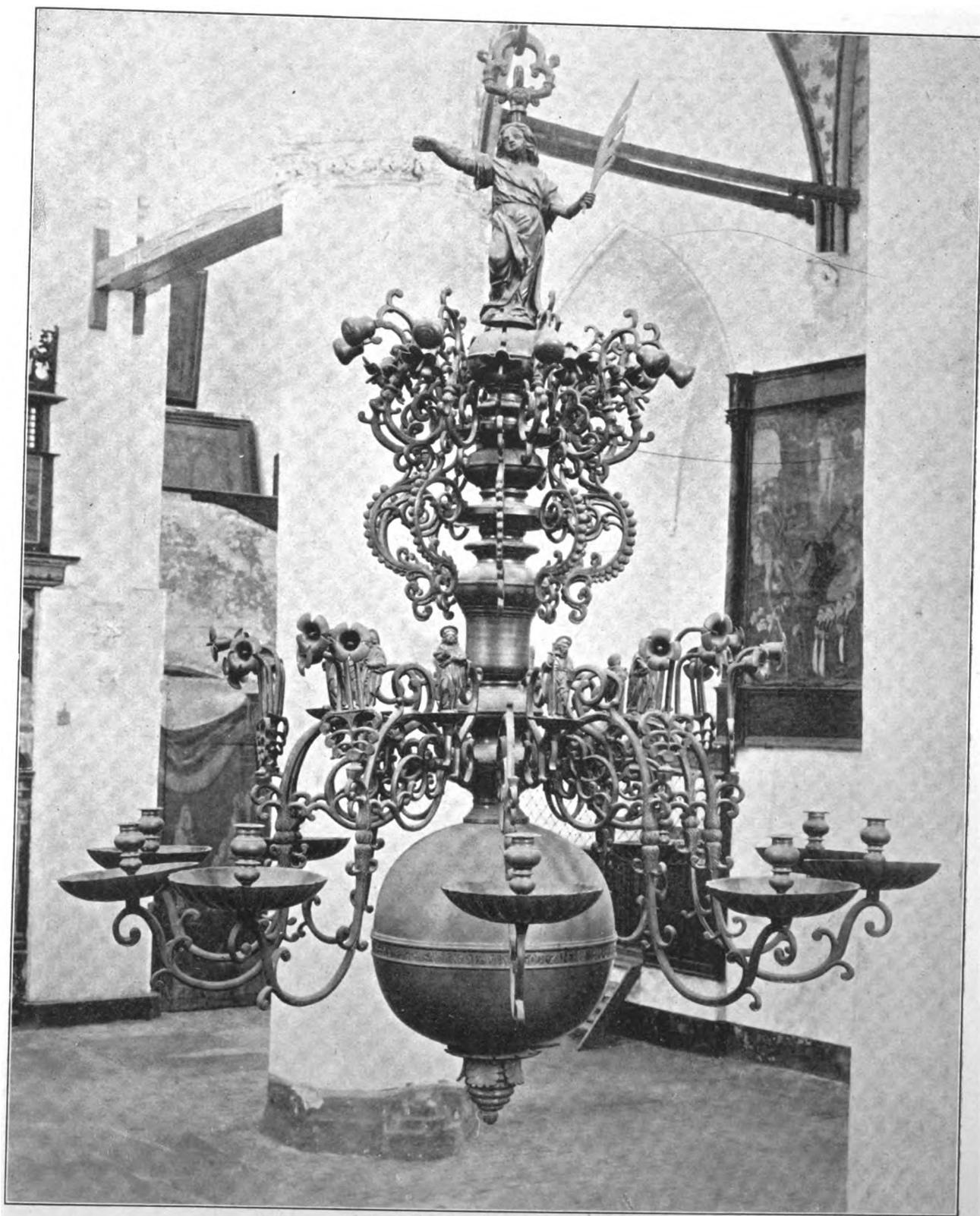


GUIDO RENI (1575—1642)
SUSANNA IM BADE — SUSANNE AU BAIN — SUSANNA AT THE BATH
Italienische Malerei des 17. Jahrhunderts, Schule von Bologna
Gemälde in der National Gallery in London

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 128.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



KRONLEUCHTER AUS MESSING — LUSTRE D'ÉGLISE EN CUIVRE JAUNE — BRASS CHANDELIER
Deutsches Kunstgewerbe vom Jahre 1665
In der Katharinenkirche in Lübeck



GLASGEFÄSSE — OBJETS EN VERRE — GLASS VESSELS
 Arbeiten des 16. und 17. Jahrhunderts
 im bayerischen Nationalmuseum in München
 Aus der Schenkung Basermann-Jordan
 Zum erstenmale veröffentlicht

1902. No. 130.

HIRTH'S FORMENSCHATZ
 PRACTICAL ART GALLERY

L'ART PRATIQUE
 L'ARTE PRATICA



BRONZENER JAPANISCHER TEMPELLÖWE — LION JAPONAIS EN BRONZE — JAPANESE BRONZE LION
Aus Kobe

Im ethnographischen Museum in München
Zum erstenmale veröffentlicht



THORLÖWE VON DEN SOMMERPALÄSTEN BEI PEKING — LION DU PALAIS D'ÉTÉ PRÈS DE PÉKIN
LION FROM THE SUMMER PALACE IN PEKIN. (REDNEED CHINESE COPY)

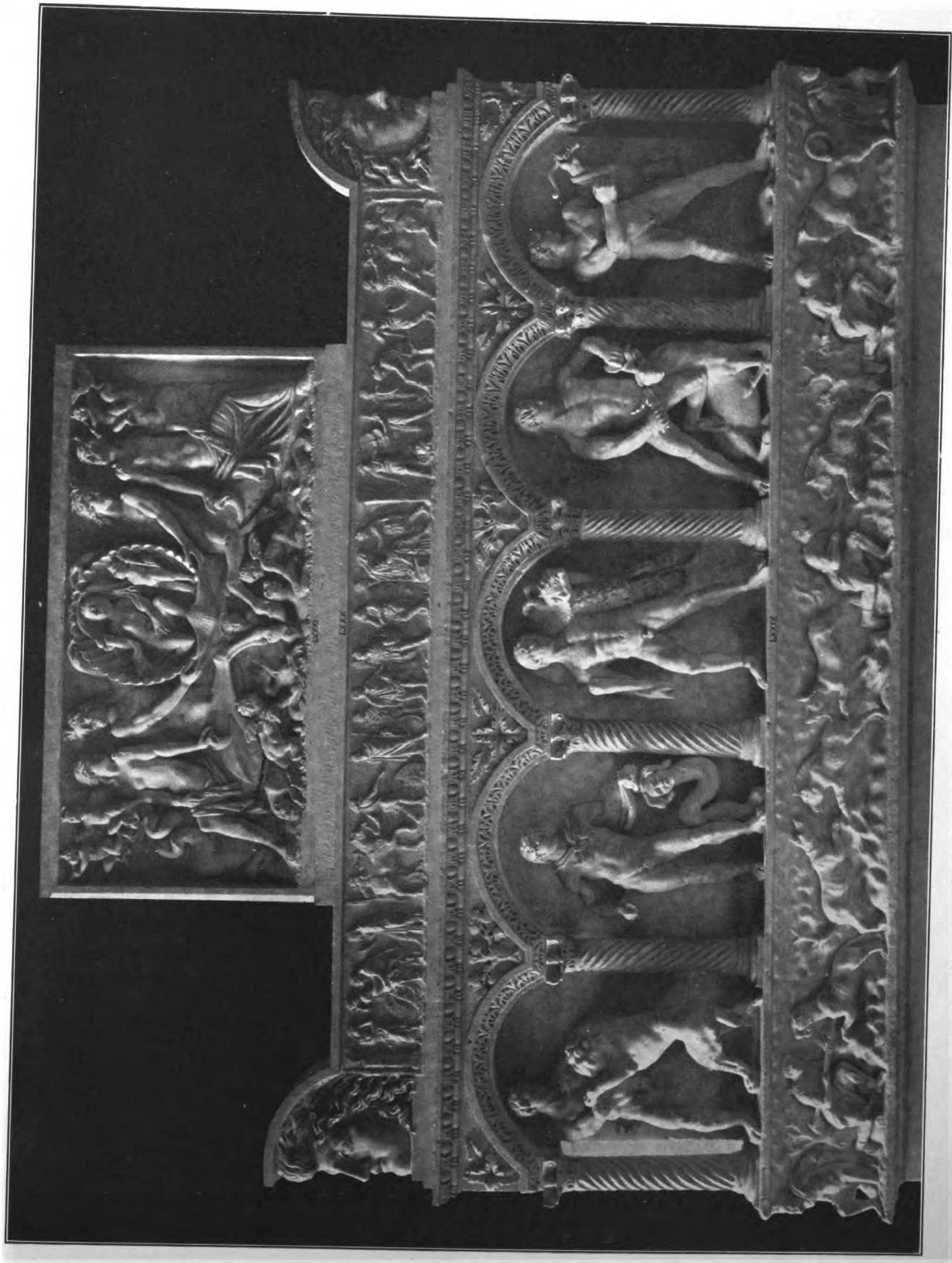
Verkleinerte chinesische Nachbildung
Im ethnographischen Museum in München
Zum erstenmale veröffentlicht



BRONZESTATUETTE — STATUETTE EN BRONZE — BRONZE STATUETTE
Wiederholung eines statuarischen Typus. Um ca. 460 v. Chr.
Im kgl. Antiquarium in München
Zum erstenmale veröffentlicht



STATUETTEN AUS TERRAKOTTA — STATUETTES EN TERRE CUITE — TERRA-COTTA STATUETTES
Griechische Arbeiten vom Ende des 4. Jahrhunderts v. Chr.
Im kgl. Antiquarium in München
Zum erstenmale veröffentlicht

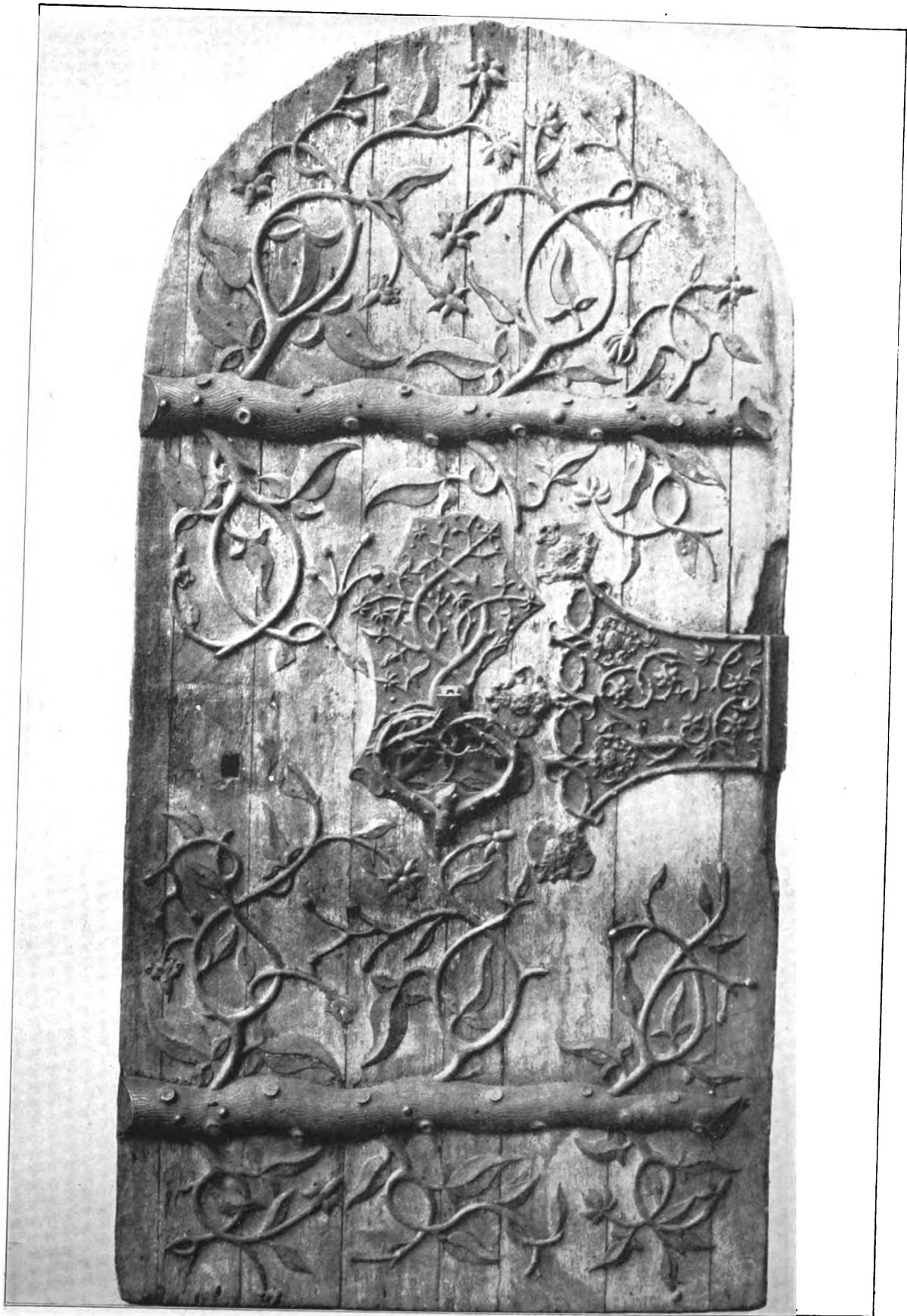


ROMISCHER SARKOPHAG — SARCOPHAGE ROMAIN — ROMAN SARCOPHAGUS
Im Museo Borghese in Rom

1902. No. 135.

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



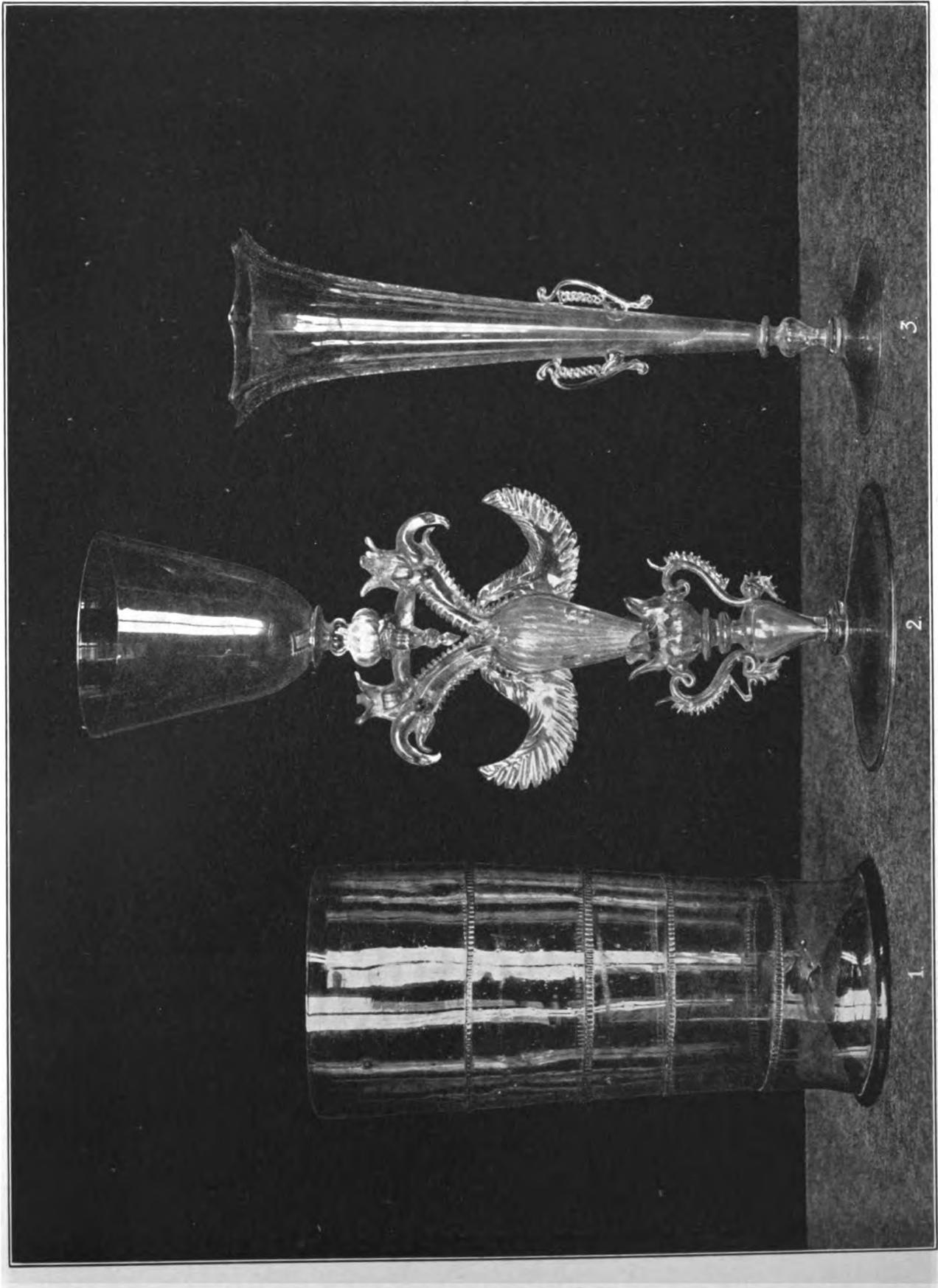
THÜRE MIT EISERNEN BESCHLÄGEN — PORTE AVEC FERRURES EN FER FORGÉ — DOOR WITH IRON MOUNTS
Deutsche Arbeit der Spätgotik
Im Germanischen Museum in Nürnberg



HAUSFAÇADE — MAISON DU XVI^e SIÈCLE — HOUSE AT HILDESHEIM (2nd HALF OF 16th CENT.)
Deutsche Architektur der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts
In Hildesheim



DIEGO DE SILVA VELAZQUEZ (1599—1660)
KRÖNUNG MARIÄ — LE COURONNEMENT DE LA VIERGE — THE CORONATION OF THE VIRGIN
Spanische Malerei des 17. Jahrhunderts
Gemälde im Prado-Museum in Madrid



GLASGEFÄSSE — OBJETS EN VERRE — GLASS VESSELS

Arbeiten des 16. und 17. Jahrhunderts
Im bayerischen Nationalmuseum in München
Aus der Schenkung Bassermann-Jordan
Zum erstenmale veröffentlicht

1902. No. 139.

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA

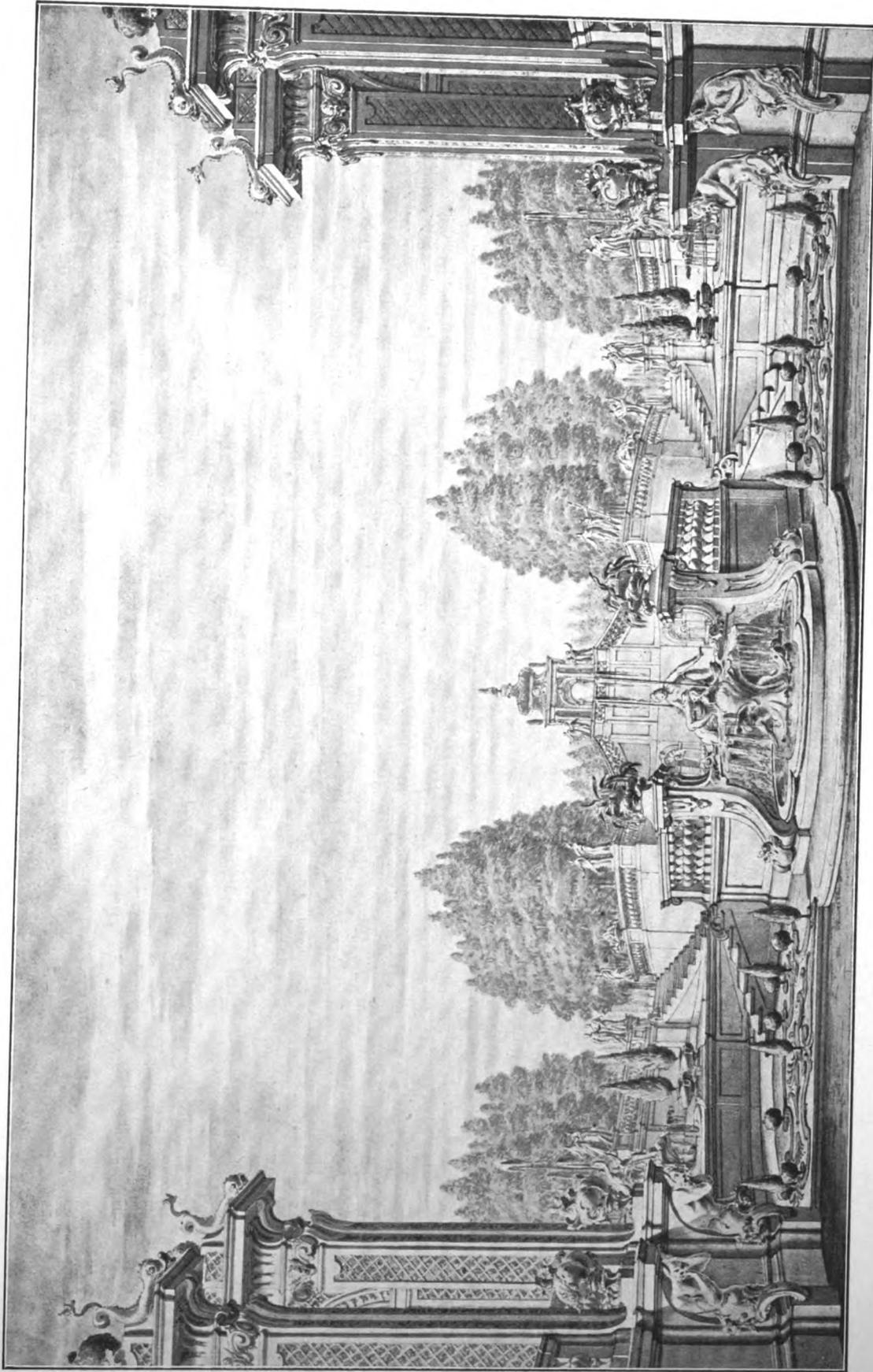


SILBERNER TAFELAUFSATZ — SURTOUT DE TABLE EN ARGENT — SILVER CENTRE-PIECE

Deutsche Goldschmiedearbeit des 17. Jahrhunderts
Im Schatze der Compagnie der schwarzen Häupter in Riga



PRACHTUHR — PENDULE RICHEMENT ORNEMENTÉE — CLOCK
Augsburger Arbeit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts
Im bayerischen Nationalmuseum in München



ENTWURF ZU EINER THEATERDEKORATION — PROJET DE DÉCORATION THÉÂTRALE — DESIGN FOR THEATRE DECORATION
 Italienischer Barockstil. Mitte des 18. Jahrhunderts
 Nach dem Originale im kgl. Kupferstichkabinet in München
 Zum erstenmale veröffentlicht

HIRTH'S FORMENSCHATZ
 PRACTICAL ART GALLERY

1902. No. 142.

L'ART PRATIQUE
 L'ARTE PRATICA

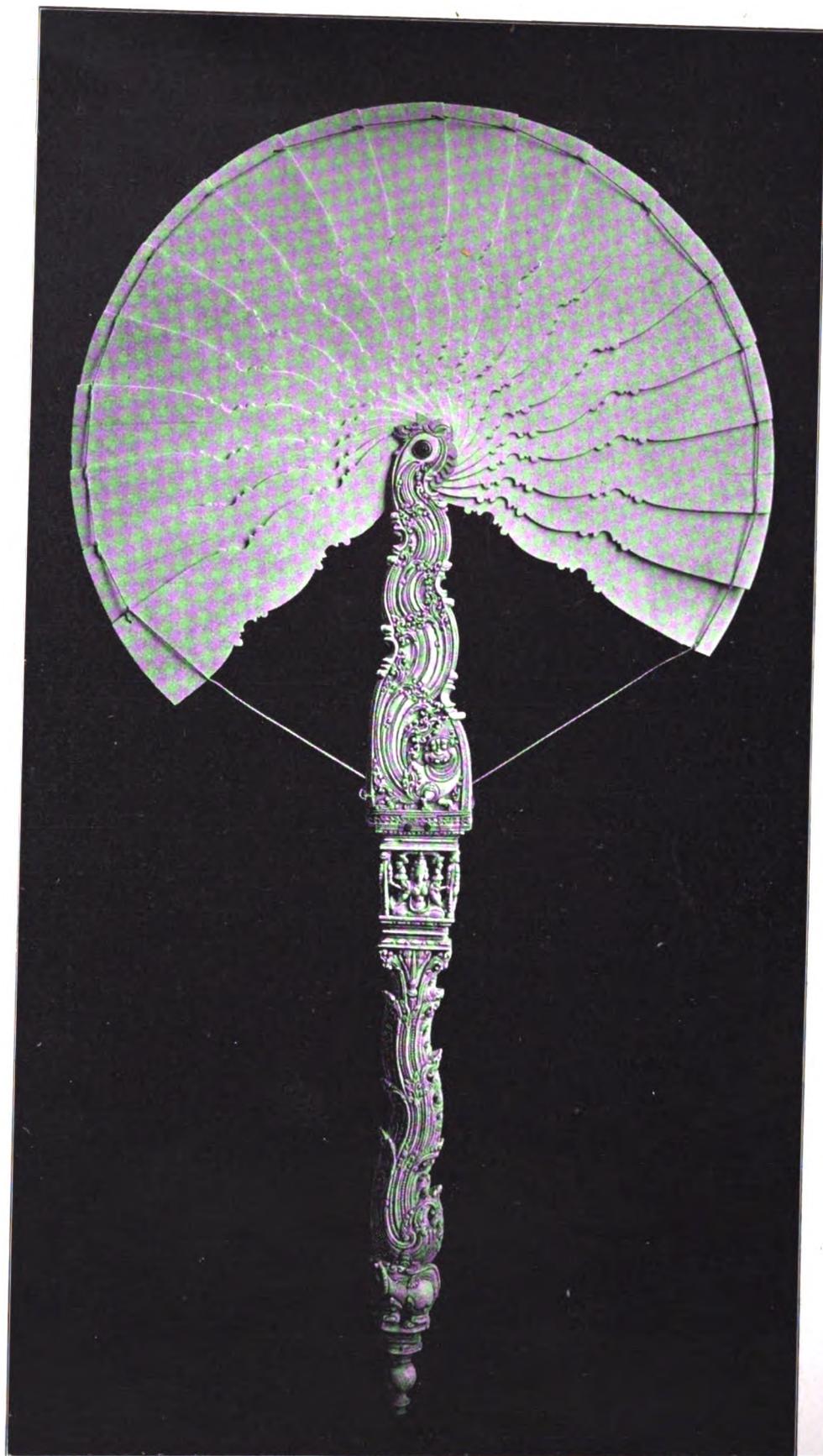


BISHAMON, EINER DER VIER HIMMELSKÖNIGE DES JAPANISCHEN BUDDHISMUS — DIEU BOUDDHIQUE EN
BOIS PEINT — PAINTED WOODEN STATUE OF BISHAMON, ONE OF THE FOUR BUDDHIST GODS OF JAPAN

Bemaltes Holz. Aus Kobe

Im ethnographischen Museum in München

Zum erstenmale veröffentlicht



FÄCHER AUS ELFENBEIN — ÉVENTAIL EN IVOIRE — IVORY FAN
Südindische Arbeit
Im ethnographischen Museum in München
Zum erstenmale veröffentlicht

Princeton University Library



32101 067662641

